

*kostenlos an alle Haushalte*

# Glienicker Kurier

**März 2009**



*Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn*



## Sprengung erfolgreich

Seit dem 8. Februar hat sich unser gewohnter Blick in Richtung Frohnau grundlegend verändert: Der Richtfunkmast, das mit 358,6 Metern zweithöchste Bauwerk Berlins, ist gesprengt. Mehr dazu und zu weiteren Neuigkeiten aus der Gemeinde Glienicke/Nordbahn lesen Sie, wie immer, hier im Kurier

Fotos (2): Karsten Sühning

<b>In eigener Sache</b>	<b>2</b>	<b>Historisches</b>	<b>37</b>
<b>Rathausnachrichten</b>	<b>2</b>	<b>Der Hobbygärtner</b>	<b>39</b>
<b>Ortsgeschehen</b>	<b>10</b>	<b>Über den Tellerrand</b>	<b>40</b>
<b>Kinder, Jugend, Schule</b>	<b>14</b>	<b>Leserpost</b>	<b>41</b>
<b>Aus den Fraktionen</b>	<b>17</b>	<b>Termine</b>	<b>43</b>
<b>Senioren</b>	<b>21</b>	<b>Familienanzeigen</b>	<b>45</b>
<b>Kunst und Kultur</b>	<b>23</b>	<b>Geburtstagskinder</b>	<b>46</b>
<b>Politische Standpunkte</b>	<b>25</b>	<b>Impressum</b>	<b>47</b>
<b>Sport in Glienicke</b>	<b>33</b>		

**Redaktionsschluss für die April-Ausgabe: Donnerstag, 19.3.2009**

## Heute und vor zwanzig Jahren: Glienicker Mauergeschichten gesucht

2009 ist das Jahr der großen Jubiläen: Der Evolutionstheoretiker Charles Darwin wurde ebenso wie Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy vor 200 Jahren, die Schriftstellerin Christa Wolf genau wie der Philosoph und Soziologe Jürgen Habermas vor 80 Jahren geboren. Vor 250 Jahren starb Georg Friedrich Händel und vor 200 Jahren Franz Joseph Haydn. Vor 1000 Jahren fand die Hermannschlacht im Teutoburger Wald statt, das Grundgesetz trat vor sechzig Jahren in Kraft. So alt wird in diesem Jahr auch der Glien-

cker Sportverein. Ein vergleichsweise junges Alter erreicht hingegen der Glienicker Seniorenclub mit seinen dreißig Lenzen. Im November vor zwanzig Jahren fiel die Mauer.

Auch wenn letzteres Ereignis für Glienicke offiziell erst ins Jahr 2010 fällt, möchten wir schon jetzt gemeinsam mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen Blick in die Vergangenheit wagen. Wenn Sie also eine interessante, spannende oder bewegende Geschichte oder Episode im Zusammenhang mit der Mauer in und um Glienicke kennen, ein ganz

persönliches Erlebnis mit dem Mauerfall verbinden oder eine andere Begegnung mit dem Thema zwischen gestern und heute haben, freuen wir uns, wenn Sie dies mit uns teilen.

Ihre Texte können Sie an die Pressestelle im Glienicker Rathaus, Hauptstraße 19 oder per E-Mail an [pressestelle@glienicke.eu](mailto:pressestelle@glienicke.eu) senden. Eine Auswahl Ihrer Einsendungen werden wir im Herbst im „Glienicker Kurier“ veröffentlichen. Unter allen Einsendern verlosen wir attraktive Gewinne. Wir sind gespannt auf Ihre Zuschriften!

## Rathausnachrichten

### Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 11. Februar „Nur gemeinsam sind wir stark“

(ip) Die dritte Sitzung der Legislaturperiode war zugleich die erste Sitzung im neuen Jahr. Dabei standen neben dem Gemeindehaushalt 2009 auch die weitere Verfahrensweise mit dem künstlerischen Gestaltungskonzept am Eingang zum Bürgerpark, eine Änderung der Kita-Satzung und gleich mehrere B-Pläne zum Beschluss an. Die Sitzung leitete Martin Beyer.

#### Für das Jahr 2009: Haushalt beschlossen

„Das waren keine normalen Umstände, unter denen in diesem Jahr der Haushalt entstanden ist“, meinte Bürgermeister Joachim Bienert. Für die erkrankte Kämmerin war Verwaltungsmitarbeiterin Janina Gottwald ins kalte Wasser gesprungen, um den Gemeindehaushalt so schnell wie möglich fertig zu stellen. „Ihr, ihren im Hintergrund tätigen Kolleginnen und Kollegen, aber auch den Ausschüssen und der GVT gilt mein Dank“, sagte Bienert.

Für die rund 21,5 Millionen umfassende Haushaltssatzung sprach sich die Gemeindevertretung einstimmig aus. Auf den Verwaltungshaushalt entfallen damit im Jahr 2009 rund 16,2 Millionen Euro, auf den Vermögenshaushalt etwa 5,3 Millio-

nen Euro für Investitionen. Zugleich beschloss die GVT das beigefügte Investitionsprogramm bis zum Jahr 2012.

„Wir setzen damit nicht nur Riesenprojekte, sondern auch rund 2080 Euro pro Einwohner um“, hatte SPD-Fraktionsvorsitzender Uwe Klein ausgerechnet: „Dabei ist ein ausgeglich-



Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung  
Foto: Archiv

ner Haushalt für uns schon fast selbstverständlich geworden“. Geplant ist in diesem Jahr unter ande-

rem der lange aufgeschobene und dringend benötigte Rathäuserweiterungsbau. Die dafür aufgewendeten Mittel in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro stammen aus einem Haushaltsausgaberesultat aus dem vergangenen Jahr. Hinzu kommen im Gemeindehaushalt 2009 etwa 85.000 Euro für einen ersten Teil der Außenanlagen. Die Ausschreibungen für den Rohbau laufen bereits. Beginnen sollen demnächst auch die Bauarbeiten für den Sportplatz in der Bieselheide (insgesamt 2,45 Millionen Euro). Diesbezüglich gab der Bürgermeister bekannt, dass die Grundstücksfrage nunmehr geklärt sei und der Kaufvertrag der Grundstücke dieser Tage geschlossen werde. Außerdem wird Glienicke den Ausbau der Mühlenbeker Oberschule in diesem wie auch im kommenden Jahr mit je 850.000 Euro bezuschussen.

„Der Haushalt enthält zudem ein Element, wo wir gefordert sein werden“, bemerkte Hans G. Oberlack (CDU/FDP). Er kritisierte die Steigerung der Kosten im Kita-Bereich von 900.000 Euro, an denen sich der Kreis, dem dieser Aufgabenbereich obliegt, nur mit rund 100.000 Euro beteiligt. Deshalb forderte Oberlack

eine „angemessenere Beteiligung in den nächsten Jahren“. Dass nun nicht mehr über eine Erhöhung der Elternbeiträge, sondern über den Anteil des Kreises gesprochen werde, empfand Uwe Klein dabei als positiven Aspekt. Allerdings müsse die diesbezügliche Änderung des Vertrages mit dem Kreis von allen Gemeinden im Landkreis getragen werden. „Nur gemeinsam sind wir stark“, so Klein.

*Der Haushaltsplan 2009 für die Gemeinde Glienicke/Nordbahn ist unter [www.glienicke.eu](http://www.glienicke.eu) abrufbar.*

## **Aufgehoben:**

### **Entscheidung zur Sonnenscheibe**

Mehrheitlich stimmten die Gemeindevertreter – in auf GBL-Antrag namentlicher Abstimmung – dafür, den noch in der vergangenen Legislaturperiode gefassten Beschluss zur künstlerischen Gestaltung der Zuwegung zum Bürgerpark wieder aufzuheben. Geplant war, hier eine Skulptur, die so genannte „Sonnenscheibe“, der Glienicker Künstlerin Christine Gersch zu errichten. Allerdings hatte die GVT die dafür ursprünglich vorgesehenen 100.000 Euro in ihrer September-Sitzung nicht freigegeben.

„Zu teuer“ sei das Projekt, so Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender der CDU/FDP. Dies hätte seine Fraktion in zahlreichen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern Glienickes erfahren. „Auch Gemeindevertreter können erkennen, dass sie sich mit einer Entscheidung getäuscht haben“, führte er aus und betonte, dass damit „nicht das Kunstwerk an sich“ kritisiert werde. Allerdings, hielt GBL-Fraktionschef Prof. Andreas Elepfandt dagegen, habe die Künstlerin den Entwurf inzwischen „abgespeckt“. Zudem habe seine Fraktion um Spenden für das Projekt geworben. Er nannte jetzt eine Zahl von 50.000 Euro.

Nun muss sich der Planungsausschuss erneut mit der künstlerischen Gestaltung des Platzes zwischen Grundschule und Mensa befassen. Der neuerliche Entscheidungsprozess soll „transparenter“ gestaltet werden,

so Peter Kimmel (CDU/FDP), um eine Identifikation der Glienickerinnen und Glienicker mit einem kommenden Projekt zu ermöglichen. Dem schloss sich auch Prof. Ernst G. Giessmann, Vorsitzender der Fraktion Die Linke und des Planungsausschusses, an: „Wir müssen mehr Öffentlichkeit schaffen“.

In einer sehr persönlichen Stellungnahme zeigte sich Bürgermeister Bienert von der Entscheidung enttäuscht: „Die Gemeinde hat hier eine Chance vertan, etwas ganz Besonderes zu gestalten“. Zudem wäre die Ausgabe für Kunst bei den vielen Bauprojekten, die Glienicke in den vergangenen Jahren realisiert habe, durchaus angemessen gewesen. „Schade, dass dieser Anziehungspunkt für Glienicke nun nicht entsteht“. Bienert hofft jetzt auf eine fruchtbare Diskussion im Planungsausschuss, die für die Politiker vertretbar und für die Bevölkerung zufriedenstellend sei.

## **Gewachsen:**

### **Bevölkerungszahl steigt weiter**

Eine aktuelle Bevölkerungszahl gab Jana Klätke bekannt: 10.496 Einwohner zählte Glienicke am Sitzungstag. „Das ist allein seit Jahresbeginn ein Zuwachs von 46 Bürgerinnen und Bürgern“, so die Leiterin des Fachbereichs für Soziales und Ordnung. Darunter waren zwölf Geburten.

## **Klären: Raumfrage für Grundschule und Hort**

Um zu klären, wie die durch den

Umzug des Neuen Gymnasiums im ehemaligen Gesamtschulgebäude frei werdenden Räume sinnvoll an Hort und Grundschule verteilt werden, haben sich die Beteiligten zwischenzeitlich zu einem Gespräch mit der Verwaltung getroffen, wie Jana Klätke auf SPD-Nachfrage erläuterte. Die „Wunschlisten“ beider Einrichtungen müssten nun aber auf das Machbare reduziert werden. „Im Hinterkopf sollten dabei die derzeitigen Überlegungen im Zusammenhang mit dem Konjunkturpaket II, den Hort beziehungsweise die Schule zu erweitern, stehen.“

Die Zahl der Grundschüler für das Schuljahr 2009/10 gab Jana Klätke mit 721 an. Für den Hort gäbe es zu diesem Zeitpunkt noch keine verlässlichen Zahlen. Die derzeit von der Anerkannten Schulgesellschaft mbH (ASG) genutzten Räume werden aber in jedem Fall dringend benötigt. Deshalb stellte die Verwaltung noch einmal klar, dass der Mietvertrag mit dem privaten Schulträger am 31. Juli endet. Gespräche mit der ASG über eine Verlängerung gibt es nicht. Die ASG will in der Schönfließener Straße einen Neubau errichten. Der Bauantrag ist inzwischen eingereicht.

„Unsere interne Deadline ist Ende März“, konkretisierte Bürgermeister Joachim Bienert: „Bis dahin muss klar sein, ob das Bauprojekt bis zum Schuljahresbeginn fertig ist“. Dabei sei allein die ASG für einen reibungslosen Übergang für ihre Schule verantwortlich. Der Zeitraum zwischen dem Einreichen der Baugenehmigung und dem Fertigstellungstermin ist al-



Die Räume der ehemaligen Gesamtschule teilen sich bald Grundschule und Hort. Foto: Archiv

lerdings „ehrgeizig bemessen“, wie SPD-Fraktionsvorsitzender Uwe Klein formulierte.

## **Entschieden:**

### **Text für Erinnerungstafel**

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.“ – so das Zitat des Philosophen Immanuel Kant, das künftig eine Erinnerungstafel an der Urnengemeinschaftsanlage auf dem Waldfriedhof zieren wird. Denkbar knapp fiel die Entscheidung, der gemäß vorheriger Absprache keine nochmalige Debatte vorausging, mit elf Für- und neun Gegenstimmen. Alternative war ein Spruch aus der Bibel.

### **Nachgefragt: Winterdienst**

Ob der Verwaltung in diesem Winter Probleme bei der Räumung von Schnee und Eis bekannt geworden seien, das wollte die Fraktion Die Linke wissen. Dass dies nicht der Fall sei, berichtete Peter Staamann. Der Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt erläuterte, dass der Winterdienst einem festgelegten Plan folge. Schon ab November gibt es im Bauhof einen Bereitschaftsdienst. Mindestens zwei Streumaschinen sind dann stets aufgebaut.

„Nicht alle Nebenstraßen können immer sofort nach dem Eintritt von Schnee und Glätte geräumt werden“, so Staamann. Denn insbesondere auf den Strecken der Buslinien sei oft eine mehrfache Streuung erforderlich. „Gerade in den Nebenstraßen ist deshalb die Umsicht der Verkehrsteilnehmer gefragt.“ Nach der Schneeschmelze wird das Streugut mittels Kehrmachine wieder eingekehrt und entsprechend entsorgt. Antragsteller und Fraktionsvorsitzender der Linken, Prof. Ernst G. Giessmann, zeigte sich als „mit den Ausführungen sehr zufrieden“.

### **Geändert: Kita-Gebühren-Satzung**

Um dem seit dem 1. Januar dieses Jahres geltenden Anspruch der Tagesmütter auf Erstattung der Hälfte ihrer Aufwendungen für Kranken- und Pflegeversicherung nachzukommen, hat die Gemeindevertretung eine entsprechende Änderung der Kita-



*Der Text für die Erinnerungstafel an der Urnengemeinschaftsanlage ist entschieden.*

Gebühren-Satzung beschlossen. Die Entscheidung fiel einstimmig bei einer Enthaltung.

### **Beschlossen: B-Pläne „Jungbornstraße“ und „Glienicker Feld“**

Inhalt der 3. Änderung des Bebauungsplans Nr. 6 „Jungbornstraße“ ist im Wesentlichen die Zusammenführung der ersten und zweiten Änderungsatzung. Zugleich wurden Hinweise der unteren Bauaufsichtsbehörde aufgenommen. Im vereinfachten Verfahren erfolgte zudem die 6. Änderung des B-Pans Nr. 1 „Glienicker Feld“. Die veränderten Festsetzungen „dienen der Anpassung an die veränderten Rahmenbedingungen bezüglich der Altablagerung“, wie es in der Satzung heißt. Gemeint ist der Wegfall einer Stahlspundwand, die aufgrund der Unbedenklichkeit der Messergebnisse der vergangenen Jahre nun nicht mehr notwendig ist.

Beide Änderungssatzungen erarbeitete die Planungsgruppe 4 GmbH. Die Beschlüsse fielen einstimmig. Die Beschlussvorlage zur ebenfalls auf der Tagesordnung stehenden 4. Änderung des B-Plans Nr. 2 „Ortskern“ für den Bau des Seniorenpflegeheims zog die Verwaltung aufgrund von Unsicherheiten bei der Formulierung von Details, etwa dem Aufstellen von Müllcontainern, zunächst zurück. Die Entscheidung soll nun am 18. März fallen.

### **Zum Abschluss gebracht: Formalie zur Rathäuserweiterung**

Nachdem sich im Januar schon

der Planungsausschuss für die 7. Änderung des Glienicker Flächennutzungsplans ausgesprochen hatte, stimmte dem nun auch die GVT einstimmig zu. Mit der Änderung ist der Erweiterungsbau, der noch in diesem Jahr auf der Grünfläche neben dem denkmalgeschützten Rathaus in der Hauptstraße entstehen wird, einen Schritt voran gebracht. Die Zweckbestimmung der Fläche lautet nun: „Öffentliche Verwaltung“.

### **Sachkundig: Edgar Himmert**

Für Die Linke ist Edgar Himmert als sachkundiger Einwohner in den Infrastrukturausschuss berufen und sogleich durch den Vorsitzenden der Gemeindevertretung verpflichtet worden. Zum, wie Martin Beyer formulierte, „Urgestein“ der Glienicker Kommunalpolitik, sagte er: „Ich freue mich außerordentlich, dass Sie wieder bei uns sind“.

### **Verwiesen: Antrag zum ÖPNV**

Eine Antrag der CDU/FDP-Fraktion, dernach die Verwaltung prüfen solle, unter welchen Voraussetzungen die Anbindung Glienickes an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ausgebaut werden kann, ist in den Infrastrukturausschuss verwiesen worden. Der Antrag betraf unter anderem eine Verdichtung der Taktfrequenz der Buslinie 107 und die Einbeziehung Glienickes in den Tarifbereich AB. „Hier kann auch die Verwaltung nur nachfragen“, meinte der Bürgermeister schon vorab und sagte dies auch zu.

**Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 22. Januar**

## **Investitionen für Glienicke**

(ip) Die Fortsetzung der Beratungen zum Gemeindehaushalt 2009 sowie zum Investitionsprogramm für die kommenden Jahre war ein wesentlicher Punkt auf der Tagesordnung der Sitzung. Außerdem wurde die Richtlinie zur Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen abschließend beraten. Die Sitzung leitete Uwe Klein (SPD).

### **Investitionen planen**

Recht zügig konnten die Beratungen zum Gemeindehaushalt abgeschlossen werden, hatte man doch auch schon in vorangegangener Sitzung einzelne Punkte ausführlich besprochen. Eine umfangreichere Debatte entspann sich dagegen um den Investitionsplan der Gemeinde. Um nicht über Gebühr auf Rücklagen zugreifen zu müssen, hatte bereits der Haupt- und Finanzausschuss dafür plädiert, einige kostenintensive Maßnahmen ins nächste Jahr zu verschieben. So wird beispielsweise die rund 260.000 Euro teure Zuwegung zum Bürgerpark zwischen Mensa und Grundschule erst im Jahr 2010 entstehen.

Uneins war der Ausschuss zunächst, ob auch der Bau des in der Elisabethstraße geplanten Spielplatzes verschoben werden solle. „Die Spielplatzanalyse hatte im vergangenen Jahr ergeben, dass ein weiterer Spielplatz in unserem Ort dringend gebraucht wird“, sprach sich Dirk Steichele (SPD) für eine schnelle Umsetzung des 150.000 Euro-Projekts aus. Dagegen äußerte Peter Kimmel (CDU/FDP): „Die Verschiebung halten wir für maßvoll und auch für vertretbar“. Dem schloss sich auch die GBL an. Dem Kompromissvorschlag, Mittel für die Planung eines ersten Bauabschnitts und für die Beschaffung der Spielgeräte schon in diesem Jahr zur Verfügung zu stellen, das Vorhaben aber erst im kommenden Jahr abzuschließen, konnten schließlich alle Beteiligten zustimmen.

Ins kommende Jahr verschoben sind zudem die Gehwegmaßnahmen in der Niederbarnim- und der Adalbertstraße. Die Anwohner des östli-

chen Teils der Alten Schildower Straße werden sich noch zwei Jahre gedulden müssen. Noch im laufenden Kalenderjahr wird dagegen der Gehweg in der Elsässer Straße gebaut, so die Empfehlung des Ausschusses.

Seinen ausgesprochenen Dank für die konstruktive Hilfe bei der Haushaltsberatung richtete Vorsitzender Klein an Verwaltungsmitarbeiterin Janina Gottwald, die für die erkrankte Kämmerin „in die Bresche gesprungen“ war.

### **Bürgerbeteiligung bei grundhaftem Straßenausbau empfohlen**

„Ich freue mich, dass die Bürger mehr einbezogen werden“, fasste Dr. Uwe Wiesner (GBL) zusammen. Grund seiner Freude war die vom Bürgermeister initiierte „Richtlinie über die Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen“ im Rahmen des grundhaften Straßenausbaus.

Schon in mehreren Sitzungen hatte sich der Ausschuss mit der Richtlinie beschäftigt. Nun war man einig, dass betroffene Anwohner künftig vor Beginn einer Baumaßnahme umfassender informiert werden sollen und vor allem in Sachen Fahrbahnbelag und verkehrsberuhigende Maßnahmen mehr Mitspracherecht erhalten. „Der grundhafte Fahrbahnausbau ist ein Sonderfall in Glienicke“, sagte Bürgermeister Joachim Bienert, „dennoch ist es wichtig, dass wir uns selbst eine Handlungsvorgabe schaffen“.

Kernpunkt der neuerlichen Diskussion war die Frage, zu welchem Zeitpunkt die Bürgerbeteiligung beginnen solle. Während sich die GBL dafür aussprach, dass die Bürgerinnen und Bürger „schon in der Konzeptphase ihr Know-How einbringen“ sollten, plädierte Frank Schwerike (SPD) dafür, die Bürger erst dann einzubeziehen, wenn ein unabhängiger Planer bereits Alternativvorschläge erarbeitet hat: „Die Bürger wollen Informationen über die Planung, die Ausführungsvarianten und vor allem die Kosten“, begründete er. Zudem seien sechs Monate genug Zeit, um auf Anregungen und Vorschläge der Bürger einzugehen, ergänzte Peter Kimmel (CDU/FDP). „Bürgerbeteiligung ist kein Ideenwettbewerb“, meinte auch Edgar Himmert (Die Linke): „Eine effektive Beteiligung geht nur anhand konkreter Vorschläge“. Der Gemeindevertretung empfahl der Ausschuss die Richtlinie schließlich einstimmig, diese folgte am 11. 2. bei einer Enthaltung ebenfalls einstimmig.

### **Lindenstraße: Verkehr beruhigen**

Schnurgerade ist die Lindenstraße, die vielen Bürgerinnen und Bürgern auch als Umfahrung der Ampel an der B 96 dient. Dabei fährt jeder Vierte hier zu schnell, wie Geschwindigkeitsmessungen der Hennigsdorfer Polizeiwache und der Gemeinde Glienicke übereinstimmend ergaben. Dass sich mit dem hohen Verkehrsaufkommen eine zunehmende Belas-



Wenn diese Straße einmal grundhaft ausgebaut wird, können die Anwohner mitentscheiden.

tung für die Anwohner verbindet, ist vorstellbar. Grund genug für einen Anwohner, die Initiative zu ergreifen. In der Verwaltung hatte er Ende 2008 angefragt, inwieweit eine Verkehrsberuhigung in der Straße vorstellbar ist. Zwei Varianten für „geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen“ hat ein Planungsbüro inzwischen erarbeitet. Diese standen im Ausschuss zur Diskussion.

### Zufahrt zum Gymnasium prüfen

Die verkehrliche Anbindung des Gymnasium-Neubaus nahe der Feuerwache schon jetzt ins Auge zu fassen, bat Dieter Auer (GBL) die Verwaltung. Fuß- und Radwege wie auch die Zufahrten für Autos, insbesondere rund um den Kreisverkehr, sollten dabei berücksichtigt werden. Wichtig sei auch ein Radweg auf der Westseite der Hattwichstraße. Bürgermeister Joachim Bienert informierte, dass auch für diese Vorhaben bereits Mittel im Gemeindehaushalt 2009 vorgesehen seien und damit eine rechtzeitige Planung erfolgen kann.

### Tempo 30 in der Gartenstraße

Die Gartenstraße, so Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, darf künftig nur noch mit einer maximalen Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometern passiert werden. Ein entsprechender Genehmigungsbescheid aus dem Landrats-

amt liegt vor. Die Gemeinde hatte die Geschwindigkeitsbegrenzung vor allem aufgrund der hier ansässigen Kindertagesstätte und des Straßenzustands beantragt. Zudem entspräche das Erscheinungsbild der Straße insgesamt eher einer Anliegerstraße, so Staamann.



In der Gartenstraße gilt ab sofort Tempo 30

## Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 28. und 29. Januar sowie am 16. Februar Haushaltsberatungen: Runde zwei und drei

*(ip) An gleich zwei aufeinanderfolgenden Tagen widmete sich der Ausschuss noch einmal der Beratung des Gemeindehaushalts 2009. Themen waren insbesondere der Vermögenshaushalt und die für die kommenden Jahre geplanten Investitionen. Die Sitzung leitete Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP).*

### Verwaltungshaushalt, Teil 2

Die laufenden Verbrauchs-, Aufwands- und Betriebsausgaben der Verwaltung sind im Verwaltungshaushalt der Gemeinde veranschlagt. Damit zeigt er unter anderem auf, wie die Verwaltung ihren laufenden Aufwand deckt. Die Einnahmen ergeben sich dabei unter anderem aus Schlüsselzuweisungen von Kreis und Land und dem Gemeindeanteil an den Steuern. Sie belaufen sich im Jahr 2009 voraussichtlich auf rund 16,2 Millionen Euro. Davon werden dem Vermögenshaushalt rund zwei Millionen Euro zugeführt.

Schon in der vorangegangenen Sitzung hatte sich der Ausschuss mit dem Verwaltungshaushalt befasst (siehe „Glienicker Kurier“, Februar 2009). In der aktuellen Beratung drehten sich Einzelfragen der Ausschussmitglieder unter anderem um die Ausgaben für Bebauungspläne und um die Kosten für die Abwasserbeseitigung. Dabei legte Bürgermeister Joachim Bienert eine erstaunliche Zahl auf den Tisch: Der Wasser-Durchschnittsverbrauch der Glienickerinnen und Glienicker liegt bei immerhin neunzig Litern pro Tag und Kopf. „Dieser Wert ist aber in den letzten Jahren stabil geblieben“. Für die Einleitung der Abwässer in den Zweckverband Fließtal bringt die Gemeinde jährlich rund 650.000 Euro auf.

Außerdem schon jetzt in den Verwaltungshaushalt eingestellt, so der Bürgermeister, sind Mittel für Vorplanungen von Projekten, die sich aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung für Glienicke ergeben

könnten: „So haben wir eine Grundlage, um schnell reagieren zu können“.

### Vermögenshaushalt

Zu veranschlagen sind im Vermögenshaushalt der Gemeinde alle vermögenswirksamen Einnahmen und Ausgaben. Dies betrifft in diesem Jahr beispielsweise die Mittel für den Sportplatz in der Bieselheide, für den Rathuserweiterungsbau oder den Glienicker Zuschuss für die Erweiterung der Oberschule im Mühlenbeker Land. Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes sind für das Jahr 2009 auf je rund 5,3 Millionen Euro festgesetzt.

### Einstimmig empfohlen

Einstimmig empfahl der Ausschuss den Gemeindehaushalt 2009 den Gemeindevertretern zum Beschluss. Das Investitionsprogramm wurde mit sieben Ja-Stimmen und einer Enthaltung zum Beschluss empfohlen (siehe auch unser Bericht aus

der Sitzung der Gemeindevertretung, Seite 2).

## Empfehlung für die GVT

Den Entwurf der neuen Hauptsatzung für unsere Gemeinde hat der Haupt- und Finanzausschuss in seiner Sitzung am 16. Februar abschließend beraten und der Gemeindevertretung zum Beschluss empfohlen. Die Satzung musste der neuen Kom-

munalverfassung angepasst werden. Weiterhin empfahl der Ausschuss den Entwurf zur Geschäftsordnung, die überarbeitete Satzung über die Aufwandsentschädigung der Freiwilligen Feuerwehr sowie die Entlastung des Bürgermeisters nach der Prüfung der Jahresrechnung 2007. Der Ausschuss empfahl alle Beschlussvorlagen einstimmig, die GVT wird hierzu in ihrer Sitzung am 18. März entscheiden.

Der Ausschuss verständigte sich weiterhin, dass die Themen doppelte Haushaltsführung und der Umgang mit dem kommunalen Vermögen gewichtige Beratungspunkte für die kommenden beiden Jahre sein sollen. „Wir wollen damit fortsetzen, was schon 2007 angeschoben worden war“, wie Vorsitzender Dr. Hans G. Oberlack im Anschluss an die Sitzung erklärte.

## Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 10. Februar

### Kita wird saniert – Schule hat Sozialstation

(ip) Erste Pläne für die Sanierung der Kita „Burattino“ und das Konzept der Schulsozialstation waren wesentliche Themen der Ausschusssitzung, die Vorsitzender Prof. Andreas Elefant (GBL) leitete. Weiterhin ist der Kita-Entwicklungsplan abschließend beraten worden.

#### Burattino-Sanierung vorgestellt

In enger Abstimmung mit der Kiteileitung sowie dem Kita-Ausschuss sind die Pläne für die Sanierung der Kita „Burattino“ erarbeitet worden, die ein Vertreter des beauftragten Architekturbüros Dieter Bortchen aus Leegebruch nun dem Ausschuss erläuterte. Auf den neuesten Stand gebracht werden demnach im Zuge der Maßnahme die Elektro- und die Heizungsanlage, Fußböden und die Innentüren. Die Gruppenräume werden mit einer Fußbodenheizung ausgestattet und eine Solaranlage wird künftig für die Warmwasseraufbereitung genutzt. Neben der Sanierung wird die Einrichtung in der Yorckstraße zugleich um 70 Quadratmeter erweitert. „Damit entsteht eine fast neuwertige Einrichtung“, hieß es. Rund ein halbes Jahr und etwa

570.000 Euro Baukosten sind dafür veranschlagt.

Die Umsetzung der Maßnahme könnte bereits in diesem Herbst beginnen, da die Gemeinde noch für 2009 mit nicht unerheblichen Zuschüssen aus der U3-Förderung rechnen kann. Die Baumaßnahme soll aber „möglichst nicht bei laufendem Betrieb“ erfolgen, wie Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung erklärte. Wenn im Sommer die ältesten Kinder die Kita in Richtung Schule verlassen, werden deshalb hier keine neuen Kinder aufgenommen. Alle anderen Kinder werden gruppenweise und zusammen mit ihren jeweiligen Erzieherinnen auf die Glienicker Kitas „Sonnenschein“ und „Mischka“ aufgeteilt.

Dies schränkt bis zum Frühjahr 2010 die Kapazität an Kitaplätzen in unserem Ort ein. Ausweichmöglichkeiten könnten die EJF-Kita „KinderGarten“ in der Eichenallee, in der derzeit noch rund dreißig Plätze frei sind, die Tagespflege sowie die Nachbargemeinden bieten.

#### Kein Kita-Neubau nötig

45 Plätze braucht Glienicke zu-

sätzlich zum vorhandenen Angebot, um dem künftigen Bedarf gerecht zu werden. Dies belegen die Zahlen aus dem aktuellen Kita-Bedarfsplan. Davon sind durch die neue EJF-Kita „KinderGarten“ im Sonnengarten bereits dreißig Plätze realisiert. Mit dem Um- und Anbau in der Kita „Burattino“ entstehen die restlichen 15 Plätze.

Durch die gegenwärtige Entwicklung der Kinderzahlen ist somit der lange diskutierte Neubau einer 80-Plätze-Kita vorerst vom Tisch. Dies empfahl der Ausschuss einstimmig. Investiert werden soll hingegen in den Ausbau des Spielplatzangebotes im Grünzug des Sonnengartens.

#### Eine Insel für die Grundschule

Schon seit September vergangenen Jahres gibt es in unserer Grundschule eine Schulsozialstation. Träger ist die Gemeinde Glienicke. Mit je einer halben Stelle arbeiten hier die ausgebildete Sozialpädagogin und Hortleiterin Monika Spur, die lange Zeit auch in der Jugendarbeit und -förderung tätig war, und ihr Kollege Martin Lorenz, ebenfalls Sozialpädagoge. Unterstützt werden die beiden derzeit von PuR-Mitarbeiter Frank Thomas. Dem Ausschuss stellten sie ihr Konzept vor.

„Unser Ziel ist es nicht, Massen zu bewegen. Wir wollen vielmehr die leisen Zwischentöne im Alltag mitbekommen und hier Hilfestellungen geben“, erläuterte Monika Spur. „In Gesprächen wollen wir bei Problemen Vermittler zwischen allen Beteiligten, also Kindern, Eltern, Lehrern und Erziehern sein“. Zugleich zielt die



Dach, Fenster, Fassade und Außenanlage ist bereits neu: Nun wird innen saniert. Foto: Archiv



In der Hofpause zwischen 9.30 und 9.50 Uhr sind die Mitarbeiter der Schulsozialstation stets präsent.

Schulsozialstation „Die Insel“ auf eine individuelle Förderung. Täglich zwischen 13.30 und 15.30 Uhr gibt es für Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse in Raum 403 der Grundschule eine Hausaufgabenhilfe. „Im Vordergrund steht dabei, das Lernen zu lernen“, so Monika Spur.

Außerhalb dessen ist die Schulsozialstation im Raum 213 der Grundschule zu finden. In der ersten Hofpause werden zudem „Besucherkarten“ für das Mittagsband verteilt. „Wir nehmen uns dann Zeit für individuelle Gespräche mit den Kindern“. Auch Projekte zur Stärkung der Klassenteams, Veranstaltungen wie Schuldiscos und Elternkurse soll es geben. Dabei arbeitet die Schulsozialstation eng mit den Sozialarbeitern und anderen sozialen Einrichtungen der Gemeinde zusammen. „Wir wollen ein Netzwerk aufbauen“. Kontakte zum Jugendclub und zu Vereinen seien hier wichtig, so Spur.

## Kein Lehrermangel in Glienicke

Unter dem Durchschnitt liegt die Glienicker Grundschule, wenn man die Lehrerausfälle im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2007/08 im Vergleich zum Durchschnitt im Land Brandenburg betrachtet. Auch laut Schulleiterin Antje Burmeister, so der Ausschussvorsitzen-

de, sei das Thema Lehrermangel derzeit kein Problem. „Wir haben im Moment keinen Bedarf, hier etwas zu tun“, zitierte Elepfandt die Rektorin.

Hintergrund der Information war eine entsprechende Elterninitiative, die den Ausschuss um Unterstützung gebeten hatte. „Die weitgehende Streichung des Teilungsunterrichts aber ist ein landesweites Problem“, gab Uwe Klein (SPD) zu bedenken. „Das ist versteckter Unterrichtsausfall“, meinte auch Monika Karrer, Sachkundige Einwohnerin für Die Linke. Fraktionskollegin Elke Bär sagte deshalb: „Die Initiative der Eltern sollten wir unterstützen“. Eine Entscheidung steht noch aus.

## Stipendien vergeben

Die Schülerhilfe an der Glienicker Spitze vergibt zwei Stipendien an Glienicker Grundschüler, das kündigte im Ausschuss Claudia Müller an.

„Immer wieder haben wir auch Nachfragen von Eltern, die sich unser Angebot finanziell nicht leisten können“, begründete die Gebietsleiterin Brandenburg. Ein Kurs kostet 138 Euro im Monat. Dafür dürfen die Kinder zweimal wöchentlich für neunzig Minuten zur Schülerhilfe kommen.

Die Stipendien im Wert von 1.600 Euro will Claudia Müller zum einen an die Grundschule und zum anderen an den Hort vergeben. „Sie dürfen gern häufiger kommen“, freute sich Ausschussvorsitzender Elepfandt über die gute Idee.

## Finanzausgleich für Tagesmütter

„Wir müssen schnellstmöglich zu einem Ausgleich für die Tagesmütter kommen“, mahnte Uwe Klein an. Hintergrund ist, dass alle Tagesmütter ihr Einkommen – abzüglich der Betriebskosten – seit dem 1. Januar versteuern müssen (wir berichteten). Die finanziellen Mehrbelastungen will die Gemeinde – rückwirkend zum Jahresbeginn – ausgleichen. Fachbereichsleiterin Jana Klätke informierte, dass erste Beratungen mit den Nachbargemeinden bereits stattgefunden hätten. „Das Mühlenbecker Land, Birkenwerder und Hohen Neuendorf sind mit im Boot“, gab Jana Klätke das Zwischenergebnis bekannt. Schließlich sollen die Tagesmütter aller S-Bahn-Gemeinden finanziell etwa gleich gestellt sein. Diskutiert wird nun eine Anhebung der Betreuungssätze. Die nächsten Gesprächstermine stehen schon.

## Schulneubau: ASG hat Bauantrag eingereicht

(ip) Der Bauantrag für den Schulneubau, den die Anerkannte Schulgesellschaft mbH (ASG) noch in diesem Jahr an der Schönfließer Straße errichten will, ist inzwischen eingereicht. Das teilte Elmar Süß, Geschäftsführer der ASG, mit.

Rund sechs bis acht Wochen wird die Bearbeitung des Antrags voraussichtlich dauern. „Wir wollen Ende April mit den Bauarbeiten beginnen“, plant Süß. Das

neue Schulhaus soll bereits zum Beginn des Schuljahres 2009/10 fertig sein. Die Firma Kleusberg aus Hamburg stehe bereits in den Startlöchern. Im ersten Bauabschnitt sollen

22 Räume entstehen. Etwa 4,5 Millionen Euro sind dafür inklusive Grundstückskauf veranschlagt. Danach soll die Sporthalle gebaut werden.

Seit eineinhalb Jahren hat das Neue Gymnasium Glienicke Räume im ehemaligen Gesamtschulgebäude in der Hauptstraße angemietet. Der Vertrag läuft Ende Juli aus. Dann nämlich werden die Räume von der Grundschule und dem Hort dringend benötigt.



Frontansicht für das Neue Gymnasium

Grafik: Büro Petzi und Thoss

## Europawahl: Wahlhelfer gesucht



Am 7. Juni ist Europawahl in Deutschland! Mit der Europawahl 2009 sendet Deutschland 99 Abgeordnete in das Europäische Parlament. Für die fünfjährige Legislaturperiode werden insgesamt 736 Sitze im Parlament vergeben. Zur Wahl aufgerufen sind Bürgerinnen und Bürger aller 27 Mitgliedstaaten (mehr Infos unter [www.wahlen2009.eu](http://www.wahlen2009.eu)).

Die Abwicklung einer Wahl ist jedoch nur mit einer Vielzahl ehrenamtlicher Kräfte möglich. Für den Wahltag sucht die Gemeinde Glienicke deshalb wieder nach Wahlhelferinnen und Wahlhelfern. Sie müssen mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sein. Allen Freiwilligen steht eine kleine Aufwandsentschädigung zu. Wenn auch Sie einmal

einen Blick „hinter die Kulissen“ werfen wollen, dann melden Sie sich bitte bei den Wahlleiterinnen in der Gemeindeverwaltung, die Ihnen gern nähere Auskunft erteilen. Susanne Pankow, Tel. 69 213 oder Irina Lindig, Tel. 69 217 E-Mail: [wahlbuero@glienicke.eu](mailto:wahlbuero@glienicke.eu)

## Sprayer erwischt

(ip) Ein Haltestellenschild und eine Mauer verunstalteten zwei jugendliche Sprayer Ende Januar in der Märkischen Allee. Dank dem beherzten Ein-

greifen einer Glienickerin müssen sich die zwölf- und 15 Jahre alten Jungen nun für ihre Graffiti-Schmierereien verantworten.

Die Zeugin nämlich hielt die beiden Schmierfinken, in deren Rucksäcken weitere Spraydosen gefunden wurden, bis zum Eintreffen der Polizei fest. Diese nahm eine Anzeige auf und übergab die Jungen ihren Eltern.

## Glienicke putzt sich

Bald steht er wieder ins Haus. Zumindest der Kalender datiert den Frühlingsanfang auf den 20. März. Anlass für Viele, den großen „Frühjahrsputz“ zu starten. Schön, wenn dabei nicht nur das Innere des Hauses ein frisches Aussehen erhält.

Gerade nach dem frostigen Winter dieses Jahres findet sich allorts Streugut wie Granulat und Sand auf Geh- und Fahrwegen. Dies gefährdet vor allem Radfahrer, die bei Brems- oder Ausweichmanövern leicht die Kontrolle verlieren könnten. Aber auch für ältere Menschen und Kinder besteht Rutschgefahr.

Laut Straßenreinigungssatzung unserer Gemeinde haben alle Grundstückseigentümer dafür Sorge zu tra-

gen, dass Wege und gegebenenfalls Fahrbahnen vor ihren Grundstücken nach der Schnee- und Eisschmelze wieder gesäubert sind. Diese Regelung gilt im Übrigen auch dann, wenn eine Reinigungsfirma das Streugut aufgebracht hat.

Daneben gibt die Straßenreinigungssatzung weitere Reinigungspflichten vor: Fahrbahnen und Gehwege sind einmal wöchentlich zu reinigen, den Boden bedeckendes Begleitgrün soll kurz gehalten werden. Laub sollten Anwohner spätestens dann beseitigen, wenn es eine Gefährdung des Verkehrs darstellt. Auch Wildwuchs zwischen Gehwegplatten, Schmutz und Unrat sind zu beseitigen. Dabei sollten Sie insbesondere darauf ach-

ten, Straßenrinnen, Einflussöffnungen, Abdeckungen von Gas- und Wasserversorgungseinrichtungen, Hydranten, Entwässerungsmulden, Gräben und Durchlässe für den ungehinderten Wasserablauf freizuhalten.

Bei allen Reinigungsarbeiten bitten wir, belästigende Staubentwicklungen möglichst zu vermeiden sowie alle Abfälle unmittelbar nach den Reinigungsarbeiten zu entsorgen. Sie dürfen auch nicht auf die Straße gefegt werden.

Das Glienicker Ordnungsamt prüft bei seinen Kontrollen auch den Reinigungszustand der Geh- und Fahrwege im Ort. Bitte unterstützen Sie unser Bemühen für ein sauberes und einfach schönes Glienicke, indem auch Sie für die Straßenreinigung vor Ihrem Grundstück sorgen. *Ihr Ordnungsamt*

## Nicht sehr ansehnlich...

ist der Inhalt der „Gelben Säcke“, wenn dieser durch Wind und Wetter im Bürgerpark verteilt liegt. Das Ordnungsamt bittet deshalb, die Müllsäcke erst am Tag vor der Abholung durch die AWU bereitzustellen.

... gesehen Am Kiesgrund

Foto: Verwaltung



## Bauanträge in der Zeit vom 1. bis 28.2.2009

Alte Schildower Straße 2 EFH

Hannoversche Straße 30 EFH

Schönfließener Straße 9 EFH

## März zum Nachdenken

### **Geld macht glücklich...**

Glauben Sie es oder nicht: Geld macht glücklich! Vor allem dann, wenn es nicht das eigene ist. Glauben Sie nicht? Können Sie ruhig.

Ganz deutlich war es kürzlich zu sehen. Auf der Sitzung der Gemeindevertretung. Da nämlich verabschiedete man den Haushalt für den Ort. Und was meinen Sie, wie die Gesichter strahlten, als der endlich durch war! Schließlich hatten allein die Haushaltsberatungen in den Ausschüssen einen Rekordumfang von sieben Sitzungen eingenommen. Akribisch begutachteten, prüften und hinterfragten die Damen und Herren alle Einzelheiten des fast 250 Seiten starken Papiers. Unter die Lupe kam dabei alles, was nicht niet- und nagelfest war, von Heizkosten über Bürobedarf bis hin zum Unterrichtsmaterial für die Grundschule.

Besonderes Augenmerk galt allerdings der Zukunft des Ortes. Wird ein neuer Spielplatz im Ort noch in diesem Jahr gebaut? Welche Straßen bedürfen am dringendsten einer Reparatur? Wann wird die Kita endlich saniert? Die zentrale Frage mithin: Wie viel kann sich die Gemeinde leisten, wie viel will sie sich leisten? Schließlich soll das geschäftige Treiben an allen Ecken und Enden im Ort auch in diesem Jahr alsbald starten. Sportplatz, Rathausenerweiterung und Pflegeheim sind dabei nur die dicksten der zahlreichen Projekte.

Nicht im Blickpunkt der Debatte dabei der viel zitierte Satz: „Manches ist auch für Geld nicht zu haben!“ Das Zusammenstehen für gemeinsame Ziele etwa, die über die eigene Nasenspitze hinausgehen. Das freiwillige Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger im Ort. Die Freude über bereits Erreichtes.

In diesem Sinne: Gehen Sie doch in diesem Monat einmal mit besonders offenen Augen durch den Ort und freuen Sie sich nicht nur an der erblühenden Natur, sondern auch an der längst erblühten Gemeinde Glienicke. *Ihr Glienickus*



*Gut vierzig Leute waren der Einladung von Martin Beyer (r.) gefolgt.*

## **Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus Zukunftsweisendes Gedenken**

(ip) „Ich wünsche mir, dass der 27. Januar zu einem Gedenktag des deutschen Volkes, zu einem wirklichen Tag des Gedenkens, ja des Nachdenkens wird“, zitierte Martin Beyer, Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung, den ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog. 1996 hatte dieser den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus auf den Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau durch Soldaten der Roten Armee festgelegt.

„Dabei hatte er bei seiner Initiative für diesen Gedenktag nicht zuletzt die Jugend im Blick“, erinnerte Beyer weiter. Zu „aktiven Mitgestaltern“ machte die Gemeinde deshalb in diesem Jahr erstmals Siebt- und Achtklässler des Neuen Gymnasiums. Sie trugen den eindringlichen Text „Der Henker“ des Autors Maurice Ogden vor. „Kein klassischer Holocaust-Gedenktext“, so Beyer, „und vielleicht gerade deshalb eine richtige Wahl. Zum einen natürlich, weil das Bild des Galgens sehr plastisch das Herzogsche Thema von der Schlinge um den eigenen Hals aufnimmt. Und zum anderen, weil es den ganz wichtigen Aspekt der bewussten oder unbewussten Gleichgültigkeit hervorhebt, genährt durch unterschwellige Angst, der stets den Nährboden für Unrechtsregime bildet, der auch mit-

half, die Nationalsozialisten an die Macht zu bringen.“

In diesem Sinne kam Beyer noch einmal auf Roman Herzog zurück, der meinte: „Man ist nicht nur für das verantwortlich, was man tut, sondern auch für das, was man geschehen lässt.“ So freute es den GVT-Vorsitzenden besonders, dass seiner Einladung zur Gedenkfeier rund vierzig Bürgerinnen und Bürger gefolgt waren, unter ihnen Bürgermeister Joachim Bienert und weitere Vertreter der Verwaltung, Kommunalpolitiker aller Fraktionen sowie die Leiterinnen von Grundschule und Gymnasium.



*Die Schüler des Neuen Gymnasiums (v.l.n.r.): Daniel Eckert, Rosalina Ludwig und Talina Eder*

### **Pfarrer Christian Leppler blickt zurück und schaut voraus „Wichtig ist, dass wir zusammen etwas machen“**

*Offiziell trat er sein Amt als evangelischer Pfarrer in unserer Gemeinde am 1. Advent an. Im Ort wohnt Christian Leppler aber schon seit September vergangenen Jahres. Zuvor war er Vikar im Mühlenbecker Land und Pfarrer in der Berliner Grunewald-Gemeinde. Geboren und aufgewachsen in Berlin (West) studierte er dort und in Marburg evangelische Theologie. Christian Leppler, Jahrgang 1972, ist Vater eines vierjährigen Sohnes. Mit dem „Glienicke Kurier“ schaut er auf die vergangenen sechs Monate zurück und wagt einen Blick in die Zukunft der Kirchengemeinde.*

*Das Interview führte Ivonne Pelz.*

*Herr Leppler, Sie sind inzwischen ein knappes halbes Jahr hier in Glienicke/Nordbahn zu Hause. Sind Sie inzwischen im Ort „angekommen“?*

Für mich war es leicht, in Glienicke anzukommen. Ich bin damit nämlich nicht allein. In diesem Jahr werde ich zum Beispiel ein Paar trauen, das zur gleichen Zeit wie ich hierher umzog. Außerdem bin ich unter anderem in Reinickendorf aufgewachsen und fühle mich deshalb als Nordberliner. Nach Glienicke war es also kein ganz so großer Sprung. Ich bin noch immer nah dran an der Stadt.

Allerdings wohnen in Glienicke auch Menschen mit einem ganz anderen Erfahrungshintergrund. In vielen Gesprächen scheint die besondere Geschichte von Glienicke und die der Kirche in Glienicke immer wieder durch. Ich merke, was den Glienickern ihr Ort bedeutet. Ich selbst habe aber mehr Jahre im wiedervereinigten Deutschland verbracht als im geteilten. Das macht viel aus. Dieses Ankommen braucht noch Zeit.

*Wenn Sie Bilanz ziehen – was gefällt Ihnen in und an Glienicke, was ist Ihnen positiv aufgefallen?*

Als erstes natürlich das Erscheinungsbild des Ortes, die großen Bäume und die schönen Häuser. Das strahlt Ruhe aus. Außerdem gefällt mir die Mischung der Menschen, denen ich hier begegne: Die Familien, der Frauenkreis, die Jugend – alles

zusammen macht für mich den Reiz Glienickes aus. Und der Ort ist lebendig. Es gibt hier ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Vergangenheit und Zukunft. Schön finde ich auch unsere Kirche von außen. Und die außergewöhnliche Begeisterung auf kommunalpolitischer Ebene. Ich bin gespannt, wie es mit diesem Engagement weitergeht.

*Nun natürlich die Gegenfrage: Was würden Sie im Ort gern ändern oder verbessern?*

Die Dorfmitte. Wir werden uns des Kirchengrundstücks im Frühjahr annehmen. Wenn ich mir die wohl meistfrequentierte Strecke Glienickes anschau, dann fällt aber auch auf, dass nicht nur die Kirche an Ihrem Grundstück etwas tun muss. Ich könnte mir zum Beispiel ein Café im Ortszentrum gut vorstellen. Hier kann noch Einiges entstehen.

Ansonsten bin ich sehr gespannt auf das Jahr 2009 mit seinem besonderen Jubiläum, auch wenn die Mauer in Glienicke tatsächlich erst im Jahr 1990 fiel. Ich fände es schön, wenn möglichst Viele das Jahr für einen Rückblick, was man vor zwanzig Jahren wollte, nutzen würden.

*Die Gemeinde Glienicke hält für ihre Bürgerinnen und Bürger vielfältige Angebote bereit. Was bietet die evangelische Kirchengemeinde den Glienickerinnen und Glienickern?*

Zuerst einmal eine Kirche mit liebevoll gestalteten Gottesdiensten am Sonntag. Christenlehre für im Augenblick etwa 120 Kinder, Konfirmandenunterricht und für die Älteren eine Jugendgruppe. Etwas Besonderes ist auch unser Orgelcafé. An jedem ersten Sonntagvormittag im Monat kann man bei uns Kaffee und Kuchen zu moderaten Preisen erwerben. Das hat Treffpunkt-Charakter und zwar in gänzlich ungezwungener Atmosphäre.

So können wir – angefangen bei der Still- und Krabbelgruppe ein verlässlicher Partner fürs ganze Leben sein. Dabei nehme ich es auch niemandem übel, wenn er nicht jede Wo-

che zu uns kommt. Jeder sollte das von Kirche wahrnehmen, was zu seiner Lebenssituation passt.

*Wo sehen Sie Ihren Arbeitsschwerpunkt für die kommenden Jahre?*

Auch wenn der Zuzug nicht mehr ganz so stark ist, bleibt die Familienarbeit ein wichtiges Thema. Glienicke hat viele Kinder und Jugendliche. Die Kleinkinder von vor zehn Jahren sind jetzt aber älter. Mit ihnen müssen wir mitwachsen. Die Zahl der Konfirmanden beispielsweise wird in den nächsten Jahren nicht zurück gehen. Und wir könnten noch mehr für Väter tun.

Außerdem wünsche ich mir eine schöne Kirche, auch von innen. Und wir brauchen einen guten Ort für die Gemeindegemeinschaft in den nächsten Jahren.

*Auch wenn die katholische Kirche im Ort kein eigenes Haus hat, ist das Stichwort Ökumene für Sie ein Thema?*

Ökumene ist für mich eine ganz natürliche Sache. Ich denke, das ist generell nichts Fremdes mehr. Wir haben ja auch den ökumenischen Bibelkreis. Ich könnte mir sogar katholische Gottesdienste in unserer Kirche vorstellen. Andererseits muss niemand evangelisch werden, um schon jetzt hierher zu kommen. Wichtig ist, dass wir zusammen etwas machen.

*Wenn Sie in die Zukunft der Kirchengemeinde schauen, was würden Sie sich wünschen?*

Unsere Kirchengemeinde hat derzeit 2.500 Mitglieder. Es wäre schön, wenn es in zehn Jahren eintausend mehr sind. Angesichts der Größe Glienickes halte ich das nicht für unrealistisch. Das wäre auch ein Gewinn für den Ort.

*Vielen Dank für das Interview.*



*Christian Leppler ist seit sechs Monaten Pfarrer in Glienicke. Foto: privat*

## Rollende Kugeln mittendrin

(ip) Gerade einmal sechs Monate betrug die Bauzeit der neuen Glienicker Kegelbahn. Ende Januar wurde sie feierlich eröffnet. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Vier wettkampftaugliche Bahnen entstanden in einem Anbau an die Dreifeldhalle.

„Das ist für Glienicker Verhältnisse schon etwas Besonderes“, so Bürgermeister Joachim Bienert bei der Präsentation der Anlage: „Vor allem wenn man auf den Preis schaut“. Ganz konkret lassen sich die Kosten für den Bau der Kegelbahn nicht beziffern, schließlich entstand das 24 Meter lange und mehr als neun Meter breite Gebäude „in einem Rutsch“ mit der darüberliegenden Schießanlage. Die Gesamtinvestition, so Hochbau-Experte Lutz Miethe, liegt bei 590.000 Euro.

Drei Jahre hatten die Glienicker Kegler auf die neue Bahn warten müssen. 2006 war die alte Anlage neben der ehemaligen Treffpunkt-Gaststätte nahe der Kirche geschlossen worden. Ein Investor wollte auf dem Grundstück ein Pflegeheim errichten. Als das Projekt einer Kegelbahn im Pflegeheim nicht realisiert werden konnte, musste eine Alternativlösung her. „Die jetzige Lösung ist top“, meinte nicht nur Rainer Meier, Glienicker Kegel-Urgestein.

Kegeln hat in Glienicke seit langem Tradition. Schon vor sechzig Jahren gab es den Kegelklub „Ruhige Kugel“,



Rainer Meier testete die neue Bahn.

wie Meier, stellvertretender Vorsitzender des Sportvereins Glienicke, zu berichten wusste. In Eigenregie hätten die Kegler in der Vergangenheit auch ihre Sportstätten errichtet und erweitert. So konnte etwa im Jahr 1979 eine neue Kegelbahn eingeweiht werden. Damals verzeichnete die Gruppe etwa einhundert

Mitglieder. Viele sportliche Erfolge konnte der Verein in seiner Geschichte feiern: Noch in der DDR qualifizierten sich Glienicker Kegler für Kreis- und Bezirksmeisterschaften, 1998 feierte Hans Glyz seinen Landesmeistertitel und die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in Bremen. Die fehlende Heimstatt im Ort haben die Kegler in den letzten drei Jahren durch regelmäßiges Training in Zehlendorf kompensiert. Unter dem neuen Dach hoffen die Kegler nun wieder auf regen Zulauf.

Zufrieden mit der Anlage zeigten sich auch Vertreter der Verwaltung. So testeten nicht nur Martin Beyer, Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung, der Bürgermeister und die Vorsitzende des SV Glieni-



Griffen zur Kugel (v.l.n.r.): Bürgermeister Joachim Bienert, Pächterin Kathrin Steirat und GVT-Vorsitzender Martin Beyer

cke, Sabine Krüger, die Bahn. Zu einem ersten Duell traten auch Architekt Sven Thoss aus Oranienburg und Lutz Miethe an. Letzterer besiegelte die Einweihung der Bahn mit gleich zwei „Neunern“ in Folge. Rainer Meier lobte zudem nicht nur die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, sondern auch den zentralen Standort „mittendrin im Zentrum Glienickes“.

Der dürfte auch Pächterin Kathrin Steirat gefallen. Wie schon das „Sportbistro“ wird sie nun auch die Kegelbahn betreiben. In einem separaten Raum vor der Kegelbahn dürfen auch Speisen und Getränke genossen werden. Geöffnet ist an sechs Tagen in der Woche, immer montags bis samstags zwischen 16 und 23 Uhr. Freie Termine können unter Tel. 43 41 20 erfragt werden. Wer künftig regelmäßig trainieren möchte, kann sich an Andreas Godschan wenden, Tel. 9 42 34 oder per E-Mail: [vorstand@kegeln-in-glienicke.de](mailto:vorstand@kegeln-in-glienicke.de).

## Full house im Birkenwäldchen

(ip) „Ein toller Abend“, so das Resümee von Sven Miram, Vorsitzender des Glienicker Gewerbevereins. Eingeladen hatte der Verein Ende Januar zum ersten Glienicker Pokerabend. Randvoll war das „Birkenwäldchen“, Austragungsort des Turniers, mit 31 aktiven Teilnehmern und vielen Schaulustigen. Keine Mühe hatte der Gewerbeverein im Vorfeld gescheut, dem Lokal eine echte Poker-Atmosphäre zu verleihen. Gespielt wurde an drei Original-Pokertischen unter der Leitung

professioneller Croupiers. „Ich denke, wir haben ein weiteres Highlight für Glienicke gefunden: Pokern“, so Miram. Dieser ließ es sich nicht nehmen, beim Spiel auch selbst fleißig mitzumischen und belegte gemeinsam mit Teamkollege Udo Gehrke für den Gewerbeverein einen beachtlichen dritten Rang. Gewinner des Abends war Olaf Lehmann vor dem Zweitplatzierten Markus Mienert. Ein Termin für den nächsten Pokerabend steht bereits fest: Am 12. Juni ab 18 Uhr darf



Olaf Lehmann (l.) und Markus Mienert bewiesen das beste „Pokerface“. Foto: privat

wieder „gezockt“ werden. Interessenten wenden sich an Sven Miram, Tel. 0170 / 34 34 080 oder per E-Mail: [vorstand@gewerbeverein-glienicke.de](mailto:vorstand@gewerbeverein-glienicke.de).

## **Patenkind des Bundespräsidenten**

(ip) Gerade vier Monate ist Quirinus Elbe alt. Schon wurde dem kleinen Glienicker eine ganz besondere Ehre zuteil. Weil er das siebte Kind von Sonja und Torsten Elbe ist, übernahm Bundespräsident Horst Köhler traditionell die Patenschaft. Die Ehrenpatenschaft des Bundespräsidenten soll die besondere fürsorgende Verpflichtung des Staates für kinderreiche Familien ausdrücken.

Persönlich konnte er allerdings nicht nach Glienicke kommen. So übernahmen Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Bienert die Übergabe von Ehrenurkunde und „Autogrammkarte“. Für den neuen Erdenbürger gab es außerdem 500 Euro als Willkommensgruß. Geboren wurde Quirinus am 26. September zu Hause in Glienicke. „Dein Name geht zurück auf den Kriegsgott Mars und war später auch der Beiname von Romulus, dem Gründer der Stadt Rom“, hatte Bienert recherchiert. „Wir haben also eine ganze Menge von dir zu erwarten“, vermutete der Bürgermeister.

„Ich wollte schon immer entweder viele eigene Kinder oder einen Beruf, bei dem ich mit Kindern zu tun habe“, erzählte Mutter Sonja. Heute hat sie beides: Einen Halbtagsjob als Krankenschwester auf der Geburtshilfestation im Humboldt-Klinikum,

vier Jungen und drei Mädchen. Zusammen mit seinen 19, 17, 13, elf, sieben und fünf Jahre alten Ge-

genug Platz, so Sonja Elbe. Die Frage, ob die Kinderplanung nun abgeschlossen sei, ließ sie deshalb vor-



*Martin Beyer (r.) und Joachim Bienert übergaben Quirinus die Ehrenpatenschaft*

schwistern kann Quirinus sogar eine eigene Fußball-Hallenmannschaft bilden, lachte die Mama. Neben dem Sport wird Arbeitsteilung zu Hause groß geschrieben, berichtete sie: „Jeder muss mit anpacken“.

Vor drei Jahren kam die Familie mit sechs Sprösslingen nach Glienicke. Hier hatten sie ein Eigenheim gebaut. In dem sei auch jetzt noch

erst offen. Gegen ein weiteres Geschwisterchen hätten wohl auch die Schwestern Kira (13) und Reimara (11), die ihren kleinen Bruder an seinem großen Tag begleiteten, nichts einzuwenden. „Ich finde es schön, nicht alleine zu Hause zu sein“, so Kira, die sich in Glienicke wohl fühlt: „Hier ist es einfach ruhiger als in Berlin.“

## **Tschernobyl-Kinder hoffen auf unsere Hilfe**

von Peter Hertzfeldt

Die bisher größte Katastrophe bei der zivilen Nutzung der Atomenergie ereignete sich am 26. April 1986, als der Block vier des Kernkraftwerkes Tschernobyl in der Sowjetunion explodierte. Der GAU verstrahlte ein Gebiet von mehr als 100.000 Quadratkilometern. Die Folgen dieser Katastrophe lasten auf den betroffenen Ländern nach wie vor erdrückend. Sie verseuchte 23 Prozent des weiß-russischen Territoriums radioaktiv, dort gingen 70 Prozent des radioaktiven Staubs nieder.

Unermessliches Leid traf 2,5 Millionen Menschen, darunter 500.000 Kinder. Weißrussland hat die Hauptlast der Katastrophe zu tragen. An

der internationalen Hilfe für die weißrussischen Strahlenopfer beteiligt sich der Solidaritätsdienst International e.V. (SODI) seit 1996 in Kooperation mit einer dortigen Gewerkschaft mit der Hilfsaktion „Tschernobyl-Kinder suchen Ferienpaten“. Im Rahmen dieser Aktion haben sich bisher mehr als 5.500 Kinder jeweils drei Wochen lang in Ferienlagern oder Sanatorien mit einer prophylaktischen Kur oder Heilkur in nichtverstrahlten Gebieten Weißrusslands erholen können.

Wir unterstützen die Aktion von Anfang an. Dank Ihrer Spendenbereitschaft sind von 1996 bis 2008 insgesamt 41.628,50 DM und 45.169,68

Euro zusammengekommen. Mit diesem Geld haben wir gemeinsam bisher 900 Kinder zur Erholung schicken können. Diese Kinder brauchen weiterhin unsere Hilfe. Denn die Zahl der Erkrankungen nimmt immer noch zu. SODI ruft deshalb auf, weiteren Kindern Erholung zu ermöglichen. Auch wir sind wieder dabei und sammeln von März bis Juli 2009 Geldspenden.

Für Spendenwillige sind wir wie folgt zu erreichen: Tulpenstraße 34 in Glienicke / Nordbahn, Telefon: 033056/802 56. Gern kommen wir auch zu Ihnen nach Hause. Auf Wunsch stellt SODI auch Spendenbescheinigungen aus.

Kita

**Dienstälteste Kitaerzieherin in den Ruhestand verabschiedet**

(ip) Bis zur letzten Minute ihrer Dienstzeit blieb Brigitte Krause der Kita „Burattino“ treu: „Feierabend ist wie immer um halb vier“, so die Erzieherin am Tag ihrer Verabschiedung in den Ruhestand. Ganze 43 Jahre war Brigitte Krause, Jahrgang 1947, als Erzieherin tätig, davon mehr als ein Vierteljahrhundert in unserem Ort. Seit 1991 war die Glienickerin in der Kita in der Yorckstraße beschäftigt. Die ältesten von ihr betreuten Kinder sind heute über vierzig Jahre alt und brachten inzwischen selbst ihre Kinder zu ihr in die Kita.

„Ein bisschen mulmig war mir vor diesem Tag schon“, gab Brigitte Krause



Joachim Bienert und Jana Klätke verabschiedeten Brigitte Krause in den Ruhestand.

se zu. Um den Abschied zu erleichtern kamen Ende Januar unter ande-

rem Bürgermeister Joachim Bienert und Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales, mit Blumen und guten Wünschen vorbei. Schon am Vormittag hatte es eine Feier mit „ihren“ Kindern und Kolleginnen gegeben.

Langweilig wird es Brigitte Krause in nächster Zeit aber wohl nicht werden: Auf dem Plan steht zunächst eine Reise nach Mallorca: „Die Mandelblüte wollen wir sehen“, freut sich die sympathische Frau schon jetzt. Weitere Reiseziele, auch in der näheren Umgebung, sind schon ins Auge gefasst. Außerdem will sie die freie Zeit mit ihrer Familie, vor allem mit der zwölfjährigen Enkelin, genießen.

**„Wie heißen Fliegen, wenn sie stehen?“ (Antje, 4)**

**Glienicker KinderGarten will sich als Bildungs-Kita etablieren**

von Katrin Hirsch

Der EJF-Lazarus KinderGarten in der Eichenallee 10 in Glienicke will eine Anlaufstelle für Eltern von be-



Begabt? Tom experimentiert mit dem Schraubendreher. Foto: privat

gabten und hochbegabten Kindern werden. Deshalb haben wir, Katrin Hirsch (Leiterin der Einrichtung) und Mitarbeiterin Alice Lenz, gerade eine dreijährige berufsbegleitende Weiterbildung zum Thema Begabungen erfolgreich absolviert.

Uns geht es nicht darum, „Elitekinder“ heranzuziehen, sondern die besonderen Begabungen zu erkennen und zu fördern. Es ist der Ansatz der pädagogischen Arbeit, durch Beobachtungen der Kinder und Gespräche mit den Eltern diese Besonderheit zu erkennen. Eltern und Kinder werden begleitet, einen guten Übergang in den Schulalltag zu gestalten.

Eine Hochbegabung wird von vie-

len Eltern und Erzieherinnen nicht erkannt. Oft sind die Kinder verhaltensauffällig. Vor allem begabte Jungen sind zum Beispiel hyperaktiv, Mädchen dagegen oft still und in sich gekehrt. Vielen Kindern ist es peinlich, wenn sie mehr wissen als gleichaltrige Kinder. Die Folge ist häufig eine Ausgrenzung der Hochbegabten.

Wir Erzieherinnen wissen: Wenn diese Besonderheit erkannt wird, können Eltern und Erzieher gezielt fördern. Anfragen von Eltern werden gern im KinderGarten beantwortet, auch wenn es natürlich keine Patentrezepte gibt. Zurzeit sind im KinderGarten noch einige Plätze frei, Tel. 033056 / 415694.

**Einladung zur Eltern-Kind-Gruppe und zum Säuglings-Treff**

von Fabian (und Mama Manuela Lenke)

Wir sind fünf kleine Knirpse im Alter von einem bis eineinhalb Jahren, die sich regelmäßig am Freitag von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im „Bummelhäuschen“ der evangelischen Kirchengemeinde treffen.

Wir spielen und essen zusammen und unsere Mamas unterhalten sich über super wichtige Dinge. Dabei

entstehen oft neue Freundschaften.

Wir würden uns sehr über Mitstreiter und Mitstreiterinnen und ihre Mamas, Papas, Omas und so weiter freuen. Auch wenn ihr jünger oder älter seid, ist das in Ordnung. Schaut doch einfach einmal vorbei. Bis dann! Bei Fragen meldet Euch bitte bei Manuela Lenke, Tel.: 92400.

Und noch etwas Neues: Demnächst trifft sich im „Bummelhäuschen“ eine angeleitete Gruppe für Säuglinge mit ihren Mamas und Papas.

Ein genauer Termin steht zwar noch nicht fest, bei Interesse könnt Ihr Euch aber schon jetzt bei Andrea Petersen, Tel.: 215 70 melden.

## Schule

### **Fortschritt beim Bau des Neuen Gymnasiums in Glienicke**

von Dagmar Crasemann, 1. Vorsitzende des Förderkreises Neues Gymnasium Glienicke e.V., und Günter Bartz, Elterninitiative ProGymnasium

Auf Einladung der Elterninitiative ProGymnasium und des Vorstandes des Förderkreises ProGym Neues Gymnasium Glienicke e.V. berichtete am 27. Januar 2009 Elmar Süß, Geschäftsführer der Anerkannten Schulgesellschaft (ASG), zum Fortschritt beim Bau des Neuen Gymnasiums Glienicke (NGG). Mit eingeladen waren der Bürgermeister der Gemeinde Glienicke, Joachim Bienert, der auch seinen Amtskollegen für das Mühlenbecker Land, Klaus Brietzke, vertrat, Dr. Eva Jelden als Direktorin des NGG und Vertreter der Elternkonferenz des NGG. Elmar Süß zeigte und erläuterte die fertigen Baupläne, die er in der ersten Februar-Woche 2009 als Bauantrag bei der zuständigen Stelle einreichte.

Aus der ausführlichen Vorstellung der Neubaupläne können folgende Punkte herausgehoben werden: Für die zum 1. September 2009 vorgesehene Fertigstellung des ersten Bauabschnittes sind unter anderem neun Klassenräume, fünf Fachräume und eine vorläufige Mensa mit Küche vorgesehen. Die weiteren Bauabschnitte sollen sich nach Schaffung der baurrechtlichen Voraussetzungen zügig anschließen. In der letzten Ausbaustufe ist der Neubau des NGG für 720 Schüler geplant.

Der in Modulbauweise geplante drei- und vierstöckige Bau bietet größtmögliche Flexibilität und lässt sich schnell an sich ändernde schulische Gegebenheiten anpassen. So kann nach Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts, der unter anderem eine Mensa, eine Aula und eine Sporthalle umfasst, die vorläufige Mensa des ersten Bauabschnitts zu Klassenräumen umgebaut werden.

Multifunktionale naturwissenschaftliche Unterrichtsräume sind als Fachräume geplant. Ein Grundsatz ist, die Versorgung mit klassischen Medien wie Gas, Strom und Wasser, um die Anbindung an interne Datennetze oder Internet zu ergänzen. Damit ist die Grundversorgung immer „up to date“ und ermöglicht auch die Integration

von Beleuchtung, Akustik und Präsentationstechnik wie zum Beispiel Beamer. Ein weiterer Ansatzpunkt der Planungen ist es, diese Versorgung so flexibel zu gestalten, dass jeder Fachraum für jedes Unterrichtsfach optimal genutzt werden kann und einzelne Komponenten auch raumübergreifend nutzbar sind. Ob Arbeit am Computer und Internet-Recherche, Chemie-Demonstrationsunterricht, Projektunterricht oder theoretischer Frontalunterricht – die Räume sollen sich den Klassen anpassen. Für den Chemie-De-



*Elmar Süß erläuterte die Baupläne.*

monstrationsunterricht sind mobile Schullabore und Abzüge eingeplant.

Bürgermeister Joachim Bienert erläuterte für die Gemeinde, welche Änderungen des Bebauungsplanes ab dem zweiten Bauabschnitt notwendig werden und welche Lösungsmöglichkeiten hierzu bestehen. Er betonte auch, dass nach seinem Eindruck „die Politik“ beider Gemeinden bereit ist, den Neubau positiv zu begleiten und so eventuelle Hindernisse im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ausgeräumt werden können.

Die Bearbeitung des Bauantrags durch die Behörden wird sechs bis acht Wochen dauern. Anschließend soll mit den vorbereitenden Erdarbeiten auf dem Grundstück neben der Glienicker Feuerwehr begonnen werden. Laut Elmar Süß reicht es, Ende April 2009 mit dem Bau des ersten Abschnitts zu beginnen, damit dieser zum 1. September 2009 als Schule genutzt werden kann.

Im ersten Bauabschnitt finden da-

her bequem die künftigen noch zweizügigen achten und neunten Klassen Platz. Ebenso ist für die zum 1. September 2009 aufzunehmenden neuen siebenten Klassen genügend Kapazität vorhanden. Die Nachfrage nach offenen Plätzen am NGG ist hoch. Schon jetzt sind zwei neue siebente Klassen mit guten bis sehr guten Schülern gefüllt. Daher wird derzeit überlegt, die neue siebente Klasse vierzügig anzubieten.

Besonders verblüfft, dass viele Eltern aus Berlin ihre Kinder am NGG anzumelden wünschen, während Eltern aus der Region Glienicke und Mühlenbecker Land zurückhaltender sind. Dies ist offensichtlich in den unterschiedlichen Anmeldevoraussetzungen, denen Schüler aus Berlin beziehungsweise Brandenburg unterliegen, begründet. Anders als Berliner Eltern müssen sich Eltern von Schülern aus Glienicke oder dem Mühlenbecker Land

nämlich für ihr Kind verbindlich gegenüber dem zuständigen Schulamt mit einem Erst- und Zweitwunsch für ein konkretes öffentliches oder privates Gymnasium der Region entscheiden. Da viele Eltern bisher keinen Fortschritt beim Neubau des NGG erkennen konnten, ist das NGG in vielen Fällen nur als Zweitwunsch oder gar nicht gewählt worden.

Angesichts des überwiegend positiven Meinungsbildes zum inhaltlichen Angebot des NGG sowie im Hinblick auf die bisher geschaffenen Tatsachen und die überzeugenden Pläne zum Neubau erscheint uns diese Skepsis unbegründet. Wir möchten vielmehr auf diese Weise nochmals die besonders betroffenen Eltern der jetzigen Sechstklässler der Region ansprechen und für Vertrauen in den Schulträger werben.

Die Gemeinden haben offensichtlich das Vertrauen, dass der Neubau fertig stellt wird. Ergänzend haben Ge-

*Foto: privat*

meindevertreter einen „Schutzschirm“ versprochen, der bei nicht rechtzeitiger Fertigstellung, für die es derzeit keinerlei Anhaltspunkte gibt, aufgespannt wird: Bei nicht fristgemäßer Fertigstellung des Neubaus des NGG werde „kein Kind im Regen stehen gelassen“, so Prof. Andreas Elepandt, Vorsitzender des Glienicker Sozialausschusses.

Auch die Politik weiß, dass wir das

NGG brauchen: Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden voraussichtlich so viele Grundschüler einen Gymnasialplatz in der Region suchen, dass das im Schulentwicklungsplan des Kreises

zur Deckung des Gymnasialbedarfs ausgewiesene NGG auch mehr als vierzünftig angeboten werden könnte. Dies ist jedoch vom Schulträger nicht geplant.

**Zu den aktuellen Entwicklungen verweisen wir auf die Internetseiten**

des NGG: [www.neues-gymnasium-glienicke.de](http://www.neues-gymnasium-glienicke.de)

des Förderkreises ProGym Neues Gymnasium Glienicke e.V.:

[www.foerderkreis-neues-gymnasium-glienicke.de](http://www.foerderkreis-neues-gymnasium-glienicke.de)

und der Elterninitiative ProGymnasium: [www.Pro-Gym.de](http://www.Pro-Gym.de)

### **Paten für unsere Grundschule gesucht!**

von Bettina Fabian, Vera Meyer, Irene Wietstruk und Jaqueline Danschka (Arbeitsgruppe Mensa)

**Liebe Glienickerinnen und Glienicker**, seit geraumer Zeit möchten wir gerne die Essenssituation an unserer Schule schöner gestalten. Dazu können wir Ihre Hilfe gebrauchen. Unsere Idee ist es, Menschen zu finden, die unsere Kinder der Klassenstufen zwei bis vier in die Mensa begleiten, um sie dort für ein gesundes Essen zu begeistern und ihnen die Freude an einem gemeinsam eingenommenen Essen nahe zu bringen. Wir alle wissen doch, dass gemeinschaftliches Essen „viel besser schmeckt“. Als Gegenleistung würden wir unseren Paten, die gerne Großeltern, Rentner, Hausfrauen, Studenten und so weiter sein dürfen, ein vollwertiges, kostenfreies Mittagessen und dankbare Kinder und Eltern anbieten. Wenn Sie sich für die Idee begeistern können und in der Mittagszeit zwischen 11.15 bis 12.15 Uhr Zeit haben, dann bitten wir um Ihren Anruf im Sekretariat der Schule unter der Telefonnummer 033056 / 23 08 90. *Wir freuen uns auf Sie!*

## Jugendtreff

### **Neues aus dem Nordbahn-Treff**

von Andreas Brandt & Marcel Heinle, Jugendsozialarbeiter

#### **Logo? – unser Markenzeichen**

Nicht nur im Innenraum des Nordbahn-Treffs wurde inzwischen einiges erneuert. Wer es noch nicht bemerkt hat: der Sanitär- und Flurbereich ist um einiges freundlicher geworden, der Partyraum hat im S-Bahn-Stil einen farbigen Anstrich erhalten, der alte DJ-Verschlag wurde durch einen offenen Tresen ersetzt und auch auf dem Außengelände stehen noch einige Veränderungen an.

Jetzt gilt es, ein Logo für den Nordbahn-Treff zu entwickeln: Wer hat eine Idee und die Fähigkeiten, etwas zu kreieren? Das Symbol sollte zum Ausdruck bringen, was Euch wichtig ist. Es sollte dynamisch, ansprechend und doch auch fast wieder einfach sein und schließlich noch den Zusammenhang mit unserer Jugendfreizeiteinrichtung vor Ort erkennen lassen. Reicht Eure Entwürfe bis zum 17. April bei uns ein. Den Wettbewerb entscheidet eine Jury aus den Mitarbeitern der Kommunalen Jugendarbeit. Einen Preis wird es auch geben.

#### **Wer landet den besten Treffer?**

Ob Ihr auch nur annähernd die

Scheibe treffen könnt oder vielleicht doch ins sprichwörtliche „Schwarze“, das kann beim Dart-Turnier am Mittwoch, 25. März unter Beweis gestellt werden – wo sonst als im Nordbahn-Treff? Der Beginn ist um 16 Uhr. Das Startgeld beträgt 50 Cent.

#### **Immer vorausgeschaut!**

Am 6. Juni planen wir mit Euch eine Kanu-Tour. In Rheinsberg beginnend, lassen wir den Tag mit einem gemütlichen Grillabend ausklingen. Interessenten ab zehn Jahren können sich ab sofort unter Tel. 033056 / 95048 bei Matthias oder Andreas informieren beziehungsweise anmelden.

In diesem Jahr wird erneut an einem Septemberwochenende der zweite Glienicker ARAL-Cup ausgespielt werden. Bitte jetzt schon im Kalender vormerken!

#### **Und jetzt noch ein Rückblick:**

In den Winterferien veranstalteten wir zusammen mit Dirk Bittighofer Ferienfußball für alle jungen Kicker aus Glienicke und Umgebung. In der Dreifeldhalle kam es zu einem pa-



Den Jugendtreff findest Du in der Oranienburger Chaussee 44. *Foto: Archiv*

ckenden torreichen Spiel, bei dem sich die Teams 33:34 trennten. Für die kommenden Ferien ist bereits eine Fortsetzung geplant.

Vielen Dank für Euren Besuch! Die Angebote des Nordbahn-Treffs wurden auch in den Winterferien wieder rege wahrgenommen. Ob Chillen, Interner oder Billard, hier seid Ihr richtig. Beim Tischtennis gilt es übrigens Dennis zu schlagen. Bis bald sagen: Matthias Kießling, Marcel Heinle und Andreas Brandt.

#### **Nordbahn-Treff.**

Jugendfreizeiteinrichtung in Glienicke,

Oranienburger Chaussee 44,

Tel. (033056) 95 0 48,

E-Mail: [info@Nordbahn-Treff.de](mailto:info@Nordbahn-Treff.de),

Homepage: [www.Nordbahn-Treff.de](http://www.Nordbahn-Treff.de),

Öffnungszeiten: montags bis freitags

von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner: Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling u. Team

### **Aus der CDU/FDP Fraktion in der GVT**

von Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

#### **Der Weg ist endlich frei...**

für eine ansprechende Gestaltung des Aufgangs zum Bürgerpark in einem transparenten, die Öffentlichkeit von Anbeginn einbindenden Verfahren. Die überwiegende Mehrheit der Gemeindevertreter schloss sich einem entsprechenden Antrag der CDU/FDP-Fraktion an, den Planungsausschuss damit zu beauftragen. Der Antrag war logisch zwingend, um die Festlegung auf die von der GVT ursprünglich beschlossene Skulptur aufzuheben, für die die Gemeindevertretung aber die Mittel nicht freigegeben hatte.

Schon im vergangenen Herbst war es die CDU/FDP-Fraktion, die dafür gesorgt hatte, dass vor der Auftragsvergabe für die tonnenschwere „Sonnenscheibenskulptur“ der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben wurde, sich selbst ein Bild zu machen. Das förderte weitverbreitete Vorbehalte der Glienickerinnen und Glienicker zutage an einer Entscheidung, die zwar auf dem korrekten Gremienweg, aber ohne Beteiligung der Öffentlichkeit zustande gekommen war.

Tatsächlich ist die Zuwegung zum Bürgerpark neben der Dreifeldhalle aufgrund ihrer zentralen Lage mitprägend für unser Ortsbild. Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen sich

damit identifizieren können. Darum wollen wir keine Entscheidung am „grünen Tisch“. Gerade die Willensbildung zur Gestaltung eines öffentlichen Ortes verdient größtmögliche Öffentlichkeit, auch wenn und gerade weil die letzte Entscheidung der GVT obliegt.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang das Abstimmungsverhalten der GBL. Während der Fraktionsvorsitzende erbittert um die Aufrechterhaltung der ursprünglichen Entscheidung focht, fand er nur einen Unterstützer in den eigenen Reihen. Ein GBL-Mitglied stimmte für unseren Antrag, drei enthielten sich. Kein Wunder: Denn vor der Kommunalwahl hatten auch GBL-Wahlkämpfer eindeutig Stellung gegen die Sonnenscheibe bezogen.

#### **Gute Nachrichten...**

zum Neuen Gymnasium enthielt kürzlich die Lokalpresse: Am 12. Februar hat die ASG den Bauantrag der Untereren Bauaufsichtsbehörde vorgelegt. Ende April soll Baubeginn des ansprechenden Schulhauses in Modulbauweise sein. Das bedeutet einen knappen Zeitplan, aber Fachleute versichern uns: Das ist machbar. Damit fühlt sich die CDU/FDP-Fraktion bestätigt in ihrer auch im „Glienicker

Kurier“ veröffentlichten Einschätzung, dass das Neue Gymnasium rechtzeitig zum kommenden Schuljahr seine eigenen Räumlichkeiten beziehen wird. Andere wollten fast schon ihre Gartenwiese freimachen für Container mit Notklassenzimmern...

#### **Jugendlich anders...**

verlief am 27. Januar die Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus. Zwei Schülerinnen und ein Schüler unseres Neuen Gymnasiums trugen im Anschluss an eine kurze Einführung durch den GVT-Vorsitzenden Martin Beyer das eindrucksvolle Gedicht „Der Henker“ vor. Damit hat die Gemeinde nicht nur mutig den Vorschlag unserer Fraktion vom November zu weniger ritualisierten Gedenkfeiern umgesetzt. Sie hat auch sehr angemessen die Jugend eingebunden, für die dieses Gedenken in besonderem Maße Denkanstoß und Mahnung sein muss.



**CDU-Bürgertelefon 24 330**  
**[www.cdu-glienicke.de](http://www.cdu-glienicke.de)**  
**Kontakt FDP: 77 787**  
**[www.fdp-glienicke.de](http://www.fdp-glienicke.de)**



*Weg frei für eine transparente Entscheidung über die Gestaltung des Bürgerparkzugangs*

## Fraktionsmitteilung DIE LINKE

von Prof. Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Inzwischen hat unsere Fraktion bereits drei öffentliche Sitzungen durchgeführt. Sie sind fest in unsere Arbeit integriert und ein wichtiges Mittel, um in unmittelbarem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern unsere Meinungen und Vorstellungen zu kommunalpolitischen Fragen zu prüfen. Gemeindevertreter und sachkundige Einwohner nutzen gern die Chance zu berichten, ihre Sichtweise auf die verschiedenen Fragen und Probleme darzustellen und Anregungen entgegen zu nehmen. Die Arbeit der Fraktion wird so bereichert und letztlich gehen davon wichtige Impulse für die Tätigkeit der Gemeindevertretung aus.

Wir hoffen, dass auch zukünftig interessierte Bürgerinnen und Bürger unser Angebot zur Diskussion und Kritik annehmen. Die nächste Sitzung findet am 4. März wie immer um 19 Uhr und wie immer im Vereinszimmer statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

### Das „Haushaltsgeld“ ist da

Am 11. Februar hat die Gemeindevertretertagung den Haushalt 2009 beschlossen, einstimmig. Wer den dicken Stapel mit den Planungsunterlagen gesehen hat, weiß, dass darin viel Arbeit der Verwaltung und der Ausschussmitglieder steckt. Ein Haushalt ist immer ein Kompromiss und kein Wunschzettel. Aber alle konnten daran mitwirken und Vorschläge unterbreiten. Gemeinsam wurde um die beste Lösung für unsere Gemeinde gerungen und mit dieser Gemeinsamkeit ist dann auch der Haushalt beschlossen worden.

Noch nie konnte man aber schon in den letzten Diskussionen um den aktuellen Haushalt vorhersehen, dass sich neue Türen für Investitionen öffnen würden. Das Konjunkturpaket II wird auch unserer Gemeinde die Möglichkeit geben, in den Bildungsbereich oder die Infrastruktur zu investieren. Die Mittel wollen gut durchdacht eingesetzt werden. Da sind Ideen und kluges Abwägen gefordert. Unsere Fraktion hat bereits mit dem Wahlprogramm klare

Schwerpunkte gesetzt. Die Verbesserung der Raumsituation in der Schule, im Hort und in der Bibliothek gehört unbedingt dazu.

### Alte neue Aufgabe für den Planungsausschuss

Nicht alle Beschlüsse fasste die Gemeindevertretung auf ihrer Sitzung am 11. Februar einstimmig. Das betraf zum Beispiel die Aufhebung des Beschlusses über die Errichtung der „Sonnenscheibe“ am Eingang zum Glienicker Bürgerpark. Wie bereits berichtet, hatte sich die Gemeindevertretung hier in eine Sackgasse manövriert, aus der man unserer Meinung nach nur dann herauskommt, wenn man von vorn beginnt. Das sah offensichtlich auch die Mehrheit der Gemeindevertreter so. Folgerichtig ist dem Planungsausschuss aufgetragen worden, das künstlerische oder sogar allgemeiner: das Gestaltungskonzept des Eingangs zum Bürgerpark neu zu diskutieren. Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger ein, daran mitzuwirken und werden alle „patentfreien“ Vorschläge prüfen. Dieser Platz soll ein Schmückstück für Glienicke werden.

### Seniorenpflegezentrum noch einmal vertagt

Leider ist die Satzung für das Seniorenpflegezentrum nicht beschlossen worden. Ein vergessener Absatz in der Abwägung und die fortgeschrittene Zeit bewogen die Verwaltung, den Beschlussentwurf noch einmal zurückzuziehen. Wir wollen alle Zweifel ausräumen, damit die Entscheidung schnell, aber auch rechtsicher fallen kann.

### Statut des „Glienicker Kurier“ durchsetzen

Für unsere Fraktion ist der „Glienicker Kurier“ ein wichtiges Spiegelbild unseres Ortes und gern gelesene Informationsquelle zu allem, was unsere Bürger bewegt. Wir schätzen die Arbeit des Redaktionsteams sehr. Nach dem Statut hat das Redaktionsteam die verantwortungsvolle Aufgabe, die Überparteilichkeit des „Glien-

# DIE LINKE.

Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

cker Kurier“ zu sichern. Entscheidungen über Veröffentlichungen werden mehrheitlich und allein durch das Redaktionskollegium gefällt. Jeder, der einen Artikel oder einen kleinen Aufsatz veröffentlichen will, weiß das. Niemand sollte daher Druck auf das Redaktionsteam ausüben und ihm gar Zensur vorwerfen, nur weil es sich auftragsgemäß



Ernst G. Giessmann,  
Fraktionsvorsitzender

für einen ausgewogenen Inhalt einsetzt. Würden eingereichte Beiträge sinnentstellend gekürzt oder grundlos abgelehnt, wäre sicherlich die Gemeindevertretung zum Handeln gefordert. Aber so etwas hat es unserer Auffassung nach bisher noch nicht gegeben.

### Regeln für die Bürgerbeteiligung beschlossen

Einstimmig wurde die im TIGAusschuss gründlich besprochene „Richtlinie über die Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen“ in der Gemeindevertreterversammlung beschlossen. Wir hätten uns gewünscht, dass die Richtlinie nicht nur auf den grundhaften Straßenausbau beschränkt wäre, sondern zum Beispiel auch für den Ausbau der Gehwege oder der Straßenbeleuchtung gelten würde. Aber es ist ein wichtiger Schritt für eine verbesserte Information der Anwohner und die Erweiterung ihrer Mitwirkungsmöglichkeiten.

**Bürgertelefon 224769**  
**E-Mail:**  
**glienicke@die-linke-ohv.de**



## **Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.**

von Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

### **Bürgerbeteiligung einen Schritt vorangebracht**

Die GBL begrüßt den Beschluss über die Bürgerbeteiligung bei grundhaften Straßenbaumaßnahmen. Damit hat unser Wille, die Bürgerbeteiligung zu verstärken und sich dabei auch durch persönliche Anfeindungen wie im Fall der Karl-Marx-Straße nicht irritieren zu lassen, letztlich Verwaltung und Parteien überzeugt und zu diesem guten Ende geführt. Gratulation an unsere Vertreter im Infrastrukturausschuss, die – insbesondere im vergangenen Frühjahr – nicht immer einen leichten Stand hatten. Von Anfang an zog Die Linke am gleichen Strang. Doch wesentlich war auch, dass in Glienicke auch dort, wo gestritten wird, wieder ein Grundklima herrscht, in dem man sich gegenseitig überzeugen kann.

Nach dem Streit um die Karl-Marx-Straße und die Franz-Schubert-Straße hatte Bürgermeister Bienert im Sommer einen Entwurf für Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen vorgelegt, dem vom Grundsatz her alle Fraktionen zustimmen konnten. Dieser Entwurf wurde nach der Wahl aufgenommen und durch Einbau der Fraktionswünsche verfeinert. Der Beschluss sieht vor, dass vor der Planung grundhafter Straßenbaumaßnahmen der Fahrbahnzustand von einem Gutachter untersucht werden muss, der nachfolgend mit keinen weiteren Planungs- und Bauleitungsaufgaben betraut werden darf. Sein Urteil ist Grundlage der weiteren Beratungen, aber nicht verpflichtend. Die autonomen Rechte der Gemeindevertreter werden nicht angefasst. Nach dem Urteil folgt die Einordnung in die Straßenbau-Prioritätenliste.

Zunächst sollten die Bürger anschließend, jedoch mindestens ein halbes Jahr vor der Ausschreibung einer konkreten Baumaßnahme, in-

formiert und ihre Meinung eingeholt werden. Der GBL war das zu spät, denn zu einem so späten Zeitpunkt kann man nur noch technische Details klären, aber keine grundsätzlichen Anliegen oder Fragen. Nunmehr sollen die Bürger „im Rahmen der Vorplanung ... frühestmöglich“ einbezogen werden. Das ist eine weiche Formulierung, und man wird im konkreten Fall darauf achten müssen, dass die Einbeziehung wirklich früh erfolgt. Aber ein genauer Zeitpunkt ließ sich nicht einheitlich für alle möglichen Situationen festlegen.

Die GBL wollte die Beteiligung auch auf andere Verfahren wie Gewegebau, Investitionen und ähnliches ausweiten, traf dabei aber auf Widerstand. Letztlich wird es auf den konkreten Fall ankommen und darauf, ob die Bürger ihre Beteiligung wirklich wollen. Eine Bürgerbeteiligung nur von oben her aus Prinzip wäre nicht effektiv.

Wie Bürgerbeteiligung bei Investitionen und beim Haushalt aussehen kann, zeigt unser Nachbarort Reinickendorf. Dort werden die Bürger von der Bürgermeisterin per Internet aufgefordert, sich an der Investitionsplanung zu beteiligen. Näheres unter <http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/org/finanzen/buergerhaushalt.html>. Beteiligung an der Haushaltsplanung ist vorgesehen. Reinsehen lohnt.

### **Klarstellung zur Grundschule**

Im Januar-Kurier behauptete Herr Klein (SPD), ich hätte auf der Versammlung am 27. November zum Neuen Gymnasium mit meiner Aussage, dass kein Schüler im Regen stehen gelassen wird, die schulische Versorgung der Grundschüler gefährdet. Bei einer Verlängerung des Mietvertrages mit der ASG in der Grundschule sei die Zahl der Klassenräume unzureichend. Wir meinten auf diesen Vorwurf wegen seiner Absurdität

nicht antworten zu müssen. Wenn kein Schüler im Regen stehen gelassen wird, betrifft das auch die Grundschüler. Doch offenbar hat er einige Eltern verunsichert. Daher zur Klarstellung: Es ist bei keiner Gesprächsrunde, bei der ein GBL-Vertreter dabei war, eine Verlängerung des Mietvertrages mit der ASG auch nur angedacht worden. Herr Klein weiß das. Warum er dennoch falsche Anschuldigungen erhebt, weiß nur er.

### **Beschluss zum Pflegezentrum verschoben**

Alle waren sich endlich einig, am 11. Februar sollte in der GVT eine Bauungsplansatzung verabschiedet werden, die das Pflegezentrum an der Hauptstraße ermöglicht. Doch dann legte der Fachbereich I, Hoch- und Tiefbau, einen Satzungsentwurf vor, der in einigen Passagen von dem im Planungsausschuss absegneten Entwurf abwich. Ein peinlicher Fehler, der die Satzung möglicherweise anfechtbar gemacht hätte. Der Verwaltung blieb nichts übrig, als die Vorlage zurückzuziehen. Beim nächsten Mal klappt es dann hoffentlich.

### **Planlose Aufhebung des Beschlusses zur Kindelsonne**

Die Aufhebung des Beschlusses, unseren zentralen Platz zwischen Bürgerpark und Hauptstraße durch die Kindelsonne zu schmücken, ließ jedes Konzept vermissen. Was nun dorthin kommen soll, weiß man nicht, darüber soll der Planungsausschuss nachdenken. Wie teuer es werden darf (die Kosten waren das Hauptargument gegen die Sonne), wollte auch keiner sagen. Wenn dennoch etwas Besseres entsteht, ist das in Ordnung. Es müsste als Alternative zu einer Kindelsonne, die Glienicke inzwischen mit nur noch circa 50.000 Euro fast zum halben Preis erhalten hätte, bestehen können. Die

Messlatte ist also hoch. Doch die Tatsache, dass einige Gemeindevertreter immer noch wie ein Mantra die längst überholten Kosten von 100.000 Euro anführten und die jüngere Entwicklung nicht zur Kenntnis

zu nehmen bereit waren, lässt befürchten, dass das wieder einmal eine Glienicker ad-hoc Entscheidung ist, ohne nachzudenken, was man will. Glienicker Rösselsprung, erst ja, dann nein. Man wird sehen.

**Bürgertelefon: 033056/80 484**  
**Nächste öffentliche**  
**GBL-Versammlung:**  
**Mittwoch, 25. März um**  
**18 Uhr im Bürgerhaus**



# Gemeinsam für Glienicke

Homepage: [www.spd-glienicke.de](http://www.spd-glienicke.de)

Kontakt: [fraktion@spd-glienicke.de](mailto:fraktion@spd-glienicke.de)



## Fraktionsmitteilungen der SPD

von Renate Gruhle und Stefanie Julier

### Arbeitsgruppe Abwasser?

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 27. November 2008 wurde seitens der CDU/FDP-Fraktion vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Gemeindevertretern der unterschiedlichen Fraktionen, zum Thema Abwassergebührensatzung, ins Leben zu rufen. Die Aufgabe soll die Erarbeitung einer neuen Abwassergebührensatzung unter Berücksichtigung rechtlicher und wirtschaftlicher Grundlagen sein.

Nach ausführlicher Diskussion und sorgfältiger Abwägung innerhalb der SPD-Fraktion haben wir uns entschlossen, eine solche Arbeitsgruppe und die Mitwirkung in dieser abzulehnen. Wir als Gemeindevertreter verfügen nicht über die juristische und wirtschaftswissenschaftliche Fachkompetenz, um eine Entscheidungsgrundlage über dieses sensible und schwierige Thema umfassend vorbereiten zu können. Das ist auch nicht unsere Aufgabe!

Daher fordern wir die Ausarbeitung einer neuen, rechtssicheren Satzung unter Einbeziehung der Gebührensenkung durch ein externes Unternehmen mit der notwendigen Fachkompetenz. Das könnte zum Beispiel die Firma Pricewaterhouse Coopers sein, die das bereits vorliegende Gutachten gefertigt haben und die mit dem Thema hier in Glienicke bereits vertraut sind. Ein entsprechender Satzungsentwurf erlaubt es den Gemeindevertretern dann, eine Entscheidung zu treffen und die geplanten

Senkung der Abwassergebühren zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger zeitnah umzusetzen.

### Spät, aber er kommt, der Haushalt 2009

Noch bevor die ersten Frühlingsblüher sprießen, wurde am 11. Februar der Haushalt für das laufende Jahr beschlossen. Ungewöhnlich spät für Glienicker Verhältnisse, aber durch längere Krankheit unserer Kämmerin ist es nicht früher möglich gewesen. Drei Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses, das heißt elf Stunden, waren nötig, um die circa 250 Seiten des Vorentwurfs zu beraten.

Warum eigentlich eine ausgiebige Haushaltsdebatte im Sozial- und Infrastrukturausschuss stattfand und dann doch jede einzelne Seite des Vorentwurfes nochmals detailliert im Haupt- und Finanzausschuss beraten wurde, bleibt uns ein Rätsel. Aber wie dem auch sei, der Haupt- und Finanzausschuss hat den Haushaltsentwurf mit einem Gesamtvolumen von 21.599.500,00 Euro mit sieben Ja-Stimmen und einer Enthaltung zum Beschluss empfohlen.

Ein Schwerpunkt im Vermögenshaushalt war der bereits länger geplante Bau des Sportplatzes in der Bieselheide. Die Erdarbeiten sollen bereits im Frühjahr beginnen. Die Fertigstellung ist zum Ende dieses Jahres geplant. Mit Spielfeld, Rundlaufbahnen, Funktionsgebäude und so weiter sollen sich die Gesamtkosten auf circa 2,5 Millionen Euro be-

laufen. Davon werden 1.894.100 Euro in diesem Jahr aufgewendet.

Kinder sollen sich in unserer Gemeinde wohl fühlen, daher sind unter anderem für einen neuen Kinderspielplatz in der Elisabethstraße 121.000 Euro veranschlagt. Die Kita Burattino wird 2010 umgebaut, 2009 werden in die Planung bereits 45.000 Euro investiert. Derzeit wird darüber diskutiert, den dringend notwendigen Umbau der Kita Burattino bereits in diesem Jahr durchzuführen. Diese Maßnahme soll dann im Rahmen eines Nachtragshaushalts auf den Weg gebracht werden. Für diese Umbaumaßnahme sind Fördergelder aus dem U3- Programm in Höhe von 140.000 Euro in Aussicht gestellt.

Und die Alte Halle soll sich in unseren modernen und gepflegten Schul- und Sportkomplex auch äußerlich einfügen. Für 77.000 Euro erhält sie neue Fenster, 2010 soll die Fassade mit Wärmeschutz erneuert werden. Auch der notwendige Rathausweiterungsbau soll im Jahr 2009 realisiert werden. Heiß diskutiert wurden auch die Mittel für den Straßen- und Gehwegbau. Diese sollen gemäß Prioritätenliste und auf Empfehlung des Infrastrukturausschusses eingesetzt werden.

**Der am 11. Februar 2009 von der Gemeindevertretung einstimmig verabschiedete Haushaltsplan ist unter [www.glienicke.eu](http://www.glienicke.eu) abrufbar.**

## Besuch beim BSV

(ip) Einstimmig war auf dem Landesvertretertag des Seniorenverbandes BRH Brandenburg der Austritt als Fachverband aus dem deutschen Beamtenbund und damit aus dem Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen (BRH) beschlossen worden. Der Verband trägt damit seit dem 1. Januar 2009 den Namen BSV – Brandenburgischer Seniorenverband e.V.

Zu einem Besuch hatte sich – wie schon in den vergangenen Jahren – Anfang Februar Bürgermeister Joachim Bienert einladen lassen. Bei Kaffee und Kuchen stand er gemeinsam mit Experten der Verwaltung Rede und Antwort bezüglich aller Neuerungen im Ort – zu bereits im vergangenen Jahr Entstandenem ebenso wie zu Geplantem. Dabei drehten

sich die Fragen der Vereinsmitglieder im Wesentlichen um die Zukunft Glienickes. Welche Perspektiven es für die Ortsmitte gebe, wie der Stand beim Bau des Pflegeheims sei und welche Vorstellungen zum Generationenzentrum besprochen werden, waren die dringlichsten Fragen für den Verein. Positives konnte der Bürgermeister zum Bau der Kegelbahn verkünden: Diese ist schließlich bereits fertig gestellt. Das Interesse der Senioren an der Bahn war sichtlich groß.

Zudem hatte der Ortsverband Gelegenheit, Wünsche, Anregungen und Ideen ganz direkt loszuwerden – eine Möglichkeit, von der der BSV, der im Monatsrhythmus im Seniorenklub zusammenkommt, sicher auch weiterhin gern Gebrauch machen wird.



Wolfgang Himmelreich ist Vorsitzender des BSV  
Foto: Kensing

## Seniorenklub geschlossen

**Wegen Renovierungsarbeiten und der Installation eines zweiten Rettungsweges bleibt der Seniorenklub voraussichtlich im gesamten Monat April geschlossen.**

Die genauen Schließzeiten entnehmen Sie bitte den Aushängen im Klub. In dringenden Fällen ist die Leiterin, **Karin Kohn**, aber auch während der Bauarbeiten unter Tel. 033056 / 77018 erreichbar.

Auch der **Reiseklub** bleibt im April geschlossen.

Informationen erhalten Sie in dieser Zeit unter Tel.: 03301 / 20 98 48.

Die Anmeldung für die Mehrtagesfahrt „Rhein in Flammen“ findet am 13. Mai von 10.30 bis 11.30 Uhr im Seniorenklub statt, wie Reiseklubleiterin Marianne Räther informiert.

## Nachruf

### Dr. Horst Mattern

\* 8. Januar 1926 † 21. Januar 2009

Nach einer schweren Krankheit entschlief am 21. Januar unser geschätztes Mitglied Dr. Horst Mattern. In seinem Berufsleben arbeitete er als Pädagoge und später als Dozent in der Volksbildung und Erwachsenen-Weiterbildung.

Er war seit dem 1. September 1996 ein aktives Mitglied des Bundes der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen (BRH). In unserem Verband, dem er seit über zehn Jahren angehörte, erwarb er sich im Vorstand und als Redakteur der Broschüre „Zeitzeugen berichten“ bleibende Verdienste und hohe Anerkennung. Seine eigenen Beiträge waren aus seinem persönlichen Erleben geprägt und stilistisch geschliffen. Tief erschüttert haben wir die Nachricht vom Tod unseres lieben Horst Mattern aufgenommen. Unvergessen wirst Du als einfühlsamer und standhafter Linker bleiben.

Viele Jahre hat Dr. Horst Mattern auch im Gemischten Glienicker Chor mitgewirkt. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Chorkonzerten hat er die Chorleiterin Ingeborg Wenglor gern unterstützt. Mit seiner klaren kräftigen Tenorstimme hat er sehr zum guten Niveau des Chors beigetragen.

*Wir werden ihn in guter und dankbarer Erinnerung behalten.*

*Wolfgang und Christa Himmelreich  
im Namen des BSV (ehem. BRH) und des Gemischten Chors*

## Senioren-Club Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018

### Veranstaltungen im März

#### Zusammenkünfte der Gruppen:

##### Montags:

- ab 14.00 Uhr Gedanken Austausch beim Kaffeeplausch
- ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sport halle
- ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter



##### Dienstags:

- von 15 bis 16 Uhr Der Gemischte Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Heinz Jakob
- von 15 bis 17 Uhr Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann am 10. und 24.03. (Vorinfo: 7.04.)

##### Mittwochs:

- von 9 bis 13 Uhr Reiseangebote von Marianne Räther im Seniorenklub
- von 16 bis 18 Uhr Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 11. und 25.03. (Vorinfo: 8.04.)

##### Donnerstags:

- von 13 bis 16 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub und Treff der Skatfreunde
- von 15 bis 17 Uhr Treff der Kegelgruppe II am 5.03. auf der Kegelbahn Frohnau und am 19.03. auf der Kegelbahn in Glienicke, geleitet von Dieter Weiler (Vorinfo: am 2.04. in Glienicke)



##### Freitags:

- von 14 bis 18 Uhr sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen.



##### Besondere Termine:

- Mittwoch, 4. März Unser Klub lädt ab 14 Uhr zum Kaffeeplausch der Kleingärtner
- Mittwoch, 11. März Die Ausflugs- und Wandergruppe lädt ein: Gemälde und Skulpturen aus dem Kunstarchiv Beeskow – Kunstwerke der ehemaligen DDR – Neues Museum, Spandauer Str. 2  
Treffpunkt: S-Bahnhof Hermsdorf, 10.21 Uhr Richtung Wittenau  
Leitung: Margit Kunze
- Mittwoch, 18. März Zum gemütlichen Beisammensein zum Frauentag laden wir ab 14 Uhr herzlich ein.
- Mittwoch, 25. März Zum Geburtstag des Monats März laden ab 14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und W. Horn herzlich ein.
- Freitag, 27. März Gesprächsrunde mit Doris Klein, Leiterin Pflegedienst Klein, ab 13 Uhr  
Thema: Veränderungen bei der Patientenverfügung und den Pflegestufen
- Donnerst., 2. April Die Radfahrer-Gruppe macht eine Tour von Glienicke über Tegel, Tegel-Ort, Heiligensee und Hermsdorf zurück nach Glienicke (insgesamt: 27 km), Start ist um 10 Uhr am Werkmarkt Groth in der Lessingstraße, Tourleiter: Dieter Bode



#### Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr  
bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr. Vom 6. bis 9. April ist die Leiterin im Urlaub.

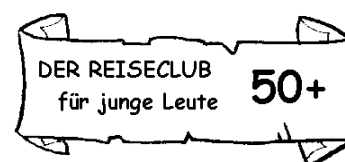
#### Wir machen mobil:

Als neuestes Angebot hält der Seniorenclub einen Seniorenfahrdienst bereit.  
Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 033056 / 96 053 oder fragen direkt im Club nach.



Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Klubrat und Karin Kohn

## DER REISEKLUB für junge Leute 50+ **GEMEINSAM – NICHT EINSAM**



Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:

### Tagesfahrten

08. März      Frauentag: Mittagessen in der „Pagode“ Hohen Neuendorf und ein bunter Nachmittag im Admiralspalast Berlin: „Die Friedrichstraße ein mal ruff und eenmal runta“. Genießen Sie bei Kaffee und Kuchen das Berlin der zwanziger und dreißiger Jahre!
30. März      Stralsund: Ozeaneum, inkl. Busfahrt und Reisebetreuung, Eintritt und Führung, Mittagessen im Restaurant „Fischer Man“ am Hafen
19. Mai        Gärten der Welt und Besuch des 200 Jahre alten Gründerzeitmuseums von Charlotte von Mahlsdorf inkl. Mittagessen
11. Juni        Kahnfahrt durch den Spreewald, Busfahrt, Mittagessen, Kaffee und Kuchen
13. Juli        Besuch der Bundesgartenschau in Schwerin
14. August    Besuch der LAGA in Oranienburg inkl. Eintritt ins Schloss und Führung
20. August    „Guten Tag Rheinsberg“: Führung durch den Schlosspark, Mittagessen in der Holländer Mühle und Seenrundfahrt auf Fontanes Spuren

### Mehrtagesfahrten

02. bis 07. April      Insel Fehmarn
22. bis 29. April      Erlebnis türkische Ägäis
21. bis 28. April      Trauminsel Mallorca (Flugreise)
24. Juni bis 02. Juli    Schottisches Hochland (Busreise)
31. Aug. bis 1. Sept.    Störtebecker Festspiele und Hiddensee
06. bis 10. August    Rhein in Flammen
02. bis 08. September Schweizer Wallis: Land zum Träumen
15. bis 17. Oktober    Auf den Spuren großer Persönlichkeiten in Weimar und Erfurt
- im November        Semper-Oper in Dresden (Abendvorstellung), Besuch der Porzellanausstellung im Zwinger und Hygiene Museum

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenklub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301 / 209848.

# Kunst und Kultur

## Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke,

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

### Veranstaltungen im März

**Freitag, 6. März um 19 Uhr**

#### Die literarische Stunde

**Roland Lampe liest Lyrik und Prosa: „Glück ist das Ende aller Poesie“, Eddi Bohlinger begleitet mit der Gitarre**

Roland Lampe geht seinen eigenen Weg. Menschliches, allzu Menschliches ist ihm nicht fremd. Seine Gedanken und Gefühle zu Trauer, Angst, Einsamkeit, Selbstmitleid, Pessimismus, Entscheidungsunsicherheit gestaltet er in seinen Texten. Gelingende Partnerschaft gehört zu seinen bevorzug-

ten Hoffnungen. Der Anblick der gegenwärtigen Weltzustände, „die man ohnehin nicht ändern kann“, macht ihn sprachlos. Der Schriftsteller Trost, Lampes Alter Ego und Quasi-Keuner, sagt von sich: „Mein Leben ist Literatur, ich bin mein eigener literarischer Held.“ Er hat das Bedürfnis, etwas über sich zu schreiben, selbst wenn ihm vorgehalten wird: „Aber Sie haben ja überhaupt nichts zu sagen.“ Trost will die Erwartungen an sich selbst erfüllen: „Aber wann endlich trete ich

aus dem Gebüsch?“ als gefürchteter Schwarzer Mann. „In der Kürze liegt die Würze“, sagt die Volksweisheit. Roland Lampe beherzigt sie auf seine Weise. Er schreibt Gedichte, Kurzprosa und Aphorismen. Er nimmt die Worte ernst und spielt mit ihnen. Er liebt das Rollenspiel, das Denkspiel, das Wortspiel: „Sie war ja schon eine Arrogans, aber er war noch viel schlimmer, er war ein Arroganter.“ Er hat das Vermögen, schlagende Pointen zu setzen: „Ihr



Blick sprach Bände, seiner lediglich eine Kurzgeschichte.“ Er entwickelt eigene Logiken und liebt Paradoxes, Kafkaeskes, Skurriles, Absurdes. Ihm gelingen sprechende Bilder: „Seine Sinne sind erfroren, sein Körper ist ein Eiszapfen, und wenn er den Mund aufmacht, schneit es.“

*Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro*

## Samstag, 7. März um 16 Uhr

### Ausstellungseröffnung

**Paul Rosié (1910-1984): „Ohne Unterlass hab ich mit meinen Pfunden gewuchert und nach allen Sternen die Arme ausgestreckt“**

Zum 99. Geburtstag von Paul Rosié zeigt der Kulturverein einen Querschnitt durch das Schaffen des Künstlers. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Glienicker Künstlers Wolfgang Würfel.

„Ich lernte Paul Rosié nach dem Jahr meines Diploms an der Hochschule für Bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee kennen. Es entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Gleichgesinnten. Er wurde ein väterlicher Freund. Ich schätze sein Können und Wissen, was er auf vielfältige Art bewiesen hat. Es ist mir ein Bedürfnis, ihm ein Jahr vor seinem 100. Geburtstag auf diese Weise zu danken.“ (Wol-

gang Würfel im Januar 2009)

*Die Ausstellung ist bis zum 22.*

*März jeweils samstags und sonntags von 15 bis 17 Uhr geöffnet.*

## Samstag, 21. März um 19 Uhr

### Das Konzert

#### „7 pm“ von Krispin+Krebs

7 pm ist keine geheimnisvolle Zahlen-Buchstabenkombination, sondern steht im Englischen für 19 Uhr. Roland Krispins Stimme und Texte packen zu.

Die Lieder handeln vom Leben, der Liebe, den Veränderungen, den Illusionen und den Träumen jedes Menschen. Der Gitarrensound von Ralf Krebs schwebt dazu mal sphärisch im Raum, mal treffen seine scharfen Riffs und die klar gezeichneten Linien ohne Umweg direkt

ins Ohr. Musikalisch sowie stilistisch offen für unterschiedlichste Elemente präsentieren Krispin und Krebs ein abwechslungsreiches und klangvolles Programm für alle.

Roland Krispin: Nach einer musikalisch geprägten Kindheit gründete er 1986 seine erste Band und gastierte in über 300 Konzerten als Sänger der „Colophonium AG“ in der alten DDR, der alten Bundesrepublik Deutschland

und in den USA. In dieser Zeit begann er, erste eigene Lieder zu schreiben. Parallel dazu absolvierte er eine Ausbildung im Fach Gesang an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ in Berlin. Er ist von Klaus Hoffmann genauso geprägt wie von Pankow, den Beatles, BAP oder Led Zeppelin. Nach seiner Definition ist gute Musik nicht an Genres gebunden, sondern an die Kraft die aus ihr strahlt. In den neunziger Jahren trat er vorwiegend als Interpret diverser Chanson-

Programme in Erscheinung. Nach Ausflügen in Rock- und Pop-Projekte, Theater und Klassik kehrt er nun mit seinem neuen Programm „7 pm“ auf die Bühne zurück – wieder mit eigenen Liedern, musikalisch unterstützt von Ralf Krebs an der Gitarre.

Ralf Krebs studierte Musikwissenschaften an der TU-Berlin. Anschließend studierte er an der Berliner UdK Musik mit dem Hauptfach klassische Gitarre. Im Rahmen dieses Studiums studierte er ein Jahr Jazzkomposition am Berklee College of Music in Boston, USA. Seine Studien schloss er im Jahr 2002 mit dem Staatsexamen ab.

*Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro, Schüler und Studenten 5 Euro*



## Bücherecke

*In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipps kommt in dieser Ausgabe von Heike Steinhäuser aus der Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Das Buch ist auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.*

### Stefan Brijs: Der Engelmacher

Ein kleines belgisches Dorf in der Nähe des Dreiländerecks wird am 13. Oktober 1984 in Aufruhr versetzt: Victor Hoppe, der Sohn des einst ansässigen Arztes kehrt nach fast zwanzigjähriger Abwesenheit zurück in seinen Heimatort und in das Haus seines Vaters. Das alleine gäbe der streng gläubigen Dorfgemeinschaft schon ge-

nug Stoff für Spekulationen, doch Victor öffnet den wildesten Gerüchten Tür und Tor, als er auch noch mit drei kleinen Babys – ohne dazugehörige Mutter – auftaucht, die, so behauptet ein Junge aus dem Dorf, der einen Blick auf die Kinder erhascht haben will, zudem auch noch schrecklich entstellt sein sollen. Prompt werden auch die alten Geschichten rausgekramt, er sei in einem Irrenhaus aufgewachsen, die Hasenscharte und das rote Haar seien ein Zeichen des Teufels, bei seiner Taufe habe er Zeter und Mordio geschrien und überhaupt, nicht mal zur Beerdigung seines Vaters sei er gekommen.

Monate später hat man sich zwar an den Anblick des Doktors gewöhnt, er geht regelmäßig im Dorf einkaufen, die Kontakte beschränken sich aber auf ein Minimum und die Kinder hat noch immer niemand zu Gesicht bekommen. Das Blatt wendet sich, als

Victor dem kleinen Georg Beyer das Leben rettet. Man spricht von einem Wunder und endlich zeigt der Doktor auch seine Kinder. Sie gleichen sich und ihrem Vater wie ein Ei dem anderen, das gleiche rote Haar und auch die Hasenscharte haben die drei wohl von ihrem Vater geerbt, aber ansonsten sehen sie ganz normal aus, so scheint es. Doch spätestens die eingestellte Kinderfrau findet weder die Kinder noch das Verhalten des Vaters normal ...

Der für „Der Engelmacher“ mehrfach ausgezeichnete Autor lässt in diesem Roman Genie und Wahnsinn, Glaube und Aberglaube, Religion und Wissenschaft in außergewöhnlicher Weise aufeinanderprallen, das ist stellenweise grausam, aber spannend bis zur letzten Seite.



Hinter den Kulissen (Teil XIII)

**Einfach ansprechen: Ihre Partner im sozialen Bereich**

*(ip)* Vor fünf Jahren hat der Sozialausschuss erstmals aus seinen Reihen Ansprechpartner für Schule, Kitas, Jugend, Senioren und Sportvereine benannt. Auch in der neuen Legislaturperiode soll durch die Vertreter aus dem Ausschuss wieder eine Brücke zwischen Kommunalpolitik und den Einrichtungen beziehungsweise Gruppierungen geschaffen werden.

Vertreter in der Schulkonferenz wie auch in der Elternkonferenz der Grundschule ist ab sofort der Vorsitzende des Sozialausschusses, Prof. Andreas Elepfandt (GBL). Der pensionierte Hochschulprofessor für Zoologie wohnt seit 1994 in Glienicke und ist seit langem im Bereich der Schulpolitik engagiert, so ist der 65-Jährige beispielsweise in der Initiative Pro Gym aktiv.

Ein besonderes Engagement für die Kindertagesstätten und den Hort haben sich Uwe Klein (SPD) und Mario Jasker (CDU/FDP) zur Aufgabe gemacht. Beide haben, neben Eltern, Erziehern und Verwaltung, auch Sitz und Stimme in den Kita-Ausschüssen. Klein, seit 1998 in Glienicke, ist bereits seit sechs Jahren in unserem Ort Gemeindevertreter. „Wir wollen eine Schnittstelle zwischen der Kommunalpolitik und der Öffentlichkeit schaffen“, beschreibt der 44-Jährige, der auch selbst zwei Kinder hat, seine Aufgabe. In Sachen Kita ist auch Jasker kein unbeschriebenes Blatt, war er doch auch selbst als Kita- und Internatsleiter tätig und hat als Fachberater für Kindertagesstätten gearbeitet. Auch heute arbeitet er mit Kindern und Jugendlichen zu-

sammen. Seit einem knappen Monat ist der 29-Jährige, der seit vier Jahren in Glienicke zu Hause ist, Vater einer Tochter. Jasker ist zugleich Ansprechpartner für den Jugendbereich.

Dem Engagement für die ältere Generation hat sich Dr. Barbara Giessmann (Die Linke) verschrieben: „In unserem Ort leben immer mehr ältere Bürgerinnen und Bürger“, sagt Barbara Giessmann, Jahr-

eine aktive Freizeitgestaltung ein ganz wichtiger Faktor“, erzählt Heidemarie Eller (CDU/FDP). Sie ist ab sofort Ihre Ansprechpartnerin in Sachen Vereinsarbeit. Dabei will die Mutter zweier Kinder, Jahrgang 1954, nicht nur mit den Sportvereinen, sondern auch mit allen anderen Glienicker Vereinen im Dialog bleiben. „Meine eigene Tätigkeit in Vereinsvorständen wird mir hoffentlich dabei helfen“. Ein erstes



*Ihre Ansprechpartner aus dem Sozialausschuss (v.l.n.r.): Uwe Klein, Barbara Giessmann, Mario Jasker, Heidemarie Eller und Andreas Elepfandt*

gang 1952. „Ich möchte, dass sie alle sich hier wohl fühlen“. Da sich die Interessen der Älteren wandeln, stünde die Gemeinde vor neuen Aufgaben, so die seit neun Jahren in Glienicke Lebende.

„Neben der Bildung ist für mich

Treffen hat sie bereits arrangiert und freut sich über die positive Resonanz: „Kommunalpolitik ist deshalb so schön, weil man direkt vor Ort etwas bewegen kann“.

**So erreichen Sie Ihre Ansprechpartner:**

Prof. Andreas Elepfandt	Tel. 827 39	Andreas@Elepfandt.de
Uwe Klein	Tel. 936 40	fam.uklein@gmx.de
Mario Jasker	Tel. 0179 / 900 79 43	MarioJasker@web.de
Dr. Barbara Giessmann	Tel. 232 99	Barbara.Giessmann@egbg.de
Heidemarie Eller	Tel. 43 87 45	Heidemarie-Eller@web.de

## Der Gemeindehaushalt – mehr als ein Zahlenwerk

von Dr. Ulrich Stempel (CDU)

Auf den ersten Blick ist ein Haushalt vor allem ein Menge trockener Zahlen – Ansätze, Ausgaben, Einnahmen und so weiter. Im Fall Glienicke/Nordbahn füllen diese Daten gut 200 Seiten. Versteht man sie zu lesen, geben sie aber auch Auskunft über politischen Gestaltungswillen und Gestaltungsfähigkeit einer Gemeinde. Die Gemeindevertretung hat ihn ohne Gegenstimmen verabschiedet.

Die beste Nachricht ist: Glienicke/Nordbahn hat wieder einen grundsoliden Haushalt. Das ist mittlerweile schon so etwas wie eine Tradition. Und wir sind eine Gemeinde, die Geld in die Hand nimmt, um ihren Bürgerinnen und Bürgern ein lebens- und lebenswertes Umfeld zu bieten – für Kitas, für Schulen, für den Straßenbau, und endlich auch für den Sportplatz. Den haben wir bereits 2003 gefordert und nun wird er gegen viele Widerstände und Widrigkeiten endlich Wirklichkeit.

### Hausaufgaben

Manche Auffälligkeiten wiederum stellen den Gemeindevertretern „Hausaufgaben“ für das kommende Jahr und die gerade begonnene Legislaturperiode. Wir geben richtigerweise viel Geld aus für Soziales, aber dieser Bereich steigt auffällig stark mit 1,1 Millionen Euro mehr als 2008. Hier schlägt nicht etwa die augenblickliche Wirtschaftslage durch, sondern hier schlägt der Landkreis zu. Denn die Kitabetreuungskosten sind um über 900.000 Euro gestiegen. Hier beteiligt sich der Landkreis gemäß unserem Vertrag nur mit 100.000 Euro.

Dieses Missverhältnis darf nicht bestehen bleiben. Hier ist die Verwaltung aufgefordert zur Abstimmung mit unseren Nachbargemeinden und intensiven Verhandlungen mit dem Kreis unter Berücksichtigung der Bürgerfreundlichkeit. Denn unser Vertrag mit dem Kreis ist unter ande-

rem deshalb zustande gekommen, um den Glienickerinnen und Glienickern die Erledigung notwendiger Formalitäten im Zusammenhang mit



Zahlenwerk als Grundlage für gestaltende Politik

den Kitas vor Ort zu ermöglichen statt dazu nach Oranienburg fahren zu müssen.

Wir sagen hier klipp und klar: Wir wollen mehr Geld vom Landrat und nicht die Kitagebühren erhöhen, was durchaus eine Folge der gestiegenen Kosten sein könnte.

### Personalausgaben

Während die Personalausgaben der Verwaltung pro Einwohner bis 2007 sanken, haben sie seither wieder um rund 100 Euro pro Einwohner zugenommen – trotz stetig steigender Einwohnerzahl. Das ist auf den ersten Blick unlogisch, ergibt sich aber zu einem Gutteil aus dem Stellenkegel der Verwaltung. So gab es in einem Fachbereich eine Verdoppelung auf vier der im gehobenen technischen Dienst recht guten Vergütungsgruppe E 10.

Es versteht sich von selbst: Die öffentliche Verwaltung als Gerant des Gemeinwohls verdient die besten Kräfte. Und die gibt es nicht zum kleinen Geld. Freilich darf der Arbeitgeber, sprich der Steuerzahler, dafür auch entsprechende Leistung erfahren. Im Öffentlichen Dienst ist die Eingruppierung in eine Vergütungsgruppe abhängig von Tätigkeitsmerkmalen, deren Erfüllung eine be-

stimmte Qualifikation voraussetzt. Je höher die Eingruppierung, desto höher die notwendige Qualifikation. Eine Konsequenz daraus könnte sein, bei so qualifizierten Kräften nicht mehr so viele Planungs- und Vorbereitungsaufträge nach außen zu vergeben – fangen wir beim Abwasser an.

### Konsolidierung und anti-zyklisches Verhalten

Zu begrüßen ist die Entwicklung von Glienicke Schuldenentilgung. Sie schreitet mit weit über 600.000 Euro-Schritten jährlich gut voran auf dem Weg der Haushaltskonsolidierung. Das gilt auch für

die mit 1,2 Millionen Euro um 400.000 Euro geringere Entnahme aus den Rücklagen für Investitionen. Das ist angesichts des augenblicklichen Konjunkturtals angemessen. Es lässt Spielraum für notwendiges anti-zyklisches Verhalten, das heißt höheren öffentlichen Investitionen bei schlechterer Konjunktur, um Arbeitsplätze zu sichern.

In diesem Zusammenhang gilt es nicht nur über den richtigen Einsatz der Glienicke/Nordbahn zufließenden Mittel aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung nachzudenken. Auch unabhängig davon sollten wir uns über mögliche Projekte Gedanken machen. Eine Anregung: Den Bau der Sporthalle für das Neue Gymnasium vorziehen. Das würde unseren akuten Mangel an Hallenzeiten für den Vereinssport abbauen. Die Gemeinde könnte bauen und dem Gymnasium vermieten, man könnte sich auf eine Art öffentlich-private Partnerschaft mit dem Gymnasium einlassen.

Der Gedankenspiele sind viele, wir sollten sie verfolgen. Nun ist es an der Kommunalpolitik, Kreativität und Einfallsreichtum zu entwickeln. Unser Gemeindehaushalt liefert dafür eine feste Grundlage. Grundsolide eben.

## **Glienickes Finanzen: Nur scheinbar zum Ausruhen geeignet**

von Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Glienicke hat seinen Haushalt für 2009 verabschiedet. Wie in den Vorjahren lief die Abstimmung ohne Streit und Aufregung ab. Das lag wie stets daran, dass viel Arbeit in den Ausschüssen geleistet worden war. Und wie immer ist der Haushalt ausgeglichen, obwohl eine ganze Reihe von Großprojekten (Rathausenerweiterung und Sportplatzbau) zu finanzieren sind. Nun könnte man meinen, bei einer solchen Haushaltslage wäre es damit getan. Genau das ist aber nicht der Fall. Im Gegenteil: Bei der Aufstellung des Haushaltes zeigte sich zum ersten Mal deutlich, dass bestimmte, seit Jahren andauernde Prozesse ihre Wirkung zu entfalten beginnen. Straßen- und Gehwegprojekte wurden ins nächste Jahr geschoben, weil der finanzielle Spielraum enger wird.

### **Personalausgaben stark gestiegen**

Woran liegt das? Glienickes Personalausgaben wachsen überproportional. Im Jahr 2000 betragen sie gerade einmal 2,1 Millionen Euro. Für 2009

sind über fünf Millionen Euro geplant. Sie haben sich also in weniger als einem Jahrzehnt mehr als verdoppelt. Nun könnte man entgegenhalten, dass unsere Gemeinde ja wächst und zusätzliche Bürger auch zusätzliche Verwaltung mit sich bringen. Sieht man sich nun die Einwohnerentwicklung an, so zeigt sich, dass der Personalaufbau überproportional ist. Die Zahl der Einwohner ist im selben Zeitraum von 7.400 auf 10.300 gewachsen. Das sind 40 Prozent mehr. Oder als Kennzahl: Die Personalkosten pro Kopf der Bevölkerung sind also von 340 Euro in 2000 auf 492 Euro gestiegen, obwohl jedes Handbuch der Verwaltungswissenschaft eigentlich bei wachsenden Gemeinden von einer sinkenden Zahl der Pro-Kopf-Ausgaben ausgeht.

### **Auch der Kreis muss seinen Beitrag leisten**

Beim Blick in die Details fällt auf, dass die Erhöhungen im Wesentlichen aus dem Bereich der Kitas kommen. Das ist auch verständlich, denn die Zahl der Kinder ist in Glienicke

schneller prozentual gestiegen als die Zahl der Einwohner. Allerdings ist dann auch ersichtlich, dass wir uns als Gemeinde auf unserem Haushalt nicht ausruhen können. Die Kitas sind vom Gesetz her Angelegenheit der Kreise. In Oberhavel haben sich alle Gemeinden mit dem Kreis darauf geeinigt, dass der Betrieb durch die Gemeinden organisiert wird, und der Kreis beziehungsweise das Land die auf sie entfallenden Kosten an die Gemeinde überweisen. Hier aber hat sich in den letzten zwei Jahren eine Schere aufgetan. Die Aufwendungen der Kitas sind von 2007 auf 2009 um über 900.000 Euro gestiegen. An dieser Steigerung haben sich Kreis und Land mit nur 100.000 Euro beteiligt. Der Rest muss von unserer Gemeinde getragen werden. Hier ist die Gemeindeverwaltung gefordert, auf eine angemessene Beteiligung von Kreis und Land zu dringen. Würde man sich nämlich zurücklehnen und sich dieses Missverhältnis in der Zukunft fortsetzen, so wäre es mit den soliden Haushalten schon bald vorbei.

---

## **Trifft die Finanzkrise auch mich?**

von Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Welche Auswirkungen hat die internationale Finanzkrise auf jeden Einzelnen von uns und wie sicher ist mein Geld? – zu diesem Thema luden am 9. Februar die vier SPD-Ortsvereine aus Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Mühlenbecker Land und Glienicke ein. Es war die Auftaktveranstaltung zu einer neuen Veranstaltungsreihe, die unter dem Motto „Politische Bürgergespräche in den Nordbahngemeinden“ abwechselnd in einem der vier Orte geplant ist.

Zum Thema der ersten Veranstaltung referierte Jörg-Otto Spiller, der Mitglied des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages ist. Nach einer Einführung zur Chronologie wie sich die Finanzkrise bei uns spätestens mit den Ereignissen rund um die IKB, KfW und Hypo Real Estate

abgezeichnet und entwickelt hat, stand das Bürgergespräch im Mittelpunkt. Einig war man sich darin, dass die weltweite Finanzkrise unter anderem ihre Ursache in den leichtfertig vergebenen Hypothekendarlehen in den USA hat. Äußerst fragwürdige Geschäfte des internationalen Kapitalmarktes unter starker Beteiligung auch der deutschen Banken trugen das Ihre zu der aktuellen Krise bei.

Sehr differenziert beurteilten die Teilnehmer die Wirkung der einzelnen Maßnahmen, mit denen die Bundesrepublik bislang auf die Krise reagiert hat. Überwiegend gelobt wurde die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes von sechs auf nunmehr achtzehn Monate, weil es sich dabei um eine äußerst effektive Maßnah-

me zum Erhalt und zur Sicherung von Arbeitsplätzen handelt. Vermutlich würde aber noch ein Konjunkturpaket III zur Stützung des Mittelstandes notwendig sein, weil der Mittelstand besondere Probleme wegen der restriktiven Kreditvergabe habe. Wenn der Staat schon zu so drastischen Maßnahmen greife, private Großbanken finanziell erheblich zu unterstützen und sich an diesen zu beteiligen, müsse er auch die Möglichkeit nutzen, deren Geschäftspolitik zu Gunsten mittelständischer Unternehmen zu ändern. Wer hätte noch vor einem Jahr geglaubt, dass in Deutschland die Teilverstaatlichung des zweitgrößten Geldinstituts nötig ist?

Offen kritisiert wurde, dass die Verbraucher nach wie vor mit Re-

kordgebühren für Kredite konfrontiert werden und Deutschlands Banken die Sparer mit Mini-Zinsen abspesen, obwohl die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins auf mittlerweile zwei Prozent herabgesetzt hat (Drei-Jahres-Tief). Raten- und Dispokredite seien indes gleichbleibend teuer. Die Banken leihen sich also selbst billiges Geld, geben es aber an die Konsumenten teuer weiter. Guthabenzinsen seien hingegen auf einem so niedrigen Stand wie schon lange nicht mehr. Dieses Ungleichgewicht sei nicht akzeptabel. Hier müsse die Politik den Druck erhöhen.

Sehr kontrovers wurde darüber

diskutiert, dass die Konjunkturprogramme zu Lasten nachfolgender Generationen schuldenfinanziert sind. Skeptisch beurteilten die Teilnehmer die Wirkungen des Konjunkturpakets II, an dessen grundsätzlicher Notwendigkeit allerdings kein Zweifel bestand. Ob der Konsum mit Abwrackprämie und Kinderbonus tatsächlich nachhaltig „angekurbelt“ werden könne, sei fraglich. Positiver beurteilt wurden hingegen die vorgesehenen Investitionen in Bildung und Infrastruktur.

Da traf es sich gut, dass just am 9. Februar die Einigung zwischen der Brandenburger Landesregierung und den kommunalen Spitzenver-

bänden über die Verteilung der vom Bund bereitgestellten Konjunkturmittel (Brandenburg: 457 Millionen Euro) bekannt geworden war.

Oberhavel erhält über 21 Millionen Euro, wobei 7,15 Millionen an den Landkreis selbst und der Rest an Städte und Gemeinden gehen. Über die konkrete Verwendung des Geldes, das abhängig von der Einwohnerzahl weitergeleitet wird, werden die Kommunalpolitiker in den nächsten Wochen und Monaten zu befinden haben. Dabei haben sie die Vorgaben des Bundes zu beachten. Nach vorsichtiger Schätzung wird die Gemeinde Glienicke rund 828.000 Euro erhalten.

### **Kompromiss zum Konjunkturpaket II für Glienickes Schule nutzen**

von Astrid Gerisch (CDU)

Um ein Haar hätte Platzecks Staatskanzleichef Appel es noch vermasselt. Dann aber nahm ihn sein genesener Chef und Ministerpräsident an die Kandare und es kam doch noch zu einem Kompromiss zwischen Landesregierung, Kommunen und Kreisen zur Verteilung der Mittel aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung.

Entgegen Appels Idee einer zentralistischen Verteilung nach Guts-herrenart durch die Landesregie-

rung fließen nun mit 241,5 Millionen Euro immerhin über die Hälfte der auf Brandenburg entfallenden Mittel ohne Zweckbindung unmittelbar an die Kommunen. Weitere Mittel sind gebunden an für die Kommunen wichtige, überregionale Infrastrukturprojekte. Damit können die Entscheidungen über ihre Verwendung dort getroffen werden, wo sie hingehören: vor Ort. Das ist nicht nur praktiziertes Subsidiaritätsprinzip, sondern das entspricht

vor allem auch der Zielsetzung der Bundesregierung

#### **„Warmer Regen“**

Als Kreistagsmitglied und Gemeindevertreterin begrüße ich diesen Kompromiss. Denn er bringt „warmen Regen“ für Oberhavel und seine Gemeinden: über 21 Millionen Euro. Davon gehen 7,15 Millionen an den Landkreis, der Rest an die Kommunen. Für Glienicke/Nordbahn bedeutet das 828.000 Euro.

Meine Fraktion hat als erste – auch in den Ausschüssen der Gemeindevertretung – Überlegungen angestoßen, wie wir solche Mittel am sinnvollsten für unseren Ort einsetzen können. Dabei behalten wir die Zielsetzung von Bundeskanzlerin Angela Merkel im Auge: Eine Brücke über das Konjunkturtal zu bauen und Arbeitsplätze zu sichern, nicht zuletzt durch zukunftsorientierte Investitionen in die Bildungsrepublik Deutschland. Konkret heißt das: 65 Prozent der Mittel müssen in den Bildungsbereich fließen.

Der Landkreis, das ist zu vermuten, wird einen Teil seiner Mittel für die Gesamtschule Mühlenbeck einsetzen – auch das ist ein Gewinn für uns in Glienicke/Nordbahn. Unsere halbe Million sollte meines Erachtens unserer Schule zugute kom-



*Konjunkturpaket nutzen, um unsere Schule fit für die Zukunft zu machen. Foto: CDU Glienicke*

men, beispielsweise durch eine Verbesserung des Raumangebotes für den Hort. Vorstellbar wäre manches, zum Beispiel die alte Idee der Unterbauung des Verbinders wieder aufleben zu lassen. Seit längerem schon ist die Notwendigkeit besserer Räumlichkeiten für den Jugendclub im Gespräch – ein weiterer Anbau könnte neben dem Hort auch hier Abhilfe schaffen.

### Rasch handeln – Bürgerbeteiligung erwünscht

Wir müssen rasch handeln. Denn bei der immer noch recht gut ausgelasteten Bauwirtschaft werden angesichts solcher Investitionsvorhaben die Preise in die Höhe treiben und wir bekommen weniger für unser Geld.

Im Sinne größerer Bürgerbeteiligung würde ich mich freuen, wenn

Sie, Eltern, Schülerinnen und Schüler, mir mitteilen würden, wo Sie den größten Bedarf sehen oder welche Vorschläge Sie haben. Ihre Nachrichten bitte an das Bürgerbüro der CDU (Fax 24331), an unseren E-Mail-Briefkasten [info@cdu.glienicke.de](mailto:info@cdu.glienicke.de) oder als kurzes Schreiben an mich in den Rathausbriefkasten werfen. Ich bin gespannt auf Ihre Anregungen!

## Sachbezogen und bürgerfreundlich

von Uwe Klein (SPD)

Sachbezogen und bürgerfreundlich – so sollte die Arbeit in einem Fachausschuss wie auch in der Gemeindevertretung sein. Welch teils bizarre Formen Ausschusssitzungen aber annehmen können, dafür ist in der vergangenen Legislaturperiode der Infrastrukturausschuss ein Paradebeispiel gewesen. Eine sachbezogene, bürgerfreundliche Arbeit war kaum möglich. Immer wieder kam es zu persönlichen Angriffen, worauf anwesende Bürger nicht selten kopfschüttelnd die Sitzungen verließen. Die ersten drei Sitzungen des Infrastrukturausschusses in dieser Legislaturperiode liegen nun hinter uns und der Stil hat sich merklich verbessert. Über alle Parteigrenzen hinweg wird nach Lösungen gesucht und das ohne im Konsensbrei zu versinken.

Ein schönes Beispiel hierfür ist die Diskussion um die Richtlinie der Gemeinde Glienicke/Nordbahn über die Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen (grundhafter Fahrbahnausbau). Anfang des letzten Jahres legte der Bürgermeister einen Entwurf für mehr Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen vor. Seitdem wurde über den Entwurf diskutiert, mehrfach beraten, aber zu einer Entscheidung kam es in der vergangenen Legislaturperiode nicht. Im Dezember brachte die SPD-Fraktion eine überarbeitete Fassung der Richtlinie zur Bürgerbeteiligung in den Ausschuss zur Beratung ein. Nach der schier endlos wirkenden Debatte des letzten Jahres folgte eine Überraschung: Die CDU/FDP-Fraktion erklärte, dass sie sich bei einigen Änderungen der Fas-

sung der SPD-Fraktion anschließen kann. Auch die übrigen Fraktionen fanden sich in der überarbeiteten Fassung wieder. So wurde die Richtlinie zur Bürgerbeteiligung bei Straßenbaumaßnahmen in der Sitzung Ende Januar schließlich  *einstimmig*  der Gemeindevertretung empfohlen. Inzwischen liegen sogar Anfragen aus anderen Gemeinden vor, die sich an der Glienicker Richtlinie zur Bürgerbeteiligung orientieren wollen!

Aber kann es ein Kommunalpolitiker immer allen recht machen? Ich glaube nicht. Ein Beispiel hierfür ist ein Leserbrief, der in der Februarausgabe des „Glienicke Kurier“ unter der Überschrift *„Verkehrsberuhigung im Kiesgrund oder: Bürgernähe mal ganz anders“* erschienen ist. In diesem Leserbrief wird namentlich der Gemeindevertreter der Glienicker Bürgerliste (GBL), Herr Dr. Wiesner, dafür kritisiert, dass er die wünschenswerte Verkehrsberuhigung am Kiesgrund von allen Seiten her beleuchtete. Es wird kritisiert, dass der Infrastrukturausschuss sich dafür entschieden hat, *alle* betroffene Bürger in diesem Bereich zu beteiligen und nicht nur die Initiatoren dieser vom Grunde her begrüßenswerten Initiative. Ich halte es für absolut notwendig, dass in Bereichen wie beispielsweise dem Kiesgrund so genannte Spielstraßen zum Schutz der dort lebenden Kinder eingerichtet werden, aber doch bitte nur nach umfassender Information und Beteiligung *aller* Betroffenen! Recht hat der Verfasser des Leserbriefes allerdings, wenn er kritisiert, wie viel Zeit bis zu einer Entscheidung vergeht.

Die größtenteils sehr angenehme Arbeitsatmosphäre, die sich mit Beginn dieser Legislaturperiode im Infrastrukturausschuss entwickelt hat, gilt es aus meiner Sicht unbedingt zu erhalten. Zu den Aufgaben eines Ausschussvorsitzenden gehört es unter anderem, für eine Atmosphäre zu sorgen, die sach- und themenorientiert ist. Die Brandenburger Kommunalverfassung gibt sowohl einem Ausschussvorsitzenden, als auch dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung hierzu diverse Möglichkeiten an die Hand. Möglich sind Ermahnungen, Ordnungsrufe bis hin zum Ausschluss aus der Sitzung.

So gut wie die Arbeit im derzeitigen Infrastrukturausschuss begonnen hat, kommt es dennoch immer wieder einmal vor, dass Einzelne meinen, mit persönlichen Angriffen oder gar wüsten Unterstellungen die eigene Position unterstreichen zu wollen. Will nun aber ein Vorsitzender eine sachgerechte Atmosphäre erhalten, so hat er keine andere Wahl, als den Betroffenen zu ermahnen oder zur Ordnung zu rufen. Ich bin der Meinung, dass wir es als Kommunalpolitiker unseren Wählern schuldig sind, sachorientiert und bürgernah für unseren Ort in den Gremien der Gemeindevertretung tätig zu sein. Dass man es dabei nicht immer Allen und Jedem recht machen kann, bringt eine demokratische Diskussionskultur mit sich.



Uwe Klein, Vorsitzender des Infrastrukturausschusses Foto: Archiv

## **Graffiti: Die Gemeinde bleibt gefordert**

von Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Graffiti bleiben ein Problem in unserem Ort. Es handelt sich um Eingriffe in die Gestaltungsfreiheit der Eigentümer. Die juristische Einordnung dieser „Bemalungen“ war lange Zeit ungeklärt. Es wurde auf Bundesebene darüber diskutiert, ob man derartige Taten überhaupt verfolgen sollte. Bevor es eine gesetzliche Regelung gab, hatte Glienicke auf Anregung der FDP eine entsprechende Satzung erlassen. Nachdem nun sowohl die Rechtswissenschaft als auch die Soziologie herausgearbeitet haben, dass die Duldung von Graffiti nicht nur weitere Graffiti anzieht, sondern auch andere Verwahrlosungen wie Vermüllung und ähnliches fördert, wurden Graffiti als Straftat ausgewiesen.

Damit wird die Polizei automatisch zuständig, wenn Graffiti geahndet werden sollen. Diese Rechtsverschärfung hat jedoch noch nicht den erwünschten Erfolg erzielt, denn es mangelt jetzt nicht am Gesetz, son-

dern an der konsequenten Anwendung. Die Oberhaveler Polizei ist schon zu dünn besetzt, um Einbrüche und Brandstiftungen aufzuklären. Wie sollte sie da die Zeit finden, um jugendlichen Schmierfinken nachzustellen.

Diese Schwäche unseres Gemeinwesens wird entsprechend ausgenutzt. Einen traurigen Höhepunkt durften die Mitglieder des Hauptausschusses erleben, als während einer Sitzung ein junger Mann mit dem einschlägigen Rucksack für die Spraydosen am Fenster vorbei über das Vordach der Sporthalle turnte. Ein Nachsetzen durch den Hallenwart und einige beherzte Ausschussmitglieder blieb leider erfolglos. Die Situation ist jedoch symptomatisch. Die Gemeindefunktionäre sind weder zeitlich noch von der Ausrüstung her in der Lage, diesem hochspezialisierten Täterkreis Einhalt zu gebieten oder der Polizei geeignete Hinweise zu geben.

Für eine derartige Spezialisierung ist das Spektrum der Aufgaben zu breit, die durch das Ordnungsamt zu erledigen sind.

Dennoch ist es möglich, sich als Gemeinwesen dagegen zu wehren. Zum einen kann den betroffenen Eigentümern nur empfohlen werden, die Graffiti so schnell als möglich zu beseitigen, um den Magneteffekt zu vermeiden. Damit sie aber nicht das ungute Gefühl behalten, als Opfer alleine gelassen zu werden, sollte die Gemeinde spezialisierte Institutionen beauftragen, die sich mit der Identifikation der Täter befassen. Es gibt entsprechende Fachkräfte, die in geeigneter Weise herausfinden, wer der Täter ist und auch entsprechendes Beweismaterial liefern können, damit die Polizei die weiteren Schritte unternehmen kann. Auf keinen Fall darf aber der Eindruck entstehen, wir als Bürger würden derartige Verwahrlosungen widerspruchslos dulden.

## **Die erste Hürde ist genommen: Spielplatz Elisabethstraße**

von Dirk Steichele (SPD)

Mit der Verabschiedung des Haushaltes 2009 konnte die Glienicker SPD der Erfüllung ihres Wahlversprechens zum Bau eines neuen Spielplatzes wieder ein Stück näher kommen. Trotz einiger großer Aufgaben in diesem Jahr konnte die Gemeinde die finanziellen Mittel des dringend erforderlichen Spielplatzes in der Elisabethstraße bereitstellen.

Wie berichtet, hat sich der Infrastrukturausschuss seit Jahren mit dem Spielplatzangebot in unserem Ort beschäftigt und im Rahmen eines Spielplatzkonzeptes den Neubau empfohlen. Der Grund für diese Empfehlung lag an dem geringen Angebot für unsere stark wachsende Gemeinde, die zum Glück auch aus sehr vielen Kindern besteht. Mit einer Spielfläche von derzeit insgesamt 5200 Quadratmetern hat Glienicke damit im Vergleich zu Berlin nur ein Viertel der Fläche, die dort je Einwohner im Verhältnis zur Spielplatzfläche angeboten wird.

In einer der nächsten Sitzungen des Infrastrukturausschusses werden den Ausschussmitgliedern vom beauftragten Büro Trautmann & Goetz die ersten Entwürfe zum Spielplatz vorgestellt. Wichtig ist uns als Glienicker SPD natürlich auch die Meinung der Kinder, die diesen Spiel-

platz künftig nutzen werden und der Anwohner, die einen neuen „Nachbarn“ bekommen werden.

Wenn die Eröffnung gefeiert werden kann, dann hat Glienicke insgesamt sechs öffentliche Spielplätze – inklusive Bolzplatz.



So könnte der neue Spielplatz aussehen...

Grafik: Archiv / privat

## Erster Stammtisch „Vereine & Sozialausschuss“ hat stattgefunden

von Heidemarie Eller (CDU/FDP)

Am 9. Februar hatte ich als neue Kontaktfrau des Sozialausschusses zu einem ersten Treffen mit den Vereinen eingeladen. Rund die Hälfte aller angeschriebenen Vereine fand den Weg ins „Birkenwäldchen“.

Nach anfänglicher, eher einseitiger Klage hinsichtlich zu hoher Beiträge für die Nutzung von Hallen und Plätzen, kamen im Laufe des Abends eine Vielzahl von Problemen auf den

Tisch, die es nun zu verifizieren gilt, um dann gemeinsam nach Lösungsansätze zu suchen.

Alle waren sich einig, dass es wichtig ist, das Gespräch zwischen dem Ausschuss und den Vereinen zu beleben. Aus diesem Grund soll der Stammtisch regelmäßig zusammentreffen, um in offener Runde, über anstehende Probleme zu sprechen, den Informationsfluss zu verbessern

und nach Lösungen zu suchen, die für alle einen gangbaren Weg darstellen.

Der zweite Stammtisch wird in rund zwei Monaten stattfinden. Es wird rechtzeitig im „Glienicke Kurier“ eingeladen. Darüber hinaus kann sich jeder Verein auch direkt an mich wenden:

Heidemarie Eller, Tel. 43 87 45 oder E-Mail: Heidemarie-Eller@web.de.

## Kleines Jubiläum

von Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicke SPD

Während es beispielsweise in Berlin üblich ist, dass die SPD grundsätzlich an Samstagen vor gut frequentierten Einkaufszentren oder auf Wochenmärkten Informationen verteilt, wählten die Glienicke Sozialdemokraten für sich den ersten Sonntag eines Monats aus, an dem in Glienicke der beliebte Trödelmarkt rund um den Dorfteich stattfindet. Die Idee, auch außerhalb von Wahlkampfzeiten regelmäßig im Ort präsent zu sein, entstand im Winter 2006. Seit Februar 2007 bauen wir daher nun schon an jedem ersten Sonntag eines Monats bei Wind und Wetter unseren Infostand auf und informieren in der Zeit von 9.30 bis 12.00 Uhr in erster Linie über aktuelle Themen aus der Glienicke Kommunalpolitik. Lediglich im Januar, wenn kein Trödelmarkt in Glienicke stattfindet, pausieren auch wir. Ich will nicht verschweigen, dass an-

fänglich selbst in den eigenen Reihen Bedenken bestanden, ob ein solches Unterfangen auch konsequent durchzuhalten ist: „Was würde die Familie dazu sagen?“ und: „Lassen sich regelmäßig genügend Mitglieder des Ortsvereins motivieren, auch an einem Sonntag aktiv zu sein?“ Die Bedenken konnten zerstreut werden, denn im Februar 2009 konnten wir jetzt ein kleines Jubiläum feiern: „Zwei Jahre Infostand am Trödelsonntag!“ Seit zwei Jahren machen wir mit einem aktuellen Flyer Monat um Monat die sozialdemokratische Handschrift in der Gemeindepolitik deutlich, erläutern die Standpunkte der Glienicke SPD und stehen als Ansprechpartner für Anregungen, Wünsche und Hinweise zur Verfügung. Entscheidungsfindungen in der Kommunalpolitik werden damit transparent. Anlässlich dieses kleinen Jubiläums freuen wir uns natürlich, dass unsere

Idee auf ein so positives Echo gestoßen ist. Für den Einen oder Anderen ist der SPD-Infostand inzwischen zur regelmäßigen „Anlaufstelle“ geworden. Am Infostand werden viele Themen diskutiert – das ist für uns gelebte Bürgernähe. Die Glienicke Sozialdemokraten werden weiterhin an gewohnter Stelle an der Auffahrt zum Parkplatz der Grundschule stehen – auch wenn es nicht immer leicht fällt, „aus den Federn“ zu kommen!



Frank Schwerike

### Die nächsten Termine

- 1. März, 5. April,
- 3. Mai, 7. Juni,
- 5. Juli, 2. August,
- 6. September, 4. Oktober,
- 1. November, 6. Dezember

## SPD Newsletter-Service

von Uwe Klein (SPD)

Bereits seit vielen Jahren informiert die SPD-Glienicke/Nordbahn alle Interessierten per Newsletter. Um den Newsletterversand noch sicherer zu machen, haben wir Ende Januar ein neues Modul zur Anmeldung und dem Versand auf unsere Homepage unter [www.spd-glienicke.de](http://www.spd-glienicke.de) in Betrieb genommen.

Mit der Inbetriebnahme dieses neuen Newslettermoduls haben wir

für unsere Abonnenten sowie für alle Interessierten, einen nach dem derzeitigen Stand der Technik größtmöglichen Sicherheitsstandard eingeführt.

Newsletterabo unter:  
[www.spd-glienicke.de](http://www.spd-glienicke.de)  
oder  
[www.uweklein.info](http://www.uweklein.info)

### INFORMATIONEN

Sie möchten regelmäßig durch den Newsletter der SPD-Glienicke/Nordbahn informiert werden? Dann abonnieren Sie unseren Informationsdienst:

Name

E-Mail

## Der Künstlerhof Roofensee in Menz: Ein Modell für unseren Müller-Hof

Johannes Bendik und Andreas Elepfandt

In Menz, zwischen Gransee und Stechlinsee, gibt es mitten im Ort einen Vierseitenhof, ähnlich unserem



Fotos (2): privat

Müller-Hof am Dorfteich. Es ist der Künstlerhof Roofensee. Er ist schon renoviert und gibt daher ein gutes Beispiel, wie unser Hof einmal aussehen könnte. Die Nutzung ist ganz anders als für Glienicke angedacht, nämlich Kunst und Hotelbetrieb. Doch das Gebäude entspricht unserem Hof, sowohl von außen als auch – zum Teil – in der Innensicht. So schön kann unser Hof auch einmal werden! Der Hof Roofensee hat auch ein Café, das ab Mitte April wieder geöffnet ist.



Es lohnt sich, einmal hinzufahren und sich von der wunderbaren Stimmung einfangen zu lassen.

## Verkehrskonzept: Ein Verwaltungssplitter

von Andreas Elepfandt (GBL)

Wiederholt werden wir gefragt, wie es mit dem Verkehrskonzept weiter geht, und wir können dem stets nur antworten, es liegt in Warteposition. Die Gemeindevertreter hatten 2007 entschieden, dass zuerst der neuralgische Punkt Glienicke geklärt werden muss, nämlich die Mündung der Hauptstraße auf die B 96. Dort entsteht der massivste Stau. Erst nach der Lösung dieses Problempunktes macht es Sinn, das Verkehrskonzept weiter zu führen, denn sie kann die Glienicker Fahrströme stark beeinflussen. Bis dahin soll also, insbesondere im Umfeld der Kreuzung, nichts Weiteres unternommen werden.

Diese Lösung ist aber politisch schwierig. Denn die Entscheidungsbefugnis an der Kreuzung liegt bei den Ländern Berlin und Brandenburg, und für die ist das Problem nicht gravierend. Glienicke kann hier nur um Abhilfe bitten. Inzwischen hat sich Berlin bereit erklärt, die Ampelschaltung an der Kreuzung in seinen Ampeltakt an der B96 zu integrieren. Parallel laufen Gespräche mit Brandenburg. Das Abwarten ist für alle unschön, denn es hängt nicht nur das Verkehrskonzept daran, sondern auch die konkreten Lösungen für eine Verbesserung des öffentlichen Personen-Nahverkehrs nach Berlin. Meist sind die Fragesteller über die Antwort nicht gerade froh, zeigen aber Verständnis, manchmal gibt es Unmut.

### Aktivität in der Lindenstraße

Doch plötzlich ereignet sich Merkwürdiges. Ein Anwohner der Lindenstraße, einer asphaltierten Nachbarstraße der Hauptstraßenmündung, beschwert sich bei der Verwaltung über zu schnelles Fahren in ihrer Tempo-30-Straße und noch bevor der zuständige Ausschuss damit befasst ist, hat der Fachbereich Hoch- und Tiefbau binnen eines Monats einen kostenpflichtigen Prüfauftrag an ein Planungsbüro vergeben, wie man das Problem lösen könne. Ein Grund für die Eile, hier entgegen der Festlegung der Gemeindevertreter aktiv zu werden, konnte im Ausschuss nicht gegeben werden. Die Blitzermessungen aus mehreren Monaten in der Straße geben keine Stütze für die Behauptung des Anwohners, es würde massiv über Tempo 50 gefahren. In 66 Stunden wurden 1558 Autos registriert, das sind ganze 24 Autos pro Stunde. Davon fuhren elf Autos über Tempo 50 (das heißt eins pro sechs Stunden) und neun Prozent über 40 Stundenkilometer (2,1 Autos pro Stunde). Und dafür eine Sondermaßnahme, sogar vor Befragen des Ausschusses? Wieder war es nur die GBL, die das Vorgehen der Verwaltung kritisch befragte.

### Frageverbot durch die SPD

Als angesichts fehlender Gründe schließlich ein GBL-Vertreter spitzig fragt, ob dort vielleicht spezielle Par-

teimitglieder wohnen, wird der Ausschussvorsitzende, Herr Klein (SPD), massiv, erteilt einen Ordnungsruf und droht mit Sitzungsverweis bei Wiederholung. Das war gleich mehrfach ungerechtfertigt. Zu den unabweisbaren Aufklärungsrechten und -pflichten gerade der Gemeindevertreter gehört auch die Prüfung von personellen Verflechtungen. Wohin kämen wir, wenn das nicht mehr befragt werden darf? Ein Ordnungsruf ist zudem nach der Geschäftsordnung nur zulässig, wenn der ordnungsgemäße Ablauf der Sitzung gestört ist. Hier aber handelte es sich um eine ruhig gestellte Frage. Und ein Sitzungsverweis von Abgeordneten ist kürzlich vom Verfassungsgericht Mecklenburg-Vorpommern als verfassungswidrig verurteilt worden. Das Gericht beruft sich dabei auf die „fundamentale verfassungsrechtliche Bedeutung, die der Ausübung des Rede- und Abstimmungsrechts für den Abgeordnetenstatus zukommt“. Auch Herr Klein müsste so etwas wissen. Warum also das massive Eingreifen?

Die besondere Eilfertigkeit der Verwaltung in der Lindenstraße blieb unerklärt. Die SPD versucht mit aller Macht, eine kritische Aufklärung zu verhindern. Und wieder geht es um ein Verhalten des Fachbereichs Hoch- und Tiefbau. Desselben, der für die Schlamperei bei den Abwassergebühren zuständig ist.

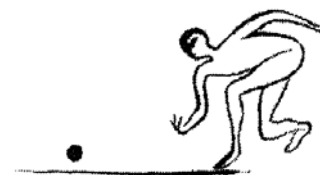
## Termine des SV Glienicke

März					
11.	16.30 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Borgsdorf	Minis	Kleinfeld
12.	19.30 Uhr	Tischtennis	Herren - TSV 90 Zehdenick III	2. Kreisklasse	Dreifeldhalle
13.	16.30 Uhr	Fußball	Sv Glienicke - Germendorf	E-Junioren	Kleinfeld
14.	9.30 Uhr	Badminton	Damen und Herren	Doppelturnier	Dreifeldhalle
18.	19.30 Uhr	Volleyball	Herren II - St.Hennigsdorf II	3. Kreisklasse	Dreifeldhalle
19.	18.00 Uhr	Tischtennis	Schüler - Hohen Neuend. SV III	Kreisliga	Dreifeldhalle
20.	16.30 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Bergfelde II	F-Junioren	Dreifeldhalle
21.	11 Uhr	Volleyball	„Damen I - SV Potsdam IV und SF Brandenburg 94 II“	Landesklasse Nord	Dreifeldhalle
25.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Liebenwalde	Minis	Kleinfeld
25.	18 Uhr	Kegeln	„Herren II - Post Zehlendorf - SC Oberhavel Velten - Oranienburger KC IV“	2. Kreisliga	Zehlendorf
27.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Leegebruch II	E-Junioren	Kleinfeld
28.	9 Uhr	Kegeln	Eröffnungsturnier der Kegelbahn mit acht Mannschaften		Kegelbahn
April					
2.	18 Uhr	Tischtennis	Schüler - TTV Fürstenberg/Havel	Kreisliga	Dreifeldhalle
3.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - FC 98 Hennigsdorf	F-Junioren	Kleinfeld
22.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Vehlefan	Minis	Kleinfeld
23.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Bötzwow	F-Junioren	Kleinfeld
30.	18 Uhr	Tischtennis	Schüler - Blau-Weiß Leegebruch	Kreisliga	Dreifeldhalle

### SV Glienicke – Abteilung Kegeln

## Neue Kegelbahn in Glienicke eröffnet: Eine Chance für den Glienicker Kegelsport

von Steffen Brück



Am 30. Januar ist die neue Kegelbahn in der Dreifeldhalle in Glienicke mit einem Empfang der Gemeindevertretung eröffnet worden. Nach den Ansprachen des Bürgermeisters, des Vorsitzenden der Gemeindevertretung und einem Dankeswort der neuen Pächterin Katrin Steirat ergriff Rainer Meier für die Glienicker Kegler das Wort.

Er erinnerte an die Entwicklung des Glienicker Kegelsports. Neben dem Dank für die Errichtung der Kegelbahnanlage als Ersatz für die aufgegebene Sportstätte an der Hauptstraße nahm er auch Bezug zur aktuellen Diskussion über die Sportförderung in Glienicke und würdigte den persönlichen und finanziellen Einsatz der Glienicker Kegler seit mehreren Jahrzehnten. Im Verlauf des stimmungsvollen Abends, welcher bei so manchem die Begeisterung für das Kegeln auf der neuen Anlage hervortreten ließ, ist man sich näher gekommen, so dass nun auch in dem Punkt der Sportförderung die nötige

Sensibilität in den weiteren Gesprächen vorhanden sein wird. So hoffen wir es jedenfalls.

Wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen, die ihren Beitrag zur Errichtung der neuen Kegelsportstätte geleistet haben. Es ist erfreulich, dass auch der politische Wille vorhanden gewesen ist, den Kegelsport in Glienicke weiter voranzutreiben. Wir Kegler haben das vernommen und werden nun von unserer Seite unseren Beitrag leisten, dass die hervorragenden Voraussetzungen in der Dreifeldhalle entsprechend genutzt werden können.

### Pläne für 2009

Die Abteilung Kegeln des SV Glienicke/Nordbahn e.V. hat sich für das neue Jahr viel vorgenommen. Dabei denkt Abteilungsleiter Andreas Gosdschan nicht nur an die ehrgeizigen sportlichen Ziele, sondern auch an die Mitgliederwerbung: „Wir wollen Glienicker für den Kegelsport und unseren Sportverein begeistern.“

„Kegeln ist ein umwerfender Sport“ – mit diesem Slogan wollen die Glienicker Kegler vor allem die Glienicker und Einwohner der umliegenden Gemeinden erreichen, die zu Jahresbeginn den Vorsatz formuliert haben, etwas für ihre Gesundheit zu tun. Sportwart Steffen Brück erläutert, weshalb bei der sportlichen Variante des Kegeln Ausdauer benötigt und trainiert wird: „Bei Wettkämpfen machen wir 100 bis 120 Würfe. Die Dauer eines Durchganges beträgt dabei zwischen 35 und 40 Minuten. Anders formuliert: Pro Wurf hat der Kegler durchschnittlich 24 Sekunden Zeit – von der Kugelaufnahme über die Konzentrationsphase und den Anlauf bis zur Kugelabgabe.“

Für die Mitglieder des SV Glienicke/Nordbahn e.V. ist Kegeln ein Ausdauersport, der Spaß macht – vor allem dann, wenn die Kugeln mit der erforderlichen Präzision die Kegel umwerfen und die Zählwerke nach den Trainingseinheiten und Wettkämpfen immer bessere Ergebnisse

anzeigen. „Mit einer guten Technik, mit dem richtigen Bewegungsablauf kann die persönliche Bestleistung kontinuierlich verbessert und der Sport bis ins hohe Alter betrieben werden. Auch diese Erfolgserlebnisse machen neben dem außergewöhnlichen Gemeinschaftsgefühl innerhalb eines Kegelveins die Faszination des Kegelsports aus“, führt Rainer Meier aus, weshalb er mit 13 Jahren zum Kegelsportfan wurde und auch heute mit 62 Jahren noch regelmäßig zur Kugel greift. Nur selten verpasst er das Training, das donnerstags von

18 Uhr bis 22 Uhr auf der Kegelbahn in der Dreifeldhalle stattfindet.

Bei den nächsten Trainingsabenden wird er vielleicht einige neue Gesichter sehen. Denn: Die Abteilung Kegeln lädt alle Interessenten *bis zu dreimal zum kostenlosen Probetraining* ein. Glienicker, die testen wollen, ob Kegeln für sie persönlich ein umwerfender Sport ist oder werden kann, sind herzlich eingeladen, die ersten Kegelschritte zu machen. Sie müssen lediglich Sportschuhe, Shorts, T-Shirt, Handtuch und Interesse an einer umwerfenden Sportart

mitbringen. Die Spieler der ersten und zweiten Mannschaft werden ebenfalls auf der Kegelbahn sein und zeigen, wie es geht. Weitere Infos: [www.kegeln-ein-umwerfender-sport.de](http://www.kegeln-ein-umwerfender-sport.de).

### Kontaktadressen Vorstand

Andreas Godtschan:  
Sonnenblumenweg 16 d, Tel. 94234  
Uwe Timm:  
Kindelwaldpromenade 13, Tel. 93349  
Steffen Brück:  
Mühlenring 21, Mühlenbeck,  
Tel. 434690

## SV Glienicke – Abteilung Sportschießen

### Nachmittags noch nichts vor? Dann ab zur neuen Schützenhalle in Glienicke!

Mädchen und Jungen ab 13 Jahren aufgepasst: Wenn Ihr Interesse habt, in einer Landesliga Pistolenmannschaft mitzuschießen, dann seid Ihr herzlich zu einem vierwöchigen Sichtungstraining eingeladen. Ihr müsst keine besonderen Fähigkeiten mitbringen. Es erwartet Euch: viel Spaß, Sport und Spiel, gemeinsames Training, sportliche Wettkämpfe in Berlin und Brandenburg, viele Kontakte in Berlin und Brandenburg, Trainingslager und vieles mehr.

Auch die aus dem Jugendalter herausgewachsenen finden bei uns ein reichhaltiges Betätigungsfeld. Ideal auch für Quereinsteiger. Interessiert?

Der SV Glienicke/Nordbahn e.V. Abt. Sportschießen freut sich auf Euren Anruf unter 033056 / 240 94 oder Eure E-Mail an: [sk-krueger@gmx.de](mailto:sk-krueger@gmx.de)  
Wir freuen uns auf Euch!

*Karl-Heinz Krüger (Abteilungsleiter)*

## SV Glienicke – Abteilung Frauenturnen/Gymnastik

### Einladung zum Turnen für Eltern, Kinder und für Frauen

von Rosemarie Haese

#### Eltern-Kind-Turnen für Zwei- bis Fünfjährige

Immer dienstags trifft sich in der Dreifeldhalle, Hauptstraße 64a, in den Feldern 2 und 3 die Eltern-Kind-Sportgruppe des Sportvereins Glienicke/Nordbahn e.V. Zwischen 17 und 18 Uhr (außer in den Ferien) können die kleinen Kinder die Sporthalle kennen lernen und werden an die Geräte herangeführt. Sie können ihre Kräfte

messen und sich bei Spielen austoben. Die Eltern begleiten die Kinder an den Geräten und sorgen so mit für ihre Sicherheit. Anmeldung und Kursgebühr werden vor Ort entgegen genommen.

#### Frauenturnen immer dienstags

Ebenfalls dienstags trifft sich die Frauenturngruppe. Ab 20 Uhr, auch in den Ferien, üben alle Altersgruppen in den Feldern 2 und 3 der Dreifeldhalle gemeinsam. Allerdings ver-

missen wir vor allem die 30- bis 50-Jährigen.



### Ansprechpartner

Bei Interesse oder Rückfragen können Sie sich gern an Anne-Kathrin Steirat, Tel. 0177 / 601 44 87 oder 033056 / 43 41 20 („Sportbistro“) sowie an Rosemarie Haese, Tel. 033056 / 776 41 wenden.

## SV Glienicke – Abteilung Fußball

**Spielberichte**

von Helmut Kostorz

**Ohne Torwart zum Turnier**

Mit nur sieben Spielern – Jonathan Dembour, Magnus Wehse, Jamie Adler, Leon Pannewitz, Leon Wasilewski, Sebastian Braatz und Shawn Flemming – führen wir am 24. Januar zum E-Junioren-Hallenturnier nach Birkenwerder. Eingeladen waren acht Mannschaften, die in zwei Gruppen spielten.

Im Glienicker Tor wechselten sich Jonathan Dembour und Leon Pannewitz ab. Sie machten ihre Sache sehr gut. Die ersten Spiele gegen Hohen Neuendorf und Birkenwerder gingen jedoch trotzdem mit 2:5 beziehungsweise 0:4 verloren. Um noch Platz 3 erreichen zu können, hätten wir gegen den Frohnauer SC mit vier Toren Unterschied gewinnen müssen. Das bedeutete, von Anfang an auf Angriff zu spielen – und das tat die Mannschaft. Nach zwei tollen Toren von Jamie Adler und einem durch Magnus Wehse stand es dreißig Sekunden vor Schluss 3:0 für Glienicke. Uns fehlte nur noch ein Tor zum Platz 3 in der Vorrunde! Spannende Szenen spielten sich vor dem Tor von Frohnau ab. Das Tor aber wollte einfach nicht fallen. Dann endlich war Leon Pannewitz zur Stelle und schoss zum 4:0 ein. Was für ein Spiel – alle Zuschauer waren begeistert!

Im Spiel um die Plätze 5 und 6 war Borgsdorf, Tabellenführer in unserer Kreisklasse, der schwere Gegner. Im Neun-Meter-Schießen musste letztlich die Platzierung ausgesprochen werden. Platz 6 war unser Endergebnis. Turniersieger wurde der FC 98 Hennigsdorf – Glückwunsch.

**Arne Beckmann: Bester Torwart des Turniers**

Auf zum nächsten Turnier sagten wir uns Anfang Februar. Mit neun Spielern – Jonathan Dembour, Magnus Wehse, Jamie Adler, Leon Pannewitz, Sebastian Braatz, Erik Köhler, Eric Wörmann, Arne Beckmann und Lucas Große – ging es von Glienicke zum vierten Hallenturnier in diesem

Jahr in die Stadthalle von Hohen Neuendorf. Eingeladen hatte Forst Borgsdorf zum Forsty-Cup.

Eingeladen waren acht Mannschaften, die in zwei Gruppen spielten. Die ersten Spiele verliefen nicht ganz nach unserer Erwartung. Erst im dritten Spiel gegen Borgsdorf fielen endlich auch wieder Tore durch uns. Mit zwei Toren führte uns Magnus Wehse zu einem verdienten 2:0 Sieg. Im Spiel um die Plätze fünf und sechs war Leegebruch (Kreisklasse)



Arne Beckmann (Mitte) errang den Titel „Bester Torwart“

Foto: MAZ / Sebastian Morgner

unser Gegner und es war allen klar: Das Spiel wollen wir gewinnen, um Platz fünf zu erobern. Wieder gelangen zwei Treffer durch Magnus Wehse und einer durch Leon Pannewitz. Erik Köhler und Erik Wörmann, die ihre Sache ordentlich machten, waren erstmals eingesetzt. In der Abwehr haben wir mit Jonathan Dembour einen Spieler, der immer besser in seine Aufgabe wächst – tolle Leistung: Wir gewannen mit 3:0. Turniersieger wurde die Mannschaft aus Velten. Glückwunsch!

Am Ende des Turniers gab es für unsere Mannschaft noch eine besondere Überraschung: Unser Arne wurde zum besten Torwart des Turniers gewählt – auch ihm auf diesem Wege noch einmal Herzlichen Glückwunsch!

**Lucas Große als „Bester Torwart“ ausgezeichnet**

Zum Hallenturnier in Kremmen führen für Glienicke Lucas Große, Jonathan Dembour, Leon Pannewitz, Magnus Wehse, Adrian Zukam, Jamie Adler, Ricardo und Claudio Falkenberg sowie Sebastian Braatz. In zwei Staffeln zu je vier Mannschaften mit Vorrunde und anschließenden Platzierungsspielen ging es um den Sieg.

Nach Spielen gegen Germendorf (0:3) und Sachsenhausen (3:2) ging

es gegen Flatow um unser Versprechen, das Halbfinale zu erreichen. Erst nach fünf Minuten konnten wir erstmals jubeln: Ricardo traf zum 1:0 und später auch zum 2:0. Kurz vor Schluss fiel durch Magnus Wehse das 3:0, bevor Flatow noch auf 3:1 verkürzen konnte. Das Halbfinale war erreicht und somit unsere

Zielstellung: Jetzt wollten wir mehr.

Im Halbfinale allerdings verloren wir gegen den Birkenwerder BBC 08 mit 0:2.

Auch im Spiel um die Plätze drei und vier gegen Vehlefan II verloren wir mit 0:3. Turniersieger wurde Germendorf – Glückwunsch!

Trotzdem auch einen Glückwunsch an unsere Mannschaft. Wenn wir unsere Schwächen im Torabschluss weiter verbessern, werden Plätze unter den „ersten Dreien“ möglich sein. Eine besondere Auszeichnung wurde uns schon jetzt zuteil: Bei der Siegerehrung des Turniers der E-Junioren erhielt Lukas Große den Titel „Bester Torwart des Turniers“.

## SV Glienicke – Abteilung Badminton

### Mixturnier in Oranienburg

von Heidi Sennst



Bereits am 13. Januar fand in Oranienburg traditionsgemäß das erste Mixturnier des Jahres statt. Mit 22 Paarungen starteten gegen 9.30 Uhr die ersten Spiele. Der Einladung zum Turnier folgten viele Spieler aus der ganzen Umgebung, wie beispielsweise aus Lychen, Hohen Neuendorf, Weißensee, Kremmen oder Petershagen. Der Glienicker SV war zusammen mit dem Gastgeber Empor Ora-

nienburg mit insgesamt zwölf Spielern, also sechs Paarungen, am stärksten vertreten. Wie immer wa-

ren die Spiele sehr spannend. Hier die Ergebnisse aus Glienicker Sicht:

01. Platz	Empor Oranienburg
02. Platz	Christiane Weise / Marcel Hanisch
03. Platz	M. Bartnick-Eichhorn / Peer Diehr
07. Platz	Jana Dudek / Lutz Steirat
08. Platz	Dagmar Neumann / Uwe Feller
16. Platz	Birgit Wursach / Joachim Kalweit
17. Platz	Marina Feller / Maik Müller

## Neues aus dem SCE

von Oliver Tusche

### SCE-Judokinder erhalten lang ersehnte Judomatten durch Spende der Berliner Volksbank

Am Montag, 16. Februar gab es bei den Judokindern des SCE strahlende Augen wie zu Weihnachten. Grund war die Lieferung und Übergabe der Judotrainingmatten an die jungen Judokas des Vereins. Dank einer großzügigen Spende der Berliner Volksbank in Höhe von 500 Euro konnten die langersehnten Matten vom Verein endlich angeschafft werden. Während die kleinen Judokas das erste Mal unter der Anleitung ihres Trainers Harald Schuth auf den Matten trainierten, übergab die Filialleiterin der Volksbank Glienicke symbolisch den Scheck über die gespendete Summe an den Verein. Die restliche Summe konnte durch Spenden des Vitadeum-Glienicke und der Gli-

nicker Bürger Siegfried Maier und Michael Szulczwski aufgebracht werden. Nun kann sich der SCE mit seinen Judokas auch zielgerichtet auf Wettkämpfe vorbereiten und hoffentlich mit Erfolg daran teilnehmen. Um den organisatorischen Rahmen dafür zu schaffen, tritt der SCE nun auch dem Judo-Verband bei. Weitere Informationen zum Judotraining im SCE unter [www.sce-nordbahn.de](http://www.sce-nordbahn.de) oder Tel.: 033056 / 41214.

### SCE nun auch zertifizierter REHA-Sport Anbieter

Der SCE ist vom Behindertensportverband Brandenburg als Anbieter von REHA-Sport zertifiziert worden. Dies bedeutet, Sie können sich die vom SCE angebotenen REHA-Kurse vom Arzt verschreiben lassen. Gemeinsam mit seinem Partner für Gesundheitssport, dem Vitadeum-Glienicke, bietet der SCE verschiedenste Möglichkeiten zur Verbesserung und Rehabilitation Ihrer Gesundheit wie oben genannte REHA-Kurse, physiotherapeutisches Krafttraining

und Schwimmen an. Nach Verschreibung durch

Ihren Arzt erhalten Sie bis zu 20 Euro pro Monat Kostenzuschuss. Um Sie über das Programm und die Möglichkeiten des REHA-Sports informieren zu können, veranstaltet der Verein vom 17. bis zum 19. März 2009 Infotage im Vitadeum-Glienicke. Weitere Informationen unter [www.sce-nordbahn.de](http://www.sce-nordbahn.de) oder Tel. 033056 / 41214.

### SCE eröffnet Herzsportgruppen

Der SCE hat zu Anfang Februar seine ersten beiden Herzsportgruppen eröffnet. Unter der Leitung der in Glienicke schon bekannten Übungsleiterin Barbara Zimerer und der Ärztin Rahm El-Masri treffen sich zwei Gruppen zurzeit am Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr und von 17.30 bis 19 Uhr. Die Gruppen sind geeignet für Menschen mit Herzinfarkt, Bypassoperationen, Herzklappenoperationen, Stents und PTCA. Da beide Gruppen schon fast voll sind, ist der SCE bemüht für weitere Interessenten in Kooperation mit seinem Partner, dem Vitadeum-Glienicke, weitere Gruppen aufzubauen. Zur Anmeldung und für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Homepage [www.sce-nordbahn.de](http://www.sce-nordbahn.de) oder Tel.: 033056 / 41214. Ihr Ansprechpartner für den Herzsport ist der staatlich geprüfte Sportlehrer und Herz- und Gesundheitssporttrainer Oliver Tusche.



SPORT-CLUB EMPOR GLENICKE - NORDBAHN VON 2007 EV.



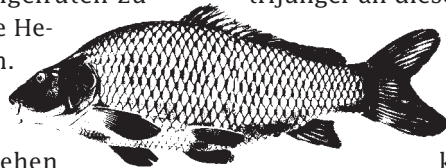
Foto: privat

## Der Angelverein Glienicke e.V informiert

von Axel Möller

Das Jahr 2009 ist nun schon wieder im März angekommen. So langsam wird es Zeit, die Angelruten zu entstauben und das erste Hegefischen vorzubereiten.

Der Winter hat es ja auch zugelassen, dass wir zum Eisangeln gehen konnten. So sind dann doch einige Sachen benutzt worden, die ansonsten in der Angelkiste eingestaubt wären. Ich habe noch nie so viele Sportsfreunde beim Eisangeln gese-



hen, wie in diesem Winter. Es hat den Anschein, dass sich immer mehr Petrijünger an dieser besonderen Angelei erfreuen. Aber bitte immer daran denken, das Eis erst zu betreten, wenn es auch tragfähig ist.

Da unser Verein in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert, haben wir uns auch Einiges dazu vorge-

nommen. Die genauen Termine dazu sind auf dem Terminplan nachzulesen.

Hier im Kurzen die ersten Veranstaltungen: Am 27. März geht es zum Frühjahrsmeeresangeln nach Poel. Abfahrt wird noch bekannt gegeben. Am 19. April starten wir unser erstes Hegefischen. Treffpunkt: um fünf Uhr am Dorfteich. Ansonsten wünscht der Vorstand allen Sportsfreundinnen und Sportsfreunden ein erfolgreiches Jahr. Petri Heil!

## Historisches

### Glienicker Straßennamen

*In loser Folge fragen wir – in Zusammenarbeit mit unserem Ortschronisten Joachim Kullmann – nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen, in Teil VII unserer Serie:*

#### Köbisstraße

Nach ersten Parzellierungsmaßnahmen schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die heutige Köbisstraße unter der Nummer 65 registriert. Danach ersetzte man die Nummernbezeichnungen nach und nach durch Namen. So erhielt Straße Nummer 65 seit der Jahrhundertwende 1899/1900 nun den Namen Bismarcks. Fürst Otto von Bismarck (1815-1898) war preußischer Ministerpräsident, Außenminister und Kanzler des Deutschen Reichs. So überlebte der Straßename das Kaiserreich, die Weimarer Republik und die Epoche des Nationalsozialismus. Das negative Wirken Bismarcks bezüglich der Auslösung des Krieges gegen Frankreich 1870/71 und im Zusammenhang mit den Sozialistengesetzen war 1945/46 Anlass, diesen Namen aus dem Glienicker Straßenbild zu tilgen. Von da an hieß die Bismarckstraße nun Köbisstraße.

Alwin Köbis, geboren 1892, war Matrose bei der kaiserlichen Marine. Viele Matrosen erkannten die Sinnlosigkeit des 1. Weltkriegs. Die allgemeine Lage im dritten Kriegsjahr verschlechterte sich landesweit, auf Kriegsschiffen kam es deshalb zu Meutereien. Die Aufstände wurden niedergeschlagen und viele Matrosen kamen vor das Kriegsgericht. Alwin Köbis und Max Reichpietsch – man denke an das Reichpietschufer in Berlin-Tiergarten – verurteilte man als Rädelsführer zum Tode. Im September 1917 wurden sie hingerichtet. Das Todesurteil wurde

übrigens durch Admiral Adolf von Trotha mit unterzeichnet. Er verbrachte seinen letzten Lebensabschnitt in Glienicke (verstorben 1940) und war während der Nazizeit Ehrenbürger unseres Heimatortes. Sein Grab findet man in der Südwestecke des Friedhofs an der Hauptstraße.

Bei der nach der Wende 1989/90 stattfindenden Straßenumbenennungs-Aktion blieb die Köbisstraße unberührt, was nicht so selbstverständ-

lich war, wenn man an solche „Wendeopfer“ wie Gerhard Weiß, Richard Scheringer, Friedrich Engels und Ernst Thälmann denkt.



Alwin Köbis

Foto: Archiv

## Der Frohnauer Sendemast ... ein technischer und politischer Nachruf

von Joachim Kullmann, Orts-Chronist

Nur wenige erinnern sich wohl noch, als im Herbst 1977 aus dem nördlichen Frohnau rätselhafter Baulärm auch bis Glienicke drang. Nach einiger Zeit ging uns, die wir ja wegen Mauer und Stacheldraht nicht nach Frohnau konnten, ein Licht auf: Über den bisher verdeckenden Baumwipfeln der Bieselheide wuchs ein riesiger Stahlgittermast in den Himmel. Genau nach einer Bauhöhe von 358,58 Metern verstummte das vom Turmfachwerk wie ein Lautsprecher verstärkte gigantische metallene Konzert. Berlin hatte nach dem Fernsehturm am Alexanderplatz mit seinen damaligen 365 Metern nun das zweithöchste Bauwerk und damit auch eines der höchsten in Deutschland.

Am Fußpunkt des 920-Tonnen-Riesen mit seinen 4,3 mal 4,3 Metern Querschnitt wirkte einschließlich der Zugkraft der Abspannseile ein Gewicht von rund 2.200 Tonnen. Die Abspannseile waren in der Summe 3,8 Kilometer lang und wogen zusammen 250 Tonnen. 1978 war Richtfest und 1979 begann der technische Betrieb. Die Standortwahl am nördlich möglichsten Punkt Berlins (West) war der Luftsicherheit des Flughafens Tegel geschuldet. Nun hatten wir im wahrsten Sinne des Wortes einen Wolkenkratzer vor unseren Augen. Bei entsprechenden Wetterlagen verschwanden die oberen Mastteile in den Wolken. Eine weitere meteorologische Tatsache: Bei stärksten Sturmböen betrug die seitliche Auslenkung der Mastspitze maximal 1,7 Meter.

Die sich weiter entwickelnde Fernmeldetechnik verlangte nach immer höheren Übertragungskapazitäten, was die Frohnauer Funkbetriebsstelle dringend erforderlich machte. Hinzu

kam die Situation des Kalten Krieges, denn der Nachrichtenverkehr zwischen Berlin (West) und der damaligen Bundesrepublik musste von möglichen Stör- und Erpressungsversuchen durch die DDR unabhängig sein. An die Blockade Berlins 1948/49 im Zeitraum der sowjetischen Besatzungszone und die DDR-weiten Störsenderaktivitäten

gegen den RIAS von 1952 bis 1978 sowie 1986 und 1989 in Berlin (Ost) sei erinnert! Die Richtfunkstrecke über das Territorium der DDR hinweg erfüllte diese Forderung, aber abhörsicher war sie nicht. Die Stasispezialisten der HA III (Funkaufklärung, Funkabwehr) hatten es auch relativ einfach, da hier eine in Ost und West international standardisierte Übertragungsnorm (OIRT-Raster) zum Einsatz kam. Innerhalb des DDR-Richtfunknetzes hatte sich die Stasi dafür auf der Betriebsstelle Turm Rhinow im Havelland eingenistet.

Die Gegenstelle der Funkbrücke lag 133 Kilometer von Frohnau entfernt hinter der deutsch-deutschen Grenze in Gartow an der Elbe – ein Mast wie in Frohnau mit 344 Metern Höhe. Die Übertragungskapazität umfasste 11.880 gleichzeitig nutzbare Kanäle. Die Trägerfrequenzen lagen im Mikrowellenbereich zwischen 5.000 und 6.000 MHz bei einer Sendeleistung von zehn Watt. Ausschließlich wurde Telefon-, Fernschreib-, Fax- und Datenverkehr von speziellen Richtstrahlern an der Mastspitze gesendet beziehungsweise empfangen, aber keine Fernseh- und Rundfunkprogramme. Im Osten verbreitete Gerüchte, der Mast diene als Störsender sowie als zusätzlicher Fernseh- und Rundfunksender zur Versorgung der DDR mit Westprogrammen, entsprachen nicht

den Tatsachen. Anfang der 1980er Jahre errichteten die im Westen stationierten Alliierten jedoch auf dem Mast eine Abhörstation, die den Funkverkehr in Richtung Osten ausspähte. Das Interesse galt speziell der Volksrepublik Polen im Zusammenhang mit dem Auftreten der Solidarnosc-Bewegung, wodurch Polen zu einem unzuverlässigen Glied innerhalb des Ostblocks wurde und damit die Aufmerksamkeit des Westens auf sich zog.

Diesem Bauwerk einen ausführlicheren Artikel zu widmen, liegt wohl auch an seiner symbolischen Bedeutung und Ausstrahlung – nicht nur auf elektromagnetischem Gebiet. Das war einmal für uns damalige „Ossis“ der sehnsüchtige Blick in die westliche Welt und eine Art von Wegweiserfunktion. Wenn man von langen Fahrten insbesondere aus nördlichen Richtungen in heimatliche Regionen zurückkehrte und der 358-Meter-Riese nach und nach auftauchte oder in der Dunkelheit seine roten Flugwarnlichter blinkten, dann wurde einem bewusst: Man ist wieder zu Hause.

Und noch eine, nur „Insidern“ bekannte Bedeutung hatte der Mast: Die Funkamateure der Umgebung (auch Glienicker) hatten eine Verbindungsmöglichkeit zu einer auf dem Mast befindlichen Relais-Station im 430-MHz-Bereich – Rufzeichen DBØPI und DBØBC – und konnten so ungewöhnlich hohe Reichweiten erzielen, die von der häuslichen Dachantenne aus allein niemals möglich waren.

Nach der Wende wurde der Mast durch Glasfaserkabel- und Satellitentechnik sowie die nun mögliche Nutzung von Richtfunkstrecken auf ehemaligem DDR-Gebiet immer bedeutungsloser und der Funkbetrieb schließlich eingestellt. Die trotzdem auflaufenden Unterhaltungskosten betragen zum Schluss etwa 50.000 Euro im Jahr – beides kam einem Todesurteil gleich. 3,5 Kilogramm des Sprengstoffs Hexagonit, verteilt auf 40 Einzelladungen, beförderten den Goliath der Funktechnik am Sonntag, 8. Februar um 13.10 Uhr in die Technikgeschichte und beendeten damit sein fast 31-jähriges Leben.



Foto: privat

### „Eine Träne im Knopfloch“ – ein Nachruf für den Frohnauer Funkmast

von Anselm Fitzkow

Nach dem Urteilsspruch folgte die Vollstreckung: Der „Lange Lulatsch“ von Frohnau, sprich der 358,58 Meter hohe Funkmast, ist gefallen. Die wetterabhängige Gnadenfrist galt bis zum 8. Februar. 920 Tonnen Stahl sind mit der Zündung zweier Sprengladungen wie ein Zollstock in sich zusammengefallen. Die Planung in den 70er Jahren enthielt bereits die Auflage des Rückbaus für den Fall, dass der Turm nicht mehr gebraucht werden sollte. Dieser Zustand war bereits vor Jahren eingetreten. Der Richtfunk von hier nach Gartow in Niedersachsen war längst eingestellt worden. GSM-Netze für den Mobilfunk und Lichtleiterkabel hatten das technische Niveau von einst verdrängt. Eine Genehmigung für die Demontage lag vor. Alternative Nutzungsvarianten, wie die Umwidmung zu einem Aussichtsturm hatten sich nicht gerechnet. Die entstehende Freifläche wird nun wieder der Forstwirtschaft zugeordnet. Renaturierung sollte jeden freuen.

Also: „Alles paletti“? Eben nicht. Es bleibt zumindest eine Träne im Knopfloch. Der Turm war für die Insel-

bewohner des einstigen Berlins (West) eine elektroakustische Nabelschnur zum „Mutterland“. 11.880 Telefonate konnten gleichzeitig übertragen werden. Auf jeden Fall ein stressfreierer



Weg als das Befahren der Interzonenstrecken und das Passieren von zwei Grenzübergängen. Die DDR-Bürger hatten an der Nutzung des Funkmastes kaum einen Anteil. Dafür war er für sie so etwas wie ein warm blinkender Leuchtturm, der zumindest die Gewissheit vermittelte, dass sich „da drüben“ etwas bewegt. In den letzten Jahren vor dem Mauerfall hatte man als Nicht-Bewohner des Sperrgebietes nämlich kaum noch einen optischen

Anteil am Geschehen in der westlichen Nachbarschaft. Nach der Wende setzte die große Mobilität ein. Heimkehrende Pendler auf den Autobahnen aus Richtung Hannover, Hamburg, Schwerin und Rostock sahen aus großer Entfernung unser lang aufgeschossenes Wahrzeichen und wussten: Da in der Nähe liegt unser Zuhause.

Vor etwa zehn Jahren hatte ich versucht, bei der Deutschen Funkturm GmbH eine Genehmigung zum Besteigen des Mastes zu erhalten. Einmal diesen schönen Ausblick genießen und ein paar Fotos machen! Ablehnung. Der Anlass für diesen Negativbescheid lag weit zurück. Kurz nach der Inbetriebnahme waren Gäste im Aufzug stecken geblieben. Sie mussten in einer spektakulären Aktion regelrecht herausgeschnitten werden und durften auf den Notleitern absteigen. Nun ja, vielleicht versuche ich es noch einmal in der Horizontalen. Dabei ist Beeilung angesagt. Bei den heutigen Preisen für Schrott wird der gefällte Turm nicht lange in der Ruhelage verweilen dürfen.

## Der Hobbygärtner

### Tipps und Tricks für den März

von Wolfgang Loechel

Frei nach dem Motto: „Gartenarbeit ist Fitnesstraining“ starten wir im März nicht nur in die neue Garten-Saison, sondern zugleich eine neue Rubrik hier im „Gliener Kurier“. Etwa alle zwei Monate werde ich Sie, liebe Hobbygärtnerinnen und -gärtner, mit Tipps und Tricks rund um Ihre grüne Oase versorgen.

Auch wenn die Außentemperaturen derzeit noch nicht so recht zur Gartenarbeit animieren wollen, gibt es für den Hobbygärtner schon viel zu tun: So können Sie bereits jetzt Winterabdeckungen für Stauden und Gehölze entfernen. Bei Solitärpflanzen im Garten bietet sich eine Auflockerung der Pflanzscheibe förmlich an und bei Bedarf kann auch der Rindenmulch nachgeschüttet werden. Auch Form- und Korrekturschnitte an Gehölzen können jetzt noch problemlos

durchgeführt werden.

Bei frostfrei überwinterten Kübelpflanzen, also beispielsweise Fuchsien, Geranien oder Wandelröschen, ist es an der Zeit, tote Triebe zu entfernen. Neuaustriebe können Sie noch einmal kräftig stutzen. Das verschiebt zwar die Blütezeit, doch nur auf diese Weise erhalten Sie später einen dekorativen Pflanzenaufbau. Für das erforderliche Umtopfen sollte immer neue Erde verwendet werden. Auch die Einarbeitung von Depotdünger in die Erde – etwa vier bis sechs Gramm je Liter – erspart viel Arbeit in den Sommermonaten. Wer beim Umtopfen das neue Gefäß um circa 20 bis 25 Prozent größer wählt, liegt immer auf der richtigen Seite.

Wer selbst die Anzucht von Pflanzen denkt, sollte beachten, dass der Monat März für die meisten Kulturen



der Hauptaussaatmonat ist.

Wer noch aus den Wintermonaten abgeblühte Pflanzen hat, die eigentlich für den Außenbereich bestimmt sind – also etwa Primeln oder Zwiebelpflanzen – kann diese jetzt in den Garten pflanzen. Entfernen Sie dabei die welken Pflanzenteile.

Nicht zu vergessen ist das leidliche Thema Unkraut: Viele Unkräuter wachsen selbst in den Wintermonaten und sollten entfernt werden, bevor sich neuer Samenansatz bildet. Achten Sie bei allen Gartenarbeiten nicht nur auf pilzlichen und tierischen Schädlingsbefall, sondern denken Sie auch an unsere winterlichen Schlafgäste. Gerade bei der Beseitigung von altem Laub könnte etwa ein stahliger Gefährte unsanft aus dem Schlaf geweckt werden.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich einen guten Start ins Gartenjahr!

## „Über den Tellerrand“ (Teil XII)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienicke hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unsere nähere Umgebung – in dieser Ausgabe:

### Wo 230 Seen in der Sonne funkeln: Der Naturpark Uckermärkische Seen

*Ich muss doch bekennen, dass die Offenbarung des ewigen Lichtes im Diesseits noch einen ebenso schönen Punkt der Erde kennt: mein Land die Uckermark. (Ehm Welk)*

Weit schweift der Blick über offene Landschaft und verliert sich in sanft geschwungenen Hügeln. Wer im Naturpark Uckermärkische Seen zu Hause ist, nimmt die Schönheiten vermutlich gar nicht mehr so intensiv wahr – sie gehören einfach zum Alltag. Und doch ist die eiszeitlich geprägte Landschaft des 897 Quadratkilometer großen Naturparks ein wirklicher Schatz: Fast die Hälfte der Fläche ist von Wäldern bedeckt, 230 Seen – jeder einzelne größer als ein Hektar – funkeln hier in der Sonne, und Tier- und Pflanzenarten sind in außergewöhnlicher Vielfalt heimisch.

Im nördlichsten Naturpark Brandenburgs, der naturräumlich mit der Feldberger Seenlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern verbunden ist, wachsen die mächtigste Lärche Deutschlands und der größte Eichenhudewald in Brandenburg. Sonnen-



Wappentier des Naturparks: Fischadler

Fotos (2): Verwaltung Naturpark Uckermärkische Seen

tau und Gelbes Knabenkraut, Große Rohrdommel und Fischadler, sind nur einige der besonderen natürlichen Bewohner dieser Nationalen Naturlandschaft.

Doch nicht nur mit seiner reichen Natur hat sich der 1997 gegründete Naturpark einen Namen gemacht. Auch die vielen Projekte und Partner,

die auf kreative und originelle Weise den Naturschutzgedanken erfolgreich mit der Wirtschafts- und Regionalentwicklung und der behutsamen touristischen Erschließung dieser Landschaft verbinden, haben das bewirkt. So wurde zum Beispiel durch



das neue Heranziehen von mehr als hundert alten, regionaltypischen Apfelsorten ein wichtiges Kulturgut bewahrt. Auf acht Wanderrouten eines „Qualitätswanderweges“ mit circa 150 Kilometern Länge kann man sich auf Schusters Rappen den Naturpark erschließen. Dabei wird dem Wanderer alles an abwechslungsreicher Landschaft geboten: Entlang an Seen- und Flussufern, durch Wälder und Forsten, unterbrochen von offener Landschaft mit Wiesen, Hecken, Söhlen und Feldern bis zu Orten mit langer Geschichte, Alleen und Kultur. Auch unter Paddlern ist der Naturpark mit seinem Informations- und Leitsystem für Kanuten kein Geheimtipp mehr. Und auch für Radler hält der Naturpark ausgeschil-

derte Routen wie den Weihnachtsmann-Radweg von Himmelpfort nach Lychen, den Uckermark-Radweg von Lychen nach Templin und Radweg Berlin-Kopenhagen, der unter anderem Zehdenick und Himmelpfort verbindet, bereit.

Im Naturpark gibt es auch darüber hinaus Einiges zu sehen und zu

erleben: Von der Stadt Templin mit seiner historischen Altstadt und Stadtmauer, der NaturTherme und der Westernstadt „Eldorado“ über den Ort Lychen mit Flößereimuseum, Angeboten an Kanu-, Hydrobike- und Floßfahrten, dem Ziegeleipark in Mil-

denberg, den Klosterruinen des Zisterzienserordens in Zehdenick, Himmelpfort und Boitzenburg bis hin zur Stadt Fürstenberg/Havel mit Schloss aus dem 18. Jahrhundert, Stadtkirche sowie Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Eine etwa dreißig Kilometer lange Fahrrad-Draisinen-Strecke führt auf einer stillgelegten Eisenbahnlinie von Für-

stenberg/Havel über Lychen bis nach Templin.

Wer mehr über all das erfahren will, sollte unbedingt einmal im Besucherzentrum des Naturparks in Lychen vorbei schauen. Es bietet nicht nur Gästen der Region, sondern auch ihren Bewohnern viel Interessantes: Informationen zur geologischen Entstehung oder zur Siedlungsgeschichte gibt es hier ebenso wie jede Menge Spannendes über Tiere und Pflanzen im Naturpark oder Vorschläge für Ausflüge und ganz spezielle Aktivitäten wie die Angebote von Natur- und Landschaftsführern. Und wer mag, landet am Ende sogar auf der Therapeutencouch, wo man beim Hörerlebnis eines abendlichen Kranicheinflugs besinnlich meditieren kann...

#### Besucherzentrum

Naturpark Uckermärkische Seen  
Zehdenicker Str. 1 in Lychen  
Tel. 039888/64530  
Fax 039888/ 64555  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
von 8 bis 16 Uhr

## In eigener Sache:

Da der „Glienicke Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: [www.glienicke.eu](http://www.glienicke.eu)

## **Betrifft: Thema Sportförderung**

(„Glienicke Kurier“, Ausgabe Januar 2009)

Von den diversen Antworten auf meinen Sportförderartikel hat ihn offenbar nur Herr Vötisch halbwegs verstanden, nämlich als Denkanstoß, wie – nicht ob – man die Sportförderung weiter betreibt. Und manchmal muss man Anstöße vor dem Gespräch geben, damit beide Seiten mit dem Willen für kreative Lösungen in das Gespräch gehen.

Zunächst aber möchte ich meine Empörung äußern, dass unterschiedliche Meinungen darüber, wie viel an menschlicher Zuwendung und Umfeld auch ein pflegebedürftiger Mensch als nicht unterschreitbares Mindestmaß verdient, von einigen Sportlern als Pingeligkeit oder Krümelkackerei bezeichnet werden. Zweitens: Die Kegelbahn im Pflegezentrum war längst gestrichen, bevor

die GBL nach immer weiteren Reduktionen sagte, stopp, hier nicht mehr. Beides hat nichts miteinander zu tun.

Mein Hinweis auf die Investitionen für den Sport galt denen, die von einer Abzocke der Sportler durch die Gemeinde sprechen. Er ist kein Vorwurf gegen die Sportler. Doch dass Glienicke erheblich für den Sport investiert, sollte wenigstens anerkannt werden.

Zu klären ist jedoch die Beteiligung an den laufenden Kosten. Es ist nicht vertretbar, dass die Sportler für ihren Sport – bei aller Wertschätzung ein Freizeitvergnügen – einen deutlich geringeren Anteil an den laufenden Kosten tragen als Eltern, die ihr Kind in die Kita bringen. Kita-Eltern zahlen über 40 Prozent der laufenden Kosten nach Abzug der Landes-

und Kreiszuschüsse, die Sportler gerade einmal 15 Prozent Anteil. Diese Besserstellung ist nicht vermittelbar. Sie in einer gangbaren Weise zu ändern, darum geht es.

Dass man für Jugendliche, Leistungssport und Bedürftige extra Wege braucht, ist selbstverständlich. Wie, ist gemeinsam herauszufinden. Doch wer bei den derzeitigen Sportbeiträgen von sozialer Ausgrenzung tönt, möge das bitte gegenüber den Eltern vertreten, die ihr Kind wegen der zwölf- bis 20-fach höheren Kita-Beiträge nicht in die Kita schicken können. Wen sollte Glienicke da mehr unterstützen? Darum sollten wir über Empörung hinaus kommen und anfangen, konstruktiv zu werden.

*Andreas Elefant (GBL)*

## **Noch mehr Verkehrsströme in Glienicke-West?**

Unter dem Motto „Wohngebiet ist Schongebiet“ startete im Sommer 2007 die „Verkehrsinitiative Glienicke-West“ eine Befragung unter den Bewohnern von Glienicke-West, um die Lebensqualität im Umfeld zu sichern. Damals beteiligten sich 316 Bürger und Bürgerinnen an der Befragung. Hauptergebnisse waren die Forderung nach einem LKW-Durchfahrtsverbot, kein Ausbau der Leipziger Straße und der Nohlstraße, verstärkte Kontrolle von Tempo 30 sowie eine Verbesserung des ÖPNV-Angebots.

Nun beobachten wir mit großer Sorge, dass auf Glienicke-West neue Verkehrsströme zukommen. Im Sonnengarten wachsen zahlreiche neue Wohnbauten, die hunderte von weiteren Fahrzeugen bedeuten werden. Zusätzlich wird direkt an der Schönfließer Straße das neue Gymnasium

Glienicke entstehen, das noch viel mehr Autoverkehr in Glienicke-West entstehen lässt. Wir fragen die Verwaltung, wie diese zusätzlichen Verkehrsströme bestmöglich gelenkt werden sollen, ohne die Lebens- und Wohnqualität hunderter Bürger unverhältnismäßig einzuschränken. Ferner bitten wir um folgende Informationen: Wie viele neue Wohneinheiten sind im Sonnengarten bis wann geplant, mit wie vielen PKWs rechnet man, wie viele Schüler werden das neue Gymnasium besuchen, welches Verkehrsmittel werden die Schüler voraussichtlich nutzen?

Wir begrüßen es, dass der Infrastrukturausschuss Anfang 2009 beschlossen hat, bei einem grundhaften Ausbau von Straßen die Bürgerbeteiligung bereits bei der Vorplanung zuzulassen. So können die betroffenen

Bürger frühzeitig ihren Standpunkt zu möglichen Ausbauplänen der Verwaltung mitteilen. Die Bürger von Glienicke-West müssen und werden also sehr wachsam alle Ausbaupläne für Wohnstraßen zur Kenntnis nehmen. Die Forderungen der „Verkehrsinitiative Glienicke-West“ sind heute also so aktuell wie 2007. Wichtig ist es, neuen Autoverkehr gar nicht erst entstehen zu lassen. Dies bedeutet, den Busverkehr von und nach Glienicke deutlich zu verbessern. Nur so, kombiniert mit verbesserten Fuß- und Radwegen, lassen sich hohe Straßenausbaukosten für die Gemeinde und alle Bürger vermeiden und die hohe Lebensqualität in Glienicke halten.

*Für die Verkehrsinitiative  
Glienicke-West:*

*Ulrich Greverath und Dirk Flege*

## **Wildschweine auf unseren Terrassen**

Wir, die Mieter der Terrassen-Wohnungen in den Häusern Ahornallee 18 a bis 18 d haben seit mehreren Wochen ein großes Problem: Im Grünstreifen vor unseren Terrassen wohnen Tag und Nacht zwei Wildschweine. Wir können sie sehen und riechen. Sie reagieren auf Händeklatschen und Steinwurf, indem sie sich ein bis zwei Meter zurückziehen, um nach zehn Minuten wieder an gleicher Stelle wie vorher zu ruhen.

Abgesehen davon, dass sie alles

umwühlen, stellen sie auch eine permanente Gefahr dar. Niemand kann seine Terrasse betreten, ohne sich zu vergewissern, dass „die Luft rein ist“. Aber nicht nur wir Mieter der Terrassen-Wohnungen, einige mit Kleinkindern, sind betroffen, sondern alle Personen auf den öffentlichen Wegen und Durchgängen. Da jetzt bald die Zeit kommt, da die Wildschweine Junge werfen, werden sie bekanntermaßen noch aggressiver und somit gefährlicher. Keiner von uns hat sie

durch Füttern oder Abfallbeseitigung angelockt.

Wir möchten dringend bitten, sich dafür einzusetzen, dass zur Abhilfe unseres Problems etwas Durchgreifendes unternommen wird. Vielleicht würde es schon etwas nützen, wenn im Grünstreifen das Buschwerk beschnitten und ausgelichtet wird, so dass die Wildschweine kein Versteck mehr vorfinden würden.

*Helga Wisniewski*

## **Teurer Ballast oder Schmuckstück**

Als es mich vor vier Jahrzehnten in das Dorf Glienicke verschlagen hatte, erlebte ich ein ziemlich kleines, verschlafenes, von der Moderne weitgehend verschontes, unberührtes Naturparadies. Die herrliche Natur ist uns geblieben. Viele Bürger und so mancher der gewählten Vertreter wollen sie soweit wie möglich erhalten und zum Beispiel ungezügelte Bauwut und Versiegelung eindämmen. Von der Moderne sind wir jedoch nicht mehr „verschont“, und das ist weitgehend zu begrüßen. Über

10.000 Einwohner genießen den Sonnengarten, viele Geschäfte, Restaurants, die neue Schule und vieles andere mehr.

Nun soll noch ein Bürgerpark mit einem attraktiven Eingangsbereich geschaffen werden. Als Blickfang auf diesem Platz wurde die Kindelsonne unserer Glienicker Künstlerin Christine Gersch der Öffentlichkeit vorgestellt und von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen.

Das wäre ein unserer blühenden Gemeinde würdiges Schmuckstück

und – verglichen mit den Ausgaben für andere natürlich auch lobenswerte Projekte (zum Beispiel Sportplatz, Kegeln, Schützen und so weiter) – kein teurer Ballast, wie plötzlich einige meinen, die vorher den Beschluss mitgetragen haben. Nicht zuletzt wäre es eine Sache der Redlichkeit gegenüber unserer Künstlerin, die sich bereits mit soviel Mühe und Liebe für die Gestaltung engagiert hat.

*Wolfgang Ghantus*

## **Betreff: Disput im „Glienicker Kurier“ bezüglich Halloween**

(„Glienicker Kurier“, Ausgaben Dezember 2008 bis Februar 2009)

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie es bemerkt? Heimlich und leise hat die Redaktion eine monatliche Seifenoper unter die Leserpost gemischt. Das nicht mehr ganz aktuelle Thema: Halloween.

Jeden Monat hoffe ich auf genauere Informationen über die Hauptdarsteller. Wer ist Frau Bösel? War sie mal Lehrerin oder ist sie die liebe Bibliothekarin aus dem Ort? Und wie alt sind die Kinder der antwortenden Familie? Wird es in naher Zukunft Fotos geben? Und wer sind eigentlich die Autoren dieses Stücks?

Ich warte jedenfalls gespannt auf eine neue Folge, möchte aber heute ein paar Anmerkungen machen. Der erste Brief von Frau Bösel bietet ja viele Punkte, zu denen man einzelne

Artikel verfassen kann. Hier nur folgende Hinweise:

Halloween ist eigentlich ein irischer Brauch, der eventuell – das ist umstritten – auch mit keltischen Festen im Zusammenhang gesehen werden muss. Gesichert ist, dass er aus katholischen Gebieten stammt. Also nicht wirklich amerikanisch. Dort wurde diese Tradition (!) nur weitergeführt. Das Lateinlexikon sollte Frau Bösel in weiteren Folgen allerdings im Regal lassen. Es gibt nämlich einen Unterschied zwischen Wortherkunft und Wortnutzung. Und von räuberischer Erpressung kann keine Rede sein. Dazu müsste Gefahr für Leib und Leben bestehen (vgl. § 255 StGB). „Süßes oder Saures“ erfüllt diesen Tatbestand sicherlich nicht. So viel zu den „Fehlern“ der Autorin.

Und nun meine Idee von einem glücklichen Ende: Frau Bösel erinnert sich, dass sie damals den amerikanischen Rock'n'roll nur heimlich hören konnte, weil er gesellschaftlich nicht anerkannt war. Er wurde von ihren Eltern als schmutzig und obszön bezeichnet. Alternativ: Jazz, Hippiebewegung,... Sie erkennt, dass es sich hier um einen traditionellen Generationenkonflikt handelt: Je älter man wird, desto weniger Bezug hat man zur Jugend. (Falls eine Fotogeschichte geplant ist, sollte sie bei dem Gedanken milde lächeln.) Daher lässt sie die kleinen und großen Kinder ihren Spaß haben und begibt sich am Reformationstag in ein schönes Restaurant. Bei einem Glas Wein liest sie dann die Tischgespräche von Luther.

*Charlene Otremba*



## CDU Ortsverband Glienicke

Die CDU Glienicke/Nordbahn  
lädt wieder alle Politikinteressierte ein

zum offenen  
**(kommunal-)politischen Stammtisch**

am **Donnerstag, 2. April** um **19 Uhr**

in die **Gaststätte „Birkenwäldchen“**,  
Karl-Liebknecht-Str. 209 in Glienicke/Nordbahn.

Spießige Sprechstunden sind „out“, eine zwanglose  
Atmosphäre fördert den Dialog der Bürgerinnen  
und Bürger mit der Politik.

Auf den Dialog mit Ihnen über Politisches und  
Unpolitisches im gemütlichen Rahmen freuen  
sich wieder Vorstands- und Fraktionsmitglieder  
der Glienicker CDU.

**Martin Beyer,**  
Vorsitzender

**Ulrich Stempel,**  
Fraktionsvorsitzender

Die **FDP Glienicke** lädt ein  
zur **Sprechstunde**  
mit Ihren beiden  
**FDP-Gemeindevertretern**



am **Mittwoch,**  
**4. März** um **19 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“  
Karl-Liebknecht-Str. 209  
in Glienicke/Nordbahn



## Gemeinsam für Glienicke

### Einladung

zur **Bürgersprechstunde** der  
SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung  
Glienicke/Nordbahn

am  
**Donnerstag, 26. März**  
**um 18.00 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“  
Karl-Liebkecht-Straße 209

**Ihre SPD-Fraktion**



Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

### Einladung

an alle Bürgerinnen und Bürger  
zur

**Öffentlichen Fraktions-sitzung**  
**am 4. März um 19 Uhr**

im Vereinszimmer der Dreifeldhalle,  
Hauptstraße 64a in Glienicke.

**Ernst G. Giessmann**  
Fraktionsvorsitzender



## **Katholische Gemeinde St. Hildegard** **Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow**

### **Sonntagsmessen:**

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper  
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie  
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie  
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff  
jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

### **Hohen Neuendorf**

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr  
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

### **St. Katharinen:**

jeden 1., 3. u. 5. Sonntag d. Monats um 9 Uhr Eucharistie  
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

### **Werktags:**

#### **St. Hildegard:**

Dienstag 17.30 Uhr Vesper  
18.00 Uhr Eucharistie  
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung  
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und  
18.00 Uhr Eucharistie

#### **St. Katharinen:**

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie  
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie  
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

**Gottesdienst im ASB-Heim:** Berliner Straße 5 a,  
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

**Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:** Sigismundkorso  
68-70, jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

**Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:**  
Welfenallee 37-43 jeden 3. Dienstag des Monats

### **Adressen**

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-Frohnau,

Tel.: 030 / 4 01 22 75;

E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de

Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf

St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow  
Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 / 4 01 22 75,  
E-Mail: n.p@gmx.com

Sprechzeiten: Montag 10.15 bis 12 Uhr

Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter, Tel.: 030 / 40 63 76 48

Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung  
Pfarrsekretärin: Verena Schulz

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und  
Freitag von 15 bis 18 Uhr

### **„Näher dran“**

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung ist das nächste Mal **am 26. März zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen wird ein Ansprechpartner der PuR gGmbH im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein.

Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlos und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

### **Der BSV informiert:**

**Herzliche Einladung an alle Mitglieder und Gäste in den Seniorenclub,**

**Märkische Allee 72, am Montag, 9. März**

um 15 Uhr Kaffee und Kuchen zum Frauentag  
um 16 Uhr Vortrag zum Thema „Verschleiß-  
erkrankungen in Knien und Hüftgelenken“  
von Dr. Bratsch, Facharzt für Orthopädie

**Wolfgang Himmelreich,**  
**Vorsitzender des Ortsvereins**

## Familienanzeigen

### **Wer hat Lust auf Poker?**

**Ich möchte eine offene, regelmäßige Pokerrunde ins Leben rufen.**

**Kein Verein, kein Muss – wer sich vorher anmeldet, der spielt.**

**Die Runde soll alle 14 Tage, freitags ab 19 Uhr starten.**

**Für Anfänger bis Fortgeschrittene, Frauen und Männer ab 18 Jahren.**

**Bisher ist es nur eine Idee... Ich hoffe auf viel Feedback und Vorschläge zur Durchführung.**



**Zu meiner Person: Christian Mollau, verheiratet, ein Kind,  
Glienicker seit 1996, 39 Jahre alt, fortgeschrittener Anfänger  
Kontakt: poker-in-glienicke@gmx.de**



## Danke

sage ich allen Freunden, Bekannten, Nachbarn und der Abi-Klasse 12B1 für die Anteilnahme durch Wort, Schrift oder Blumen sowie für das persönliche Geleit als Zeichen der Liebe und Freundschaft.

**Dr. Martin May**

\* 10.01.1943

† 17.01.2009

Ebenso Dank an das Bestattungshaus Heinrich und Lutz Saalman für die einfühlsamen Worte beim Abschied unseres lieben Mannes, Vaters und Opas.

Im Namen aller Angehörigen  
**Ute May und Kinder**

## Danksagung



Tief bewegt von der großen Anteilnahme, den vielen Beweisen der Liebe und Achtung, durch Schrift und persönliches Geleit in den schweren Stunden des Abschieds von unserer lieben Mutter

**Marion Meier** geb. Siegl

sprechen wir hiermit, auch im Namen unserer Angehörigen, unseren herzlichsten Dank aus.

**Rainer Meier Rolf Meier Angelika Meier**



*Weinet nicht, Ihr meine Lieben. Hart war es für Euch und mich.  
Heilung war mir nicht beschieden, meine Kräfte reichten nicht.  
Gern wär' ich bei Euch geblieben, doch das Schicksal sagte nein.  
Denkt an mich in stillen Stunden, lasst in Gedanken mich noch bei Euch sein.  
Was ich getan in meinem Leben, tat ich gern für Euch.  
Was ich gekonnt, hab ich gegeben, als Dank bleibt einig unter Euch.*

Unerwartet, ganz still und leise, ohne ein Wort,  
verstarb am Morgen des 11. Februar 2009 mein lieber Mann

**Udo Voigt**

im Alter von siebenzig Jahren nach mehr als fünfzig gemeinsamen Jahren.

*In stiller Trauer*  
Rosemarie Voigt

Ingo und Frank Voigt, Birgit und Uwe Wursach, Petra und Jens-Uwe Prütz, die Enkel Michael, Jennifer und Juliane Familie Bernd Voigt, Karin Milz und Kinder, Cornelia Basan und Familie

*Februar 2009*

*Berlin, Glienicke/Nordbahn, Velten, Brieselang, Lüneburg und Brandenburg*

## Geburtstagskinder des Monats März

Gerhard Bernhagen	01.03.	Regina Kapalle	14.03.
Erika Elfert	01.03.	Johanna Trolle	14.03.
Wally Opitz	01.03.	Gerhard Gempe	15.03.
Ulrich Schröter	01.03.	Elfriede Artelt	16.03.
Rüdiger Köhler	02.03.	Margit Tessmann	17.03.
Ute Richter	02.03.	Rita Wenzel	18.03.
Franz Hildebrandt	04.03.	Horst Wöllmann	18.03.
Elisabeth Klimach	04.03.	Ernst Spelttstößer	19.03.
Michael Grosskop	05.03.	Peter Goldmann	20.03.
Doris Kretschmann	05.03.	Regina Hartmann	21.03.
Reinhard Ernst	08.03.	Helene Huthmann	21.03.
Charlotte Groß	08.03.	Käthe Lehmann	22.03.
Johanna Liebenow	08.03.	Hanne-Lore Tscheuschner	22.03.
Erika Steeger	08.03.	Ursula Dobbrunz	24.03.
Hans-Georg Hübner	10.03.	Maria Rapraeger	24.03.
Lieselotte Kalozenski	11.03.	Manfred Grassmann	27.03.
Sonja Thestorf	11.03.	Erika Neumann	27.03.
Ursula Schenk	12.03.	Erwin Hertel	30.03.
Charlotte Dautz	13.03.	Brigitta Sauerland	30.03.
Brigitte Höhne	13.03.	Helga Schmidt	31.03.
Jutta Hielscher	14.03.	Charlotte Sydow	31.03.



Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.  
Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

## Voraussichtliche Sitzungstermine im März 2009

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
Mittwoch 18.3.2009	Dienstag 10.3.2009	Donnerstag 12.3.2009	Montag 23.3.2009	Donnerstag 1.4.2009

### Bibliothek:

#### Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr  
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr  
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr  
Telefon: 033056-21851

#### Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr  
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr  
Telefon: 033056-69230

#### Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien werden kostenfrei ins Haus gebracht:  
Telefon: 033056-69230

### Einwohnermeldeamt im Rathaus

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 17**

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr  
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr  
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr  
14.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

### Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,  
16515 Oranienburg  
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr  
Di 08.00 – 18.00 Uhr  
Mi 07.30 – 15.00 Uhr  
Do 08.00 – 16.30 Uhr  
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

### Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,  
16515 Oranienburg  
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr  
Mi geschlossen  
Di 14.00 – 18.00 Uhr  
Do 14.00 – 16.30 Uhr

### Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

#### Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627  
(Tag und Nacht)

### Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,  
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr  
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,  
16548 Glienicke  
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044  
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch  
Sprechstunden außerhalb der ge-  
nannten Zeit durchgeführt werden.

*W. Rautenstrauch, Schiedsmann  
U. Kröger, Schiedsmann*

### In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

**Bereitschaft Ordnungsamt  
Tel. 0177/201 05 00**

### Öffentliche Sprechzeiten

#### Gemeindeverwaltung:

**Telefon: 03 30 56 / 690**

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr  
14.00 – 16.00 Uhr

#### Bürgermeister:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 21**

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr  
(bitte vorherige Anmeldung)

#### Polizei-Revierposten:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 41**

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr  
Rathaus, Zimmer 311  
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00  
(24 Std.)

Notfälle 110

#### Standesamt

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 32**

Montag 9.00 – 12.00 Uhr  
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr  
Mittwoch geschlossen  
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr  
und 14.00 – 16.00 Uhr  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr  
(nur Beurkundungen)

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung  
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.  
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222  
Fax: 03 30 56 / 69-258  
www.glienicke.eu

**Auflagenhöhe:** 5.100

**Verantwortlich:** Joachim Bienert

**Redaktionsleitung:**  
Ivonne Pelz (ip)

**Mitarbeit und Anzeigen:**  
Monika Kensing (mk)

**Fotos:** ip (sofern nicht anders angegeben)

*In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.*

**e-mail:** pressestelle@glienicke.eu

#### Redaktion:

Marianne Borsky, Helmut Bloeck,  
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

**Anzeigensatz und Repro:**  
crossmedia gmbh

#### Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH  
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

**Verteiler:** Zustellservice Scheffler  
Telefon: 0160 / 155 62 36  
e-mail: schefflerzss@aol.com

*Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*